

BACHELORARBEIT

Worldwide Work – Befragungsstudie zu Chancen, Risiken, Motivation und Zufriedenheit im Lebensalltag digitaler Nomaden

vorgelegt im Dezember 2018 von
Joana Stockmeyer

1. Prüfer: Prof. Dr. M.A. Ralph Schmidt
 2. Prüferin: Dr.-Ing. Maika Büschenfeldt
-

**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN HAMBURG**
Department Information
Studiengang Medien und Information

**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN HAMBURG**
Hamburg University of Applied Sciences

**Worldwide Work – Befragungsstudie zu
Chancen, Risiken, Motivation und Zufriedenheit
im Lebensalltag digitaler Nomaden**

Bachelorarbeit vorgelegt von
Joana Stockmeyer

Abstract

Digitale Nomaden sind ein Phänomen des heutigen, technologischen Zeitalters. Die vorliegende Arbeit soll einen Einblick in den Lebensalltag von digitalen Nomaden im Hinblick auf die Motivation, Vor- sowie Nachteile und die allgemeine Zufriedenheit geben. Ziel der Arbeit ist es, mithilfe des Vergleichs von drei verschiedenen Altersgruppen, Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten dieses Lebensstils in unterschiedlichen Lebensabschnitten herauszufinden und mit den erlangten Ergebnissen vier aufgestellte Hypothesen zu belegen oder widerlegen. Der Arbeit liegt eine Online-Umfrage zugrunde, deren Zielgruppe digitale Nomaden sind und dessen Fokus auf den genannten Aspekten liegt.

Im ersten Teil der Arbeit werden die für das Thema nötigen Begriffe definiert und die Lebensweise von digitalen Nomaden analysiert. Dies schließt die Motivation, die ein Individuum dazu bewegt, dem digitalen Nomadentum nachzugehen, sowie jeweils acht Chancen und Risiken dieses Lebensstils mit ein. Mithilfe von geeigneter Literatur sowie Internetquellen wird in diesem Teil der Arbeit ein Grundverständnis gegenüber der Thematik aufgebaut.

Der zweite Teil der Arbeit widmet sich der durchgeführten Online-Befragung sowie deren Auswertung. Dazu wurden 97 digitale Nomaden aus aller Welt zu den Gewohnheiten ihres Alltags befragt. Die Auswertung der Umfrageergebnisse gibt Aufschluss über demographische Daten sowie Arbeits- und Reisegewohnheiten der Teilnehmer, die Gewichtung von Vor- und Nachteilen in ihrem Lebensalltag sowie eine Einschätzung der allgemeinen Zufriedenheit von digitalen Nomaden. Mithilfe der Ergebnisse können am Ende der Arbeit zwei der aufgestellten Hypothesen belegt und die verbleibenden zwei Hypothesen zum Teil belegt bzw. widerlegt werden.

Die vorliegende Arbeit bietet einen Einblick in die Thematik von digitalen Nomaden und schafft eine Grundlage für zukünftige Forschung. Es können zum einen bereits behandelte Aspekte noch tiefgreifender bearbeitet und zum anderen neue Themengebiete wie die Arbeitsweise von digitalen Nomaden erforscht werden. Aufgrund des aktuellen technologischen Bezugs bleibt der Forschungsbedarf dieser Thematik in Zukunft bestehen.

Digitale Nomaden * Befragungsstudie * Vierte industrielle Revolution * Motivation * Chancen * Risiken * Zufriedenheit * Lebensalltag * Umfrage * Facebook * Technologische Entwicklung

Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
1 Einleitung	6
1.1 Die vierte industrielle Revolution.....	6
1.2 Thema und Ziel der Arbeit.....	7
1.3 Aufstellung von Hypothesen	8
1.3.1 Entwicklung der Generationen.....	8
1.3.2 Positive Bewertung des Lebensstils digitaler Nomaden.....	9
1.3.3 Vergleich von Prioritäten.....	9
1.3.3 Vergleich von Sehnsüchten.....	9
2 Definitionen	10
2.1 Digitale Nomaden.....	10
2.1.1 Selbstständige	12
2.1.2 Freelancer	13
2.1.3 Ortsunabhängige Arbeitnehmer	13
2.2 Vergleich der drei Arbeitsformen	14
2.3 Coworking Spaces	14
3 Lebensweise digitaler Nomaden	17
3.1 Beweggründe, die für das digitale Nomadentum sprechen	19
3.1.1 Vorteile des Lebensstils digitaler Nomaden.....	21
3.1.2 Nachteile des Lebensstils digitaler Nomaden.....	24
3.2 Beweggründe, die gegen das digitaler Nomadentum sprechen	26

4 Forschungsstand und Forschungsbedarf.....	28
5 Online-Umfrage zum Lebensstil digitaler Nomaden.....	30
5.1 Methodik der Online-Umfrage.....	31
5.2 Allgemeine Umfrageergebnisse.....	31
5.3 Analyse der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen digitalen Nomaden....	37
5.4 Analyse der Altersgruppe der 30- bis 39-jährigen digitalen Nomaden ...	40
5.5 Analyse der Altersgruppe der über 40-jährigen digitalen Nomaden	44
6 Diskussion der Ergebnisse.....	48
6.1 Vergleich der drei Altersgruppen.....	48
6.2 Überprüfung der Hypothesen.....	55
6.2.1 Entwicklung der Generationen.....	56
6.2.2 Positive Bewertung des Lebensstils digitaler Nomaden	56
6.2.3 Vergleich von Prioritäten.....	57
6.2.4 Vergleich von Sehnsüchten.....	58
7 Fazit und Ausblick	58
Literaturverzeichnis	62
Anhang	67
Eidesstattliche Erklärung.....	79

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Globale Verteilung der Aufenthaltsorte von 150 befragten digitalen Nomaden im Jahr 2017	12
Abb. 2: Entwicklung der Anzahl von Coworking Spaces und deren Nutzer von 2011 bis 2017	15
Abb. 3: Das Verhältnis von digitalisierter Arbeit und der Flexibilität des Arbeitsortes und der Arbeitszeit	29
Abb. 4: Verteilung der 97 Umfrageteilnehmer in sechs verschiedene Altersgruppen.	32
Abb. 5: Zusammenfassung der vorgegebenen Altersgruppen in drei Versuchsgruppen	36
Abb. 6: Auswertung der Einschätzung von Vorteilen im digitalen Nomadentum in Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen	38
Abb. 7: Auswertung der Einschätzung von Nachteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen	39
Abb. 8: Auswertung der Einschätzung von Vorteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen	41
Abb. 9: Auswertung der Einschätzung von Nachteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen	43
Abb. 10: Auswertung der Einschätzung von Vorteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der über 40-Jährigen.....	45
Abb. 11: Auswertung der Einschätzung von Nachteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der über 40-Jährigen.....	47
Abb. 12: Einschätzung der Beweggründe für das digitale Nomadentum in den drei Versuchsgruppen	48
Abb. 13: Vergleich des Vorteils Freiheit in allen drei Altersgruppen.....	49
Abb. 14: Vergleich des Nachteils Einsamkeit in allen drei Altersgruppen.....	53

*„Arbeiten, wo andere Urlaub machen. Das ist der moderne Lifestyle von digitalen Nomaden.
Sie bereisen die Welt, arbeiten von unterwegs und sind fast immer online.“*

- ARTE REGARDS 2018

1 Einleitung

Der Begriff „Nomade“ ist schon seit dem 16. Jahrhundert in Gebrauch und kommt ursprünglich von dem griechischen Wort „nomás“, das sich mit „mit einer Herde umherziehen“ übersetzen lässt (vgl. COLLINS ENGLISH DICTIONARY 2012). Als Nomaden werden üblicherweise Menschen bezeichnet, die keinen festen Wohnsitz haben. Dementsprechend ist ihr wohl gravierendstes Merkmal die fehlende Sesshaftigkeit. Auch wenn die sogenannten „digitalen Nomaden“ diesen Aspekt teilen, lassen sich die klassischen Nomaden hinsichtlich der grundlegenden Natur ihrer Lebensform von den digitalen Nomaden abgrenzen. Nomaden gibt es wie bereits erwähnt schon seit Jahrhunderten. Ihr Lebensstil wird als eine mobile, auf Wandervieh-wirtschaft basierende Lebens- und Wirtschaftsweise von Hirtenvölkern definiert (vgl. BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE 2018).

Im Jahr 1997 bekam die Bezeichnung Nomade schließlich den entscheidenden Zusatz, der nicht nur den Begriff ergänzte, sondern auch eine ganz neue Ära der mobilen Lebensweise einläutete. MAKIMOTO und MANNERS veröffentlichten in diesem Jahr ihr Buch „Digital Nomad“ und sind damit die Begründer des Begriffs „digitale Nomaden“. Auch wenn dies bereits vor über 20 Jahren geschah, als sich das Internet noch in seiner Anfangsphase befand, ist das Thema „digitale Nomaden“ auch heute noch nicht tiefgreifend erforscht, da es noch immer eine recht unbekanntere Lebensweise ist.

1.1 Die vierte industrielle Revolution

Unsere Arbeitswelt verändert sich stetig dank der sich permanent weiterentwickelnden Technik. Nach jahrzehntelanger wachsender Urbanisierung, in dessen Zuge immer mehr Menschen in die Ballungszentren zogen, um die Vorteile einer Großstadt zu nutzen, sorgt die gegenwärtige vierte industrielle Revolution nun für eine Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung (vgl. KAMPHUIS 2017). Der Hauptgrund für die Urbanisierung der letzten Jahre, die Nähe zum Arbeitsplatz sowie zu sämtlichen Läden, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, wird immer unwichtiger mit der voranschreitenden Technik (vgl. ebd.). Die Arbeitsweise verlagert sich aufgrund der Technologisierung von zahlreichen Prozessen, sodass es in immer mehr Bereichen ermöglicht wird, Dienstleistungen und Produkte unabhängig von der geographischen Lage zu erhalten (vgl. ebd.). Online-Shopping, Online-Dating sowie das 3D-Drucken von einzelnen Produkten bis hin zu ganzen Häusern sind einige Beispiele (vgl. ebd.). Die vierte industrielle Revolution findet Lösungen für den Nähe-Aspekt der Urbanisierung, sowohl in der

Infrastruktur als auch in Bildung und Arbeit, und ebnet den Weg zurück zu einer dezentralisierten Welt (vgl. ebd.).

Die Entwicklung der digitalen Technik erleichtert dementsprechend die Veränderung vom klassischen Bürojob zum ortsunabhängigen Arbeiten (vgl. ZEUNER 2014, S. 101; ARTE REGARDS 2018). Die digitale Technik und „software networks“ ermöglichen es vielen Menschen, frei zu entscheiden, wann und wo sie arbeiten wollen und lassen die Entscheidung über einen ortsgebundenen oder nomadischen Lebensstil offen (vgl. WOOD 2002, S. 1). LEE (D. 2017) geht sogar so weit, zu behaupten, dass die Technologie sich derartig schnell weiterentwickelt, dass wir uns auf eine Zukunft ohne Jobs zu bewegen. Immer mehr Roboter werden bald dazu in der Lage sein, alltägliche, routinierte Arbeit, die bisher von Menschen erledigt wurde (z. B. Autofahren), zu übernehmen (vgl. ebd.). Diese rapide technologische Entwicklung, die den Verlust von 25 Millionen Jobs bewirken wird, soll sich bereits in den nächsten 10 bis 15 Jahren vollziehen (vgl. LEE, D. 2017; VASSALLO 2017).

MAKIMOTO und MANNERS, die Namensgeber der digitalen Nomaden, prophezeiten bereits im Jahr 1997 den Umschwung, den die voranschreitende Technologie mit sich bringen würde. Ihr Buch beschreibt die Vision, dass die Technik unser Leben in einer Weise verändern würde, die es Menschen ermöglicht, Freizeit und Arbeit wesentlich besser zu kombinieren (vgl. ebd.). Immer weniger Menschen wären von einer festen Arbeitszeit an einem bestimmten Ort abhängig und könnten zu jeder Zeit von überall aus arbeiten (vgl. ebd., S. 155). Dennoch gäbe es nach wie vor Arbeiter und Angestellte, die von dem technologischen Fortschritt nicht in der gleichen Weise profitieren würden, zum Beispiel Fabrikarbeiter oder Sekretärinnen (vgl. ebd.).

Das Ergebnis der von MAKIMOTO und MANNERS (1997) prophezeiten jahrzehntelangen technologischen Entwicklung hat sich laut CROSSOVER (2017) zu einer „remote revolution“, also eine Art Revolution der ortsunabhängigen Arbeiter, etabliert. Da Büroräume für zunehmend mehr Jobs immer weniger essentiell werden, können Arbeiter viel öfter entscheiden, wann, wie und von wo aus sie arbeiten wollen (vgl. ebd.). Im Zuge der daraus resultierenden Revolution verbreiten sich immer mehr Arbeiter auf der ganzen Welt, die in verschiedenen Zeitzonen zusammenarbeiten und die gewonnene Freiheit nutzen (vgl. ebd.).

1.2 Thema und Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit behandelt den Lebensalltag von digitalen Nomaden im Hinblick auf Vor- und Nachteile, die Motivation, diesem Lebensstil nachzugehen sowie die allgemeine Zufriedenheit. Kernaspekte sind demzufolge digitale Nomaden und ihre Sichtweise auf den von ihnen gewählten Lebensstil.

Um einen Einblick in das Thema zu erhalten und zukünftige Forschung zu ermöglichen, zielt die Arbeit darauf ab, die Lebensweise von digitalen Nomaden mithilfe von eingehender Recherche sowie einer Online-Befragung genauer zu untersuchen. Aspekte wie die Beweggründe, ein digitaler Nomade zu werden, die Vor- und Nachteile, die diese Lebensweise mit sich

bringt, sowie die letztendlich daraus resultierende Zufriedenheit sollen dabei zunächst in der Theorie beleuchtet werden. Um einen wissenschaftlich neuen Blickwinkel zu schaffen, wurde eine Online-Umfrage mit digitalen Nomaden durchgeführt, in der sie die genannten Aspekte zu bewerten hatten. Diese stellt die Basis für neue Erkenntnisse dar und dient dazu, aufgestellte Hypothesen zu belegen oder zu widerlegen.

Im ersten Teil der Arbeit werden zunächst die für das Thema erforderlichen Begriffe definiert, damit der Untersuchungsgegenstand deutlich wird. Anschließend sollen mithilfe von geeigneten Quellen die Beweggründe sowie die Vor- und Nachteile eines mobilen Lebensstils herausgearbeitet werden. Im zweiten Teil der Arbeit werden die Ergebnisse der durchgeführten Online-Umfrage erläutert und analysiert, um ein Fazit über die Unterschiede in der Gewichtung der Vor- und Nachteile und letztendlich der Zufriedenheit zu ziehen. Die befragten digitalen Nomaden werden dabei in drei verschiedene Altersgruppen aufgeteilt, um Unterschiede aufzuzeigen und die aufgestellten Hypothesen zu belegen oder zu widerlegen.

1.3 Aufstellung von Hypothesen

Um ein genaues Untersuchungsergebnis zu erzielen, werden zunächst Hypothesen aufgestellt. Diese beziehen sich alle auf digitale Nomaden und ihren Lebensalltag, unterscheiden sich jedoch in ihrer Spezifikation. Hypothese 1 und 2 zielen dabei auf die Gesamtheit der digitalen Nomaden ab und sollen einen Überblick über die Zielgruppe schaffen. Hypothesen 3 und 4 hingegen beziehen sich spezifisch auf den Vergleich von verschiedenen Altersgruppen der befragten digitalen Nomaden. Als Orientierung dienen drei Generationen, Generation Y, Generation X und die der Baby Boomer. Zu der Generation der Baby Boomer zählen Personen, die zwischen 1955 und 1965 geboren wurden. Die zwischen 1966 und 1979 geborenen Menschen gehören der Generation X an. Die Generation Y beinhaltet alle zwischen 1980 und 2000 Geborenen.

1.3.1 Entwicklung der Generationen

Ein weiterer Grund neben der vierten industriellen Revolution, der für zunehmende Popularität des Lebensstils digitaler Nomaden sorgt, hängt mit der Entwicklung der Generationen zusammen. Äußere Erlebnisse können einen starken Einfluss auf die Entwicklung einer bestimmten Generation nehmen (vgl. ABSOLVENTA 2017). Zum Beispiel wurde die Generation der Baby Boomer nachhaltig von der Nachkriegszeit geprägt (vgl. ebd.). Genauso hatte der technologische Fortschritt einen erheblichen Einfluss auf die Generation, der heute vermutlich viele der digitalen Nomaden angehören: Generation Y (vgl. ebd.). Die sogenannten Millennials sind die ersten „Digital Natives“, also Individuen, die bereits in der Kindheit mit den technologischen Medien in Berührung gekommen und damit aufgewachsen sind (vgl. ebd.). Da die Generation Y viel Wert auf Selbstverwirklichung legt und ein ausgeprägtes Privatleben neben der Arbeit

einfordert, scheint das digitale Nomadentum wie gemacht zu sein für diese Generation (vgl. ebd.).

Hypothese 1: Die Mehrheit der digitalen Nomaden gehört in die Generation Y.

1.3.2 Positive Bewertung des Lebensstils digitaler Nomaden

Der Lebensstil von digitalen Nomaden wird zunehmend populärer (vgl. WARD 2014; BASUTHAKUR O. J.). Immer mehr Menschen streben nach einem Lebensstil, der Arbeit und Freizeit besser miteinander verbindet, anstatt den Großteil der Zeit in einem Büro zu verbringen und tagtäglich dieselbe Routine zu durchleben (vgl. ebd.). Da das digitale Nomadentum genau diese Art von Lebensstil, also eine Auszeit vom klassischen Alltag bietet, entwickeln sich immer mehr Individuen zu digitalen Nomaden (vgl. ebd.). LEVELS prognostizierte bereits im Jahr 2015, dass bis 2035 etwa eine Milliarde Menschen digitale Nomaden sein werden. Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass dieser Lebensstil einige Vorteile mit sich bringt, die gegenüber den Nachteilen überwiegen.

Hypothese 2: Bei der Gesamtheit der Umfrageteilnehmer überwiegen die Vorteile des Lebensstils digitaler Nomaden gegenüber den Nachteilen.

1.3.3 Vergleich von Prioritäten

Viele digitale Nomaden beschreiben in ihren Blogs ihre Beweggründe, diesem Lebensstil nachzugehen. Dabei wird meistens der Aspekt Freiheit zuerst genannt (vgl. WARD 2014; CROSSOVER 2017; PRIESTLEY 2017; ARGILÉS 2018; SMITH 2018; VAN ROON 2018; BASUTHAKUR O. J.). Da ein Großteil dieser Blog schreibenden digitalen Nomaden zu den „Digital Natives“ und somit in die Generation Y gehört, lässt sich annehmen, dass gerade für jüngere digitale Nomaden dieser Aspekt eine große Rolle spielt. Des Weiteren gelten die Mitglieder dieser Generation als rebellischer gegenüber den vorherigen Generationen (Generation X und Baby Boomer) (vgl. CUFFIN 2013). Mit dem Wunsch nach Freiheit geht außerdem meist das Verlangen nach einer Möglichkeit, uneingeschränkt reisen zu können und gleichzeitig viele Menschen kennenzulernen einher.

Hypothese 3: Vor allem junge digitale Nomaden legen im Vergleich zu älteren viel Wert auf persönliche Freiheit, Reisen und darauf, viele Menschen kennenzulernen.

1.3.4 Vergleich von Sehnsüchten

Das Alter von digitalen Nomaden kann ihre Sichtweise auf die Vor- und Nachteile dieses Lebensstils beeinflussen (vgl. ARTE REGARDS 2018; ROSEN o. J.). Als älterer digitaler Nomade (Generation X oder Baby Boomer) ist es wahrscheinlicher, dass man nicht mehr am Anfang seiner Karriere steht, vielleicht bereits eine Familie gegründet hat und die ersten eventuellen gesundheitlichen Einschränkungen spürt (vgl. ebd.). Des Weiteren erlangen Aspekte wie Versicherungen, Rente und bezahlte Fixkosten mit zunehmendem Alter eines digitalen Nomaden immer mehr Bedeutung (vgl. ARTE REGARDS 2018). Dementsprechend verändern sich Gewohnheiten wie die Frequenz des Reisens und das Reiseziel an sich bis hin zu der Art der gewählten Unterkunft (vgl. ebd.). Anstatt ein möglichst günstiges Hostel zu buchen, entscheiden sich ältere digitale Nomaden eher für eine teurere aber dafür luxuriösere Variante oder tauschen den Wanderrucksack gegen einen fahrbaren Koffer ein (vgl. ROSEN o. J.). Neben den Gewohnheiten können sich also auch die Sehnsüchte mit dem Alter eines digitalen Nomaden ändern.

Hypothese 4: Ältere digitale Nomaden empfinden das vermeintliche Fehlen von tiefgründigen sozialen Beziehungen, Unbeständigkeit sowie das Fehlen von einem richtigen Zuhause als gravierender im Vergleich zu jüngeren digitalen Nomaden.

2 Definitionen

Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf digitalen Nomaden und deren Lebensweise. Um Unklarheiten zu vermeiden, werden dieser Begriff sowie verwandte Begriffe erläutert. Außerdem wird das Konzept von Coworking Spaces erklärt, die ein Großteil der digitalen Nomaden für ihre Arbeit nutzt.

2.1 Digitale Nomaden

Digitale Nomaden verkörpern einen modernen Lebensstil, der immer populärer wird: Sie arbeiten dort, wo andere Urlaub machen, bereisen die Welt und sind hauptsächlich online erreichbar (vgl. ARTE REGARDS 2018). Möglich gemacht wurde diese Lebensweise erst durch die digitale Revolution, die die heutige Arbeitswelt von Grund auf verändert hat (vgl. ebd.).

„Der digitale Nomade ist [...] Sinnbild des neuen, ortsungebundenen Arbeiters. Nur mit Laptop, Smartphone und WLAN-Stick ausgerüstet, kann er überall seiner Arbeit nachgehen. In der Tat hat die Digitalisierung unsere Arbeitswelt tiefgreifend verändert.“ (MERKEL 2012, S. 15)

MAKIMOTO (2013, S. 1) fasst den Begriff des digitalen Nomaden als das Symbol eines neuen Lebensstils zusammen, in dem die Menschen dank des Fortschritts der mobilen Endgeräte und der „high speed“ Kommunikationsnetzwerke frei von zeitlichen und räumlichen Einschränkungen sind.

Das entscheidende Merkmal von digitalen Nomaden steckt im ersten Teil des Begriffs: Sie arbeiten „digital“, also mithilfe von Technologien (vgl. HÜBNER 2018, S. 18). Die Bezeichnung „Nomade“ beschreibt den nomadischen Lebensstil, bei dem sie ähnlich wie die klassischen Nomaden keinen festen Heimatort oder Wohnsitz besitzen (vgl. ebd.). Sie sind also ebenso wenig wie ihre Vorfahren in der Wüste durch materielle Dinge definiert, sondern durch das stete Umherziehen (vgl. BÜHRMANN/FACHINGER/WELSKOP-DEFFAA 2018, S. 110). Klassische Nomadenvölker wurden jedoch oftmals negativ konnotiert (vgl. GEBHARDT/HITZLER 2006, S. 116). „Sie galten als unzivilisierte, wilde Stammesgemeinschaften, die ohne einen festen Wohnsitz umherschweifen, sich damit jeglichem Zugriff entziehen und für den Sesshaften eine Provokation darstellen, weil sie sich nicht an die Gesetze halten müssen, denen diese unterstehen.“ (ebd.)

Indem sie sich permanent im World Wide Web bewegen, sichern sich digitale Nomaden Zugang zu Arbeit, Information und Einkommen (vgl. BÜHRMANN/FACHINGER/WELSKOP-DEFFAA 2018, S. 110). Äquivalent dazu ist die nomadische Lebensweise, in der Nomaden durch eine dauerhafte zyklische Mobilität ihre Lebensgrundlagen sicherstellen (LEDER 2002, S. 11). Letztendlich ist also eine schnelle Verbindung zum Internet, sodass wenig Zeit bei der Datenübertragung verloren geht, einer der Gründe, weshalb Menschen im heutigen Zeitalter zu digitalen Nomaden werden (vgl. CZERNOMORIEZ et. al. 2016, S. 10). Diese stete Konnektivität ermöglicht ihnen, permanent Zugang zu persönlichen Kontakten sowie zu Geschäftspartnern zu haben (vgl. ebd.).

Die meisten digitalen Nomaden nutzen ihre Ortsunabhängigkeit und reisen regelmäßig (vgl. THOMPSON, B. 2018, S. 3). Abbildung 1 zeigt die Auswertung einer Studie, in der fast die Hälfte der 150 teilnehmenden digitalen Nomaden angaben, in Asien zu leben (vgl. CONAWAY 2017). Ihren Standort suchen sich digitale Nomaden meist basierend auf Freizeitwünschen und Erwartungen an ihren Lebensstil aus, anstatt ihn auf ihre Arbeit abzustimmen (vgl. ebd.). Dabei halten sich viele nicht lange an einem Ort auf, sondern nutzen ihre ortsungebundene Tätigkeit, um möglichst viel von der Welt in einer kurzen Zeitspanne zu bereisen (vgl. HÜBNER 2018, S. 18). Um Freizeitwünschen gerecht zu werden, suchen sich viele digitale Nomaden oftmals warme, landschaftlich reizvolle und finanzierbare Wohnorte aus (vgl. THOMPSON, B. 2018, S. 3). Dabei zählen vor allem asiatische Länder wegen der vergleichsweise geringen Lebenshaltungskosten zu den attraktivsten Standorten (vgl. HÜBNER 2018, S. 18).

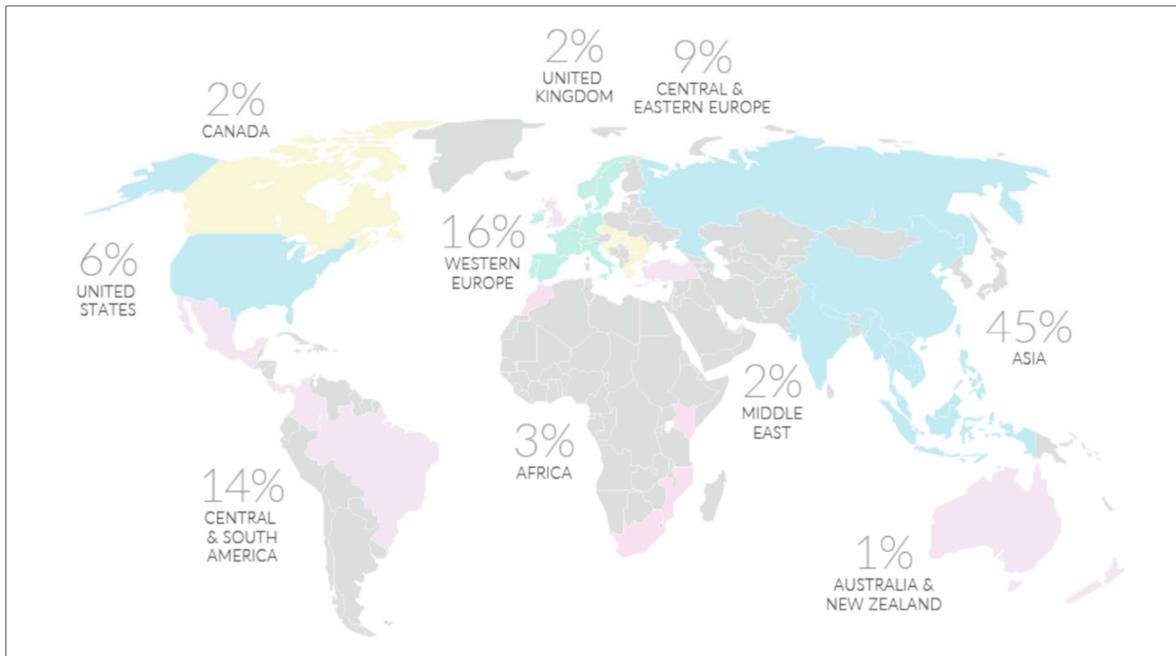


Abbildung 1: Globale Verteilung der Aufenthaltsorte von 150 befragten digitalen Nomaden im Jahr 2017 (Quelle: CONAWAY 2017)

Digitale Nomaden sind also Arbeiter, deren hauptsächliche berufliche Tätigkeit über das Internet stattfindet (vgl. THOMPSON, B. 2018, S. 3). Da sie nicht persönlich in einem Büro erscheinen müssen, sind sie ortsunabhängig und können von überall auf der Welt aus arbeiten (vgl. ebd.). Digitale Nomaden können den unterschiedlichsten Jobs nachgehen, die alle dasselbe Hauptmerkmal aufweisen: Man kann sie online und ohne Einsatz von besonderem Equipment erledigen. Besonders beliebt ist die „Tätigkeit der Virtuellen Assistenz“ (HÜBNER 2018, S. 18). Unter virtuelle Assistenz fällt ein breites Spektrum an Aufgaben, zum Beispiel E-Mail Korrespondenz, Skype-Anrufe, Programmierung von Webseiten, Marketingaufgaben, Grafikdesign oder Webseiten aktualisieren (vgl. HÜBNER 2018, S. 18; ZEUNER 2014, S. 104). Andere Tätigkeiten, denen digitale Nomaden typischerweise nachgehen, sind Copywriting, Übersetzen, SEM (Suchmaschinenmarketing), SMM (Social Media Marketing), Webdesign, SEO (Suchmaschinenoptimierung), Grafikdesign, E-Commerce oder Bloggen (vgl. ZEUNER 2014, S. 104-107).

Digitale Nomaden führen nicht nur unterschiedliche Berufe aus, die lediglich ihre Internet-Kompatibilität gemeinsam haben, sondern können diesen auch in unterschiedlichen Arbeitsformen nachgehen. Viele digitale Nomaden sind selbstständig oder als sogenannte Freelancer tätig, es gibt allerdings auch Angestellte, die ortsunabhängig arbeiten. Wie sich diese drei Arbeitsformen voneinander unterscheiden, wird im Folgenden erläutert.

2.1.1 Selbstständige

HÜBNER (2018, S. 15) definiert Selbstständigkeit als eigenverantwortliches Handeln eines Menschen, womit außerdem die damit verbundenen Konsequenzen einhergehen. Diese

Definition für Selbstständigkeit lässt sich ebenso auf die Berufswelt übertragen (vgl. ebd.). Die berufliche Selbstständigkeit steht einem abhängigen Angestelltenverhältnis direkt gegenüber, denn der Selbstständige kann hier eigenständig über Arbeitszeit, -ort, -dauer und die Art der Arbeit bestimmen (vgl. ebd.). Die Arbeit eines Selbstständigen ist also zum einen von der eigenen Entscheidungsfreiheit und zum anderen vom eigenen Unternehmerrisiko geprägt (vgl. ebd.).

Die BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE (2018) definiert Selbstständige als „Erwerbstätige, die einen Wirtschaftsbetrieb rechtlich und organisatorisch als Eigentümer oder Pächter führen und das wirtschaftliche Risiko tragen. [...] Nicht zu den Selbstständigen gehören Unternehmensleiter ohne (überwiegendes, mehrheitliches) Eigentum am Unternehmenskapital oder Unternehmenseigentümer ohne Managementfunktion. Bei den Selbstständigen bündeln sich Kapitaleigentum und die Funktion der Unternehmensführung“.

Mit dem Begriff Selbstständige sind also diejenigen erwerbstätigen Personen gemeint, die als Eigentümer bzw. Existenzgründer tätig sind, frei über die Organisation ihrer Arbeit entscheiden können und zudem das volle Unternehmerrisiko tragen. Da die durchgeführte Online-Umfrage auf Englisch verfasst wurde, um möglichst viele digitale Nomaden aus aller Welt zu erreichen, ist hier der Begriff „Selbstständige“ mit dem englischen Wort „Entrepreneur“ gleichzusetzen.

2.1.2 Freelancer

Der englische Begriff „Freelancer“ hat kein ausreichendes Äquivalent in der deutschen Sprache und wurde daher als Anglizismus übernommen. KAISER (et. al. 2013, S. 41) setzt zwar einen „Freelancer“ mit einem „freien Mitarbeiter“ gleich, KÜHN (2016, S. 56ff) schreibt in seinem Buch jedoch, dass man den Begriff „Freelancer“ nicht komplett gleichsetzen kann mit den sogenannten freien Berufen in Deutschland, die sich steuerlich als Freiberufler einstufen lassen. Mit einem Freelancer sei viel eher jemand gemeint, der zwar selbstständig ist, jedoch keine eigenen Angestellten hat (vgl. ebd.).

Ebenso schreibt NIMBLER (2016, S. 79) in seinem Buch „Freelancer – Analyse einer neuen Form der Selbstständigkeit“, dass es sich als schwierig erweist, den englischen Begriff „Freelancer“ mit einem deutschen Ausdruck zu substituieren und führt mehrere Definitionen aus verschiedenen Lexika an. Die ENCYCLOPEDIA BRITANNICA (2018) beschreibt einen Freelancer als eine Person, die ihre Beschäftigung ohne eine langzeitige Verpflichtung gegenüber einem Arbeitgeber ausübt. Die Definition in der BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE (2018) beschreibt Freelancer als freie Musiker (ohne Bindung an ein bestimmtes Ensemble), freie Schriftsteller, freie Journalisten und freie Mitarbeiter.

Genau wie Selbstständige sind Freelancer eigenverantwortlich tätig und haben durch flexible Arbeitszeiten die Option, von zuhause aus zu arbeiten (vgl. KAISER et. al. 2013, S. 43). Sie arbeiten jedoch hauptsächlich auf Projektbasis für Unternehmen und sind somit oftmals von

einem bestimmten Arbeitgeber und dessen wiederkehrenden Aufträgen abhängig (vgl. ebd., S. VI).

Der Begriff Freelancer ist im deutschsprachigen Raum noch zu neu, um ausreichend und eindeutig definiert werden zu können (vgl. NIMBLER 2016, S. 80f). Für diese Arbeit werde ich eine Zusammenfassung der Definitionen von KÜHN (2016) und der ENCYCLOPEDIA BRITANNICA (2018) verwenden: Ein Freelancer ist eine Person, die selbstständig und ohne eigene Angestellte ihrer Beschäftigung nachgeht, die sie ohne eine langzeitige Verpflichtung gegenüber einem Arbeitgeber ausübt. Auch wenn der deutsche Term „freier Mitarbeiter“ dem Begriff „Freelancer“ am nächsten kommt, wird dennoch aufgrund geringer Abweichungen und des internationalen Hintergrundes dieser Arbeit der englische Begriff mit der genannten Definition verwendet.

2.1.3 Ortsunabhängige Arbeitnehmer

Der Begriff „ortsunabhängig“ wird im Duden als „nicht von einem bestimmten Ort abhängig“ beschrieben. Diese Eigenschaft haben jedoch alle digitalen Nomaden, Selbstständige, Freelancer sowie ortsunabhängige Arbeitnehmer, gemein. Ein ortsunabhängiger Arbeitnehmer unterscheidet sich also nicht im Sinne seiner Tätigkeit von den Selbstständigen und Freelancern, sondern in seiner Arbeitsform. Der Zusatz „ortsunabhängig“ ist jedoch bei der Begrifflichkeit notwendig, da ein klassischer Angestellter bzw. Arbeitnehmer meist in einem Büro zu bestimmten Arbeitszeiten tätig ist.

Ein ortsunabhängiger Arbeitnehmer ist, obwohl er seinen Beruf nicht zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort ausführen muss, in einem Angestelltenverhältnis tätig und auf einige Notwendigkeiten angewiesen (vgl. KÜHN 2016, S. 23ff). Zum Beispiel ist eine gewisse Digitalisierung vonnöten, damit der Arbeitnehmer auf die Server des Arbeitgebers zugreifen und somit auch in anderen Zeitzonen arbeiten kann (vgl. ebd.).

Inzwischen werden auch Begriffe wie mobiles oder entgrenztes Arbeiten für die ortsunabhängige Tätigkeit verwendet (vgl. BMAS, 2015). Zum ortsunabhängigen Arbeiten zählt außerdem nach wie vor die klassische Tätigkeit des Home-Office (vgl. HÜBNER 2018, S. 17). Damit soll Arbeitnehmern in erster Linie ermöglicht werden, Arbeit und Familie besser zu koordinieren, indem von zuhause aus gearbeitet wird (vgl. ebd.). In der vorliegenden Arbeit liegt der Fokus jedoch auf denjenigen ortsunabhängigen Arbeitnehmern, die nicht im klassischen Home-Office tätig sind, sondern den Lebensstil eines digitalen Nomaden verfolgen.

2.2 Vergleich der drei Arbeitsformen

Selbst zu bestimmen, wann und vor allem wo gearbeitet wird, ist Selbstständigen und Freelancern schon länger vorbehalten, als es bei ortsunabhängigen Arbeitnehmern der Fall ist (vgl. KÜHN 2016, S. 49ff). Im selbstständigen Bereich hat sich diese Art der Arbeit seit längerem etabliert (vgl. ebd.). Des Weiteren sind sowohl Selbstständige als auch Freelancer nicht von

einem Arbeitgeber abhängig und genießen mehr Freiheiten in ihrem beruflichen Alltag als ein ortsunabhängiger Arbeitnehmer, wie zum Beispiel den Fokus auf bestimmte Projekte legen zu können. Sie haben allerdings auch mehr Risiken, vor allem finanzieller Natur. Dementsprechend ähneln sich die beiden Arbeitsformen der Selbstständigen und der Freelancer und grenzen sich von der der ortsunabhängigen Arbeitnehmer ab. Unter Punkt 3 wird die Lebensweise von digitalen Nomaden im Allgemeinen erläutert ohne zwischen Selbstständigen, Freelancern und ortsunabhängigen Arbeitnehmern zu unterscheiden, da ein Einblick in den Lebensalltag aller digitaler Nomaden geschaffen werden soll. Erst in Kapitel 5 bei der Analyse der Vor- und Nachteile dieses Lebensstils werden die verschiedenen Gruppen berücksichtigt, um die Aufteilung in den verschiedenen Arbeitsformen zu verdeutlichen.

2.3 Coworking Spaces

Wegen der zunehmenden Digitalisierung gestaltete sich die Infrastruktur von Arbeitsplätzen vor allem für Selbstständige und Freelancer in der Vergangenheit immer schwieriger (vgl. FOERTSCH/COGNOL 2013). Als Lösung für dieses Problem wurde der erste sogenannte Coworking Space im Jahr 2005 in San Francisco entwickelt (vgl. FOERTSCH/COGNOL 2013; MERKEL 2012, S. 15).

Coworking Spaces sind ein sich immer weiterverbreitendes Phänomen (vgl. MERKEL 2012, S. 15). Seit der Gründung ist die Anzahl rapide angestiegen und wächst stetig weiter, wobei sie in größeren Städten und vor allem in Ballungszentren für digitale Nomaden (z. B. in Asien) am meisten verbreitet sind (vgl. KÜHN 2016, S. 222f). Im Jahr 2013, acht Jahre nach der Gründung

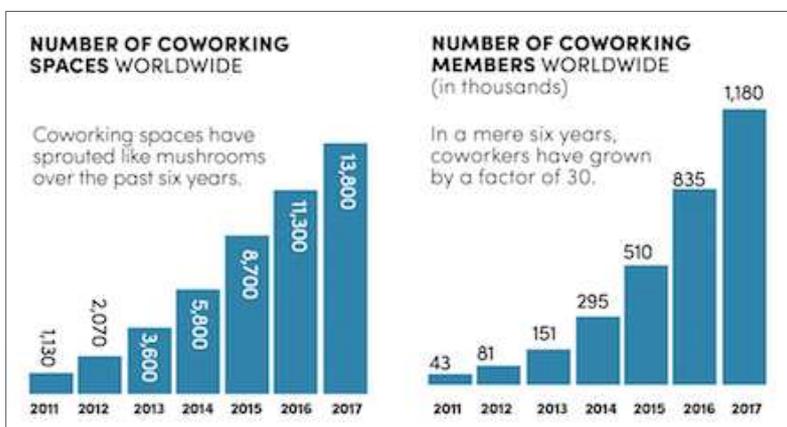


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl von Coworking Spaces und deren Nutzer von 2011 bis 2017 (Quelle: deskmag)

des ersten Coworking Space, gab es laut JOHNS und GRATTON (2013) bereits 500.000 Nutzer und 2.000 Coworking Spaces. Die internationale Umfrage „Global Coworking Survey“ von deskmag hat für das Jahr 2018 rund 1,7 Millionen Nutzer und fast 19.000 Coworking Spaces ermittelt (vgl. ESTRADA 2018; Abbildung 2).

Im weitesten Sinn ist das sogenannte Coworking ein Konzept, bei dem Firmen mithilfe von öffentlichen Büros flexible Arbeitsplätze für ihre Mitarbeiter schaffen (vgl. REUSCHL 2017, S. 53). Genauer betrachtet meint Coworking allerdings das gemeinschaftliche Arbeiten in öffentlichen Arbeitsräumen, die von privaten Firmen mit dem Hauptziel der Förderung von Interaktion und Zusammenarbeit der Nutzer bereitgestellt werden (vgl. ebd.). REUSCHL (2017, S. 23) schreibt in

seiner Dissertation, dass Coworking Spaces auf den ersten Blick nichts anderes sind als ansprechend eingerichtete Büros, die Zugang zu Internet, Schreibtischen, Getränken und vielleicht Essen gewähren, im Tausch gegen einen Miet- oder Mitgliedsbeitrag. KÜHN (2016, S. 222f) definiert sogenannte Coworking Spaces als zeitlich flexibel nutzbare Räumlichkeiten durch Anmietung.

„Coworking Spaces sind Orte, an welchen man Arbeitsplätze mieten kann. In der Regel bestehen diese aus einem Tisch und einem Stuhl. Zusätzlich steht den Nutzern eine Infrastruktur in Form von WLAN, Druckern, Scannern, Besprechungsräumen und natürlich einer Kaffeeküche zur Verfügung. Laptop und Telefon haben die meisten Nutzer ohnehin selbst. Arbeitsplätze können tage-, aber auch stundenweise gemietet werden. Es gibt verschiedene Abrechnungsvarianten. Coworking Spaces bilden das fehlende Bindeglied zwischen Inhouse Arbeitsplatz bei einem Arbeitgeber und Home-Office.“ (WIEDEN 2012, S. 87ff)

Zwar ist die Idee des Coworking, also des gemeinsamen Arbeitens in einem Raum, nicht neu, denn man kann auch klassische Bürogemeinschaften oder Großraumbüros in einem Unternehmen als einen solchen Coworking Space bezeichnen (vgl. MERKEL 2012, S. 15). Der Begriff Coworking meint aber viel eher eine flexible, gemeinschaftliche Büroarbeitsweise, die in verschiedenen Arten auftreten kann: Diese reichen von eintägigen Treffen an einem bestimmten Ort bis zu professionell organisierten Offices, in denen zahlreiche digitale Nomaden einen Arbeitsplatz temporär (täglich, wöchentlich oder monatlich) anmieten können (vgl. ebd.).

REUSCHL (2017, S. 78) unterteilt Coworking Spaces in drei Kategorien: Privat, öffentlich und unternehmerisch. Das Modell der privaten Coworking Spaces ist das Modell, das hauptsächlich von digitalen Nomaden genutzt wird. Sie werden von einer Firma oder Organisation mit dem primären Ziel, Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, geleitet (vgl. ebd.). Zu den öffentlichen Coworking Spaces können Bibliotheken, Universitäten oder Cafés gehören, zu denen jeder Zugang hat (vgl. ebd.). Firmen können unternehmerische Coworking Spaces für die Stärkung der Kreativität und Gemeinschaft ihrer Mitarbeiter (z. B. in einem Großraumbüro) nutzen (vgl. ebd.).

Vor allem Selbstständige und Freelancer arbeiten immer öfter in solchen Gemeinschaftsbüros.

„Coworking stellt einerseits eine Strategie im Umgang mit flexiblen, meist atypischen Erwerbsverhältnissen dar. Andererseits steht es für die Kehrseite der Digitalisierung, weil es den Wunsch der digitalen Nomaden nach sozialer und räumlicher Nähe verdeutlicht.“ (MERKEL 2012, S. 15)

Eines der zentralen Argumente für Selbstständige und Freelancer einen Coworking Space zu nutzen, ist die Flexibilität bei der Anmietung, die der projektorientierten Arbeitsweise gerade in

der finanziell schwierigen Anfangsphase entgegenkommt (vgl. MERKEL 2012, S. 16). Diese Flexibilität bedeutet, dass die Besetzung der Coworking Spaces ständig wechselt, was den Wunsch digitaler Nomaden nach Austausch mit Gleichgesinnten und sozialen Bedürfnissen befriedigt.

„Selbstdarstellungen von Coworking Spaces benutzen oft den Begriff des ‚dritten Ortes‘, eines halböffentlichen Raums, der zufällige, informelle Begegnungen ermöglicht, ein Versprechen auf Austausch in sich birgt und Coworkern eine soziale Zugehörigkeit mit Gleichgesinnten vermittelt“ (MERKEL 2012, S. 16). Im Jahr 1982 definierten OLDENBURG und BRISSETT (S. 269) den sogenannten „dritten Ort“ als einen Ort, der außerhalb vom eigenen Zuhause und vom Büro liegt und hauptsächlich dem sozialen Verlangen des Menschen dient. 31 Jahre später vergleicht MORISET (2013, S. 6f) diese Definition mit Coworking Spaces und kommt zu dem Schluss, dass Coworking Spaces auch als „dritte Orte“ fungieren und eine zusätzliche Arbeitsmöglichkeit neben dem klassischen Büro und dem Home-Office bilden können.

Coworking Spaces versprechen eine anregende und kooperative Atmosphäre, in der aus isolierter Arbeit schnell gemeinsame Arbeit werden kann (vgl. MERKEL 2012, S. 16). Sie bieten zum einen flexible und preiswerte Räumlichkeiten zum Arbeiten und ermöglichen es digitalen Nomaden außerdem, sich untereinander auszutauschen (vgl. ebd.).

HÜBNER (2018, S. 19) beschreibt ähnliche Aspekte als Vorteile von Coworking Spaces: Ein wechselndes Umfeld ermöglicht eine soziale Vernetzung, das finanzielle Risiko wird durch kurzfristige Mieten gesenkt und Coworking Spaces bieten einen guten Anlaufpunkt für Reisen in andere Städte.

Die Nutzer von Coworking Spaces, bei denen es sich hauptsächlich aber nicht ausschließlich um digitale Nomaden handelt, lassen sich laut BILANDZIC und FOTH (2013, S. 15) in drei Kategorien unterteilen. In die erste Kategorie gehören die „Nutzenden“, die den Zugang zu der professionellen Infrastruktur von Coworking Spaces in Anspruch nehmen, um vor allem von den niedrigen Kosten zu profitieren (vgl. ebd.). Die zweite Kategorie, die „Lernenden“, besuchen Coworking Spaces, um von dem vorhandenen Wissenspool anderer Coworker zu profitieren, vor allem während zahlreicher Workshops (vgl. ebd.). Die dritte und letzte Kategorie besteht aus den „Sozialisierenden“ (vgl. ebd.). Nutzer aus dieser Kategorie halten sich hauptsächlich wegen des sozialen Aspektes in Coworking Spaces auf und nutzen die Möglichkeit, mit anderen Coworkern zu interagieren oder Interessen zu teilen (vgl. ebd.).

3 Lebensweise digitaler Nomaden

Die vierte industrielle Revolution und vor allem die rapide Entwicklung des Internets hat die Art zu arbeiten grundlegend verändert und somit den Grundstein für das digitale Nomadentum gelegt (vgl. ARTE REGARDS 2018). Die Möglichkeit, nur über das Internet seinem Job nachzugehen und seinen Lebensunterhalt zu verdienen, machen sich immer mehr Menschen zunutze und verbinden ihren Arbeitsalltag damit, die Welt zu bereisen (vgl. ebd.). Obwohl sich die Arbeit, der

digitale Nomaden nachgehen, nicht zwangsläufig von einigen Büro- oder Computerjobs unterscheiden muss, weicht der Lebensstil eines digitalen Nomaden grundlegend von dem eines ortsabhängigen Arbeiters ab.

In der heutigen Zeit muss man nicht mehr zwangsläufig während der Rush Hour durch den Verkehr, um acht Stunden an seinem Arbeitsplatz zu verbringen, weil es keine andere Möglichkeit gibt, seine Arbeit zu verrichten (vgl. SHIFFMAN 2017). Da immer mehr Jobs nur noch mithilfe einer funktionierenden Internetverbindung ermöglicht werden, fällt der stressige Arbeitsweg für immer mehr Menschen vollständig weg. Generell ist das ortsunabhängige Arbeiten nicht neu, das Home-Office wird bereits seit einigen Jahren von immer mehr Menschen hauptsächlich zur Verbesserung der Verbindung von Arbeit und Familie genutzt. Obwohl ortsunabhängig zu arbeiten demnach keine Neuheit ist, hat die Arbeitswelt nun eine andere interessante Richtung genommen bzw. entwickelt sich noch immer weiter in diese Richtung (vgl. SHIFFMAN 2017). Immer mehr Arbeiter nutzen die Möglichkeiten, die ihnen ortsunabhängiges Arbeiten bietet, und gehen ihrer Arbeit an exotischen und inspirierenden Orten nach, anstatt im Home-Office zu arbeiten (vgl. ebd.).

Trotzdem ist auch die Idee, wie ein digitaler Nomade die Welt zu bereisen und von unterwegs aus zu arbeiten nicht neu. Der Reiz eines ortsungebundenen Lebensstils, während man seinem Job nur mithilfe von mobiler Technologie (z. B. mit einem Laptop) nachgeht, ist schon seit ein paar Jahren bekannt. In seinem Buch „Die 4-Stunden Woche“ beschreibt FERRIS im Jahr 2007, zehn Jahre nach MAKIMOTOS und MANNERS „Digital Nomad“, wie man aus seinem Alltagstrott herauskommen, die Arbeitsbelastung senken und neu gewonnene Zeit nutzen kann. Er erläutert, wie er sein Unternehmen Schritt für Schritt automatisierte, um letztendlich lediglich vier Stunden pro Woche dafür zu verwenden, E-Mails zu beantworten und Telefonate zu führen, und den Rest seiner Zeit in Freizeitaktivitäten oder neue Projekte zu investieren (vgl. ebd.). FERRIS legte damit den Grundstein für das digitale Nomaden-Leben und inspirierte mit dieser Vision der Freiheit seither viele Selbstständige (vgl. HÜBNER 2018, S. 12).

Um diese Art von Lebensstil allerdings verfolgen zu können, muss man eine Fähigkeit finden, die sich dafür eignet und nur mithilfe eines Laptops und einer Internetverbindung verrichtet werden kann (vgl. SHIFFMAN 2017). SHIFFMAN (2017) rät außerdem dazu, zunächst eine Kundenbasis aufzubauen und diese für ein paar Monate von zuhause aus zu pflegen, um zu sehen, ob man der Aufgabe auch auf Reisen noch gewachsen ist. Dennoch unterscheidet sich die Arbeit, der man als digitaler Nomade nachgeht, in der Tätigkeit an sich oftmals gar nicht von klassischen Büro- und Computerjobs (vgl. ebd.). Unabhängig davon, ob man seiner Arbeit (zum Beispiel im Marketingbereich) als ortsabhängiger oder ortsunabhängiger Arbeiter nachgeht, bleiben die Aufgaben dieselben. Der größte Unterschied zwischen der Arbeit in einem Büro und der Arbeit als digitaler Nomade ist gleichzeitig auch einer der Hauptgründe, warum immer mehr Menschen dem digitalen Nomadentum nachgehen: Das Reisen. Sämtliche Großstädte der Welt sind ein beliebtes Reiseziel für digitale Nomaden (vgl. SHIFFMAN 2017), da sie zum einen eine schnelle Internetverbindung und zum anderen zahlreiche andere digitale Nomaden zum Austausch bieten. Sehr beliebt sind vor allem Städte in Asien wie Chiang Mai, Bangkok, Seoul

oder Shanghai aber auch zahlreiche europäische Städte wie Prag, Budapest, Berlin, Barcelona oder Lissabon (vgl. NOMAD LIST 2018). Extrem teure Städte wie New York oder San Francisco werden von digitalen Nomaden nach Möglichkeit gemieden (vgl. SHIFFMAN 2017).

Auch wenn vermutlich die meisten digitalen Nomaden ihre Vorliebe fürs Reisen gemeinsam haben, kann sich die Frequenz des Reisens unterscheiden. Manche bleiben nur für ein paar Wochen oder Monate am selben Ort, bevor sie die nächste Reise antreten, andere wechseln ihren temporären Wohnort weniger häufig. Die meisten digitalen Nomaden haben aber trotz unterschiedlich frequentierter Reisen eine Sache gemeinsam: Sie besitzen nicht viele materielle Dinge. In ihrem Blog schreibt BIESALSKI (2013), dass ihr gesamter Besitz so klein ist, dass er in zwei Taschen passt, die zusammen 56 Liter fassen, und innerhalb von 15 Minuten gepackt werden kann. Für einige digitale Nomaden kann dieser Umstand, mit nur einem Rucksack oder ähnlichem zu reisen, sehr befreiend sein (vgl. ARTE REGARDS 2018). Viele Menschen wollen stets mehr und mehr Sachen besitzen, aber als digitaler Nomade merkt man, dass meist nicht das Materielle, sondern viel mehr das Reisen und Entdecken glücklich machen (vgl. ebd.). Die einzigen Gegenstände, auf die digitale Nomaden nicht verzichten können, sind Smartphone und Laptop (vgl. ebd.).

3.1 Beweggründe, die für das digitale Nomadentum sprechen

Obwohl die Motivation, ein digitaler Nomade zu werden, stark von individuellen Faktoren abhängt, lassen sich dennoch einige allgemeine Beweggründe finden, die für viele Menschen eine Rolle bei der Entscheidung spielen können. In der vorliegenden Arbeit wird dabei zwischen persönlichen und beruflichen Gründen unterschieden, die unter Kapitel 5 erneut aufgegriffen werden.

Persönliche Gründe

Zu den persönlichen Gründen, die dafür sprechen, ein digitaler Nomade zu werden, können Unabhängigkeit, die Möglichkeit, die Welt zu bereisen, ein besserer Lebensstil sowie bessere Arbeitsbedingungen oder auch der Einfluss von anderen digitalen Nomaden, oft, wenn der Partner bereits digitaler Nomade ist, zählen. Der Einfachheit halber werden Unabhängigkeit sowie die Möglichkeit, die Welt zu bereisen zu dem allgemeineren Begriff Freiheit zusammengefasst. Dieser wird auch überwiegend in Blogs von digitalen Nomaden verwendet. In Kapitel 5 wird zwischen diesen beiden Aspekten unterschieden, hier lassen sie sich unter Freiheit einordnen. Auch ein besserer Lebensstil sowie bessere Arbeitsbedingungen werden hier im Gegensatz zu Kapitel 5 nicht getrennt, sondern in bessere Work-Life-Balance zusammengefasst.

Nach eingehender Recherche der Vor- und Nachteile des Lebensstils digitaler Nomaden, lässt sich die Vermutung anstellen, dass Freiheit zu den Hauptbeweggründen zählt, ein digitaler Nomade zu werden (vgl. WARD 2014; CROSSOVER 2017; PRIESTLEY 2017; ARGILÉS 2018; SMITH 2018; VAN ROON 2018; BASUTHAKUR O. J.). Laut WARD (2014) bedeutet Freiheit nicht, sich teure materielle

Dinge leisten zu können, sondern Impulsen, wie zum Beispiel einer Reise nach Kolumbien zum Spanisch lernen oder täglich Fruchtsakes zum Frühstück am Strand von Thailand zu genießen, nachzugehen. Digitale Nomaden haben die Freiheit, in die Stadt zu ziehen, die sie schon immer fasziniert hat, nebenbei neue Sprachen zu lernen, neue Kulturen kennenzulernen und Inspiration in Orten und Menschen zu finden (vgl. ARGILÉS 2018). BASUTHAKUR (o. J.) nennt ebenfalls den Freiheitsaspekt als den Hauptgrund, das digitale Nomadentum zu verfolgen. Des Weiteren ermöglicht diese Art des Lebensstils digitaler Nomaden eine Flucht vor Ungleichheiten in ihrem Heimatland (vgl. THOMPSON, B. 2018, S. 3). Arbeitnehmer, die nicht die Möglichkeit haben, ortsunabhängig zu arbeiten, sondern stets zu einer bestimmten Zeit im Büro sein müssen, sind außerdem oftmals bei der Freiheit der Wohnungssuche eingeschränkt (vgl. CROSSOVER 2017). Arbeitnehmer, die nicht ortsunabhängig arbeiten können, müssen sich zwischen zwei Optionen entscheiden: Entweder ziehen sie in die Nähe des Büros und müssen unter Umständen hohe Kosten in Kauf nehmen oder sie pendeln täglich und tolerieren die Rush-Hour mit dem Auto oder die Inflexibilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln (vgl. ebd.). Digitale Nomaden, egal ob Selbstständiger, Freelancer oder Angestellter, haben dieses Problem nicht (vgl. ebd.). Dadurch, dass sie nur auf eine funktionierende Internetverbindung angewiesen sind, um in ihrem „virtuellen Büro“ arbeiten zu können, steht ihnen die Auswahl, wo sie leben und arbeiten möchten, komplett frei (vgl. ebd.). ZEUNER (2014) beschreibt in ihrem Buch „Auszeit, raus aus dem Hamsterrad“ außerdem den Wunsch, den vermutlich viele Menschen einmal in ihrem Leben haben: Sich eine Auszeit zu nehmen und dem Arbeitsalltag zu entfliehen. Der ausgeprägte Wunsch nach Freiheit, Veränderung und Abenteuer spielt also oftmals eine wichtige Rolle bei der Entscheidung, ein digitaler Nomade zu werden.

Ebenfalls ein entscheidender Grund für viele Individuen, den Lebensstil des digitalen Nomadentums zu verfolgen, ist eine verbesserte Work-Life-Balance. Unter dem Begriff Work-Life-Balance wird die erfolgreiche Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben verstanden (vgl. KAISER et al. 2013). Seelische Belastungen im Berufsalltag werden durch den stetig wachsenden Druck am Arbeitsplatz begünstigt und nehmen einen negativen Einfluss auf die Work-Life-Balance (vgl. WIEDEN 2012, S. 33). In einem festen Angestelltenverhältnis ist die Möglichkeit zur Selbstbestimmung nicht ausreichend gegeben, was zur allgemeinen Unzufriedenheit im Arbeitsalltag beitragen kann (vgl. HÜBNER, S. 64). Aus einer schlechten oder fehlenden Work-Life-Balance können also wiederum negative Konsequenzen wie psychische oder physische Probleme (z. B. Burnout) resultieren (vgl. KOSSEK/OZEKI 1998). Personen, die ortsunabhängig tätig sind, haben oftmals laut HÜBNER (2018, S. 64) eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Anstelle von einer strengen Abgrenzung von Arbeit und Freizeit durch lange Arbeitsphasen und einen anschließenden Urlaub, finden tägliche Ausgleiche statt, die die Work-Life-Balance verbessern und mehr Zufriedenheit bringen (vgl. BIESALSKI 2013; SMITH 2018). Demzufolge ist das Anstreben einer verbesserten Work-Life-Balance ein wichtiger Beweggrund, der für den Lebensstil eines digitalen Nomaden spricht.

Auch der Einfluss von anderen digitalen Nomaden kann motivierend bei der Entscheidung sein. Vor allem wenn der Partner bereits diesem Lebensstil nachgeht und dessen Freiheiten

genießt, kann dies ein Grund sein, denselben Lifestyle anzustreben. Des Weiteren ermutigen viele digitale Nomaden, die diese Art von Lebensstil in Form von E-Books oder Vorträgen bei Events bewerben, ihre Leser und Zuschauer, den Schritt zum digitalen Nomadentum zu wagen (vgl. THOMPSON, B. 2018, S. 14). Ihren Aussagen nach ist es jedem möglich, mit diesem Lebensalltag erfolgreich zu werden (vgl. ebd.). Man benötigt in der heutigen Zeit nicht länger die Unterstützung von wohlhabenden Eltern oder die Ausbildung einer Privatschule, alles was man braucht sind Englischkenntnisse und einen Zugang zum Internet (vgl. WARD 2014). Auch das kann ein positiver Faktor bei der Entscheidung sein.

Berufliche Gründe

Den persönlichen Gründen stehen berufliche Aspekte gegenüber, die ebenfalls eine Rolle bei der Entscheidung zum digitalen Nomadentum spielen können. Dazu können eine neue Jobmöglichkeit, der Schritt zur Selbstständigkeit, das Fehlen von lokalen Jobangeboten, ein höheres Einkommen oder auch der Verlust eines bestehenden Jobs zählen.

KIM (2018) beschreibt in seinem Blog, wie er seine Leidenschaft für die Fotografie zu einem Job machen konnte, mit dem er seinen Lebensstil als digitaler Nomade finanziert. Viele digitale Nomaden führen Blogs, in denen sie von ihren beruflichen Erfahrungen berichten. Oftmals ist ein Jobwechsel Teil des Umschwungs zum digitalen Nomadentum (vgl. KIM 2018; THOMPSON, F. 2018). Anstatt den aktuellen Job in das digitale Nomadentum zu implementieren, entscheiden sich viele Menschen dafür, ihren Job aufzugeben und etwas Neues zu machen als digitaler Nomade (vgl. KUMAR 2017).

Bei meiner Recherche fanden sich wesentlich mehr Quellen, die von persönlichen als von beruflichen Beweggründen berichteten. Für die meisten digitalen Nomaden scheinen hauptsächlich persönliche Gründe wie der Wunsch nach mehr Freiheit und einer verbesserten Work-Life-Balance ausschlaggebend bei der Entscheidung für das digitale Nomadentum gewesen zu sein. Die berufliche Veränderung war lediglich eine Folge daraus. Des Weiteren scheint sich für viele digitale Nomaden der Wandel im Job nicht adhoc zu vollziehen sondern nach und nach.

Die Motivation, die einen Menschen dazu bewegt, das digitale Nomadentum zu leben, ist vermutlich immer eine individuelle Kombination aus verschiedenen Gründen. Dabei spielen bei jedem einzelnen unterschiedliche Gewichtungen der persönlichen und beruflichen Gründe eine Rolle. In Kapitel 5 soll die Motivation genauer untersucht werden, um herauszufinden, welche Faktoren eine größere und welche eine weniger große Rolle bei der Entscheidung spielen.

3.1.1 Vorteile des Lebensstils digitaler Nomaden

Der Lebensstil von digitalen Nomaden birgt einige Vorteile, die dafür sorgen, dass dieser immer populärer wird. Bei meiner Recherche fanden sich zahlreiche positive Aspekte, da viele digitale Nomaden die Vorteile in diesem Lebensstil anders beschreiben und bewerten. Deshalb beschränke ich mich auf die acht meistgenannten Aspekte: Freiheit, Reisen, Motivation,

Produktivität, viele Menschen kennenlernen, persönliche und berufliche Weiterentwicklung sowie neue Kulturen kennenlernen.

Freiheit

Die Freiheit, dorthin zu gehen, wo man möchte, ist der wohl am meisten genannte positive Aspekt im digitalen Nomadentum (vgl. BIESALSKI 2013; MAKIMOTO 2013, S. 1; PRIESTLEY 2017; ARTE REGARDS 2018; SMITH 2018; VAN ROON 2018). Für viele sind dabei warme und paradiesische Länder die beliebtesten Orte zum temporären Leben (vgl. ZIEHEN 2018). Die einzige Voraussetzung, die an einem Wunschwohntort gegeben sein muss, ist, einen Internetzugang zu haben (vgl. BIESALSKI 2013; ARGILÉS 2018; VAN ROON 2018). Kein Flugticket zwingt einen digitalen Nomaden dazu, in sein Heimatland zurückzukehren (vgl. ebd.). Viele digitale Nomaden genießen diese Unabhängigkeit und nutzen diesen Vorteil, um sich einen exotischen Wohnort mit angenehmem Klima, schöner Landschaft und niedrigen Lebenshaltungskosten auszusuchen (vgl. PRIESTLEY 2017; ARTE REGARDS 2018; THOMPSON, B. 2018, S. 3).

Ein anderer positiver Aspekt, den die Freiheit mit sich bringt, ist die Möglichkeit, Gesetzen und anderen Regelungen in seinem Heimatland zu entfliehen (vgl. PRIESTLEY 2017; THOMPSON, B. 2018, S. 3). Freiheit bedeutet außerdem, dass man sich nicht nur das Land, sondern auch den Arbeitsplatz selbst aussuchen und somit zeitaufwändiges Pendeln bei hohem Verkehrsaufkommen vermeiden kann (vgl. MAKIMOTO 2013, S. 1; ARGILÉS 2018; SMITH 2018). Das kann das nächstgelegene Café, ein Coworking Space oder eine Beach Bar sein (vgl. SMITH 2018). Insgesamt haben digitale Nomaden die Freiheit, sich ihren Lebensstil und ihr optimales Arbeitsumfeld selbst auszusuchen, ihren Tag unabhängig und nach ihren Wünschen zu strukturieren und Faktoren wie Lebenshaltungskosten, klimatische Bedingungen und Sicherheit zu beeinflussen (vgl. PRIESTLEY 2017; THOMPSON, B. 2018, S. 3).

Reisen

Ebenfalls ein wichtiger Vorteil im digitalen Nomadentum, der auch mit der eben genannten Freiheit zusammenhängt, ist die Welt bereisen zu können (vgl. PRIESTLEY 2017; SMITH 2018). Digitale Nomaden haben die Möglichkeit, sämtliche Orte auf der Welt in einer sehr kurzen Zeit zu bereisen, da sie zu keiner Zeit wieder zurück in einem Büro müssen (vgl. SMITH 2018; ZIEHEN 2018). Außerdem sind sie nicht auf einen kurzen Zeitraum wie bei einem klassischen Urlaub beschränkt und haben die Möglichkeit, Hauptreisezeiten zu vermeiden und dadurch Kosten zu sparen (vgl. ebd.).

Motivation

Auch die Motivation eines Individuums kann durch diesen Lebensstil gefördert werden. Durch stetige neue Impulse wird die Inspiration und somit die Motivation angeregt (vgl. WARD 2014; ARTE REGARDS 2018; SMITH 2018; VAN ROON 2018). Dadurch, dass digitale Nomaden viele neue Menschen kennenlernen, bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, zusammenzuarbeiten, Ideen zu übernehmen und somit die eigene Arbeit effektiver zu gestalten und möglicherweise

mehr Geld zu verdienen (vgl. WARD 2014; SMITH 2018; VAN ROON 2018). Vor allem zu Beginn des neuen Lebensstils als digitaler Nomade wirken sich diese neuen Impulse stark auf die Motivation aus (vgl. ebd.).

Produktivität

Der Umstand, dass digitale Nomaden ihren Arbeitsalltag selbst strukturieren und ihren Fokus eigenständig auf bestimmte Projekte legen können, sorgt für eine steigende Produktivität im Job (vgl. ARGILÉS 2018; SMITH 2018; VAN ROON 2018; ZIEHEN 2018). Menschen haben unterschiedliche Vorlieben, was ihre Arbeitszeit betrifft, und dem kommt das digitale Nomadentum entgegen (vgl. ARGILÉS 2018). Wer es vorzieht am Abend anstatt früh morgens zu arbeiten, kann seine Arbeitszeit in den gewünschten Zeitraum legen (vgl. ebd.). Auch die Möglichkeit, sich eine Auszeit nehmen zu können, um das Wetter zu genießen oder etwas zu unternehmen, spornt viele digitale Nomaden während ihrer Arbeitszeit an, sodass sie mehr in vergleichsweise weniger Zeit schaffen (vgl. SMITH 2018; VAN ROON 2018; ZIEHEN 2018).

Viele Menschen kennenlernen

Das Kennenlernen vieler neuer Leute und somit die Erweiterung des sozialen Umfelds wird ebenfalls als positiver Aspekt betrachtet (vgl. SMITH 2018; VAN ROON 2018). Durch das Reisen lernen digitale Nomaden in der Regel in kurzer Zeit viele neue Menschen kennen, mehr als es in ihrem Heimatland in einem traditionellen Alltag der Fall wäre (vgl. VAN ROON 2018). Laut SMITH (2018) reisen digitale Nomaden irgendwann nicht mehr, um neue Orte kennenzulernen, sondern um noch mehr interessante Menschen zu treffen, denn sie begegnen Menschen mit den unterschiedlichsten Kulturen, Sprachen, Gebräuchen und Hintergründen.

Persönliche Weiterentwicklung

Viele digitale Nomaden entwickeln sich persönlich in einigen Bereichen weiter, da sich in dieser Art von Lebensstil zahlreiche Chancen auftun (vgl. SMITH 2018). Durch das Zusammenreffen mit vielen verschiedenen Menschen lernt man den Umgang mit den unterschiedlichsten Charakteren, was enorm zur Förderung der Sozialkompetenzen beiträgt (vgl. ebd.). Auch die Selbstständigkeit wird gefördert, da viele digitale Nomaden ihre Reisen und auch sich selbst allein organisieren müssen. Das digitale Nomadentum lässt immer wieder Gelegenheiten aufkommen, aus seiner Komfortzone herauszukommen und dadurch neue Erlebnisse zu haben (vgl. SMITH 2018). Digitale Nomaden lernen im Grunde viel über sich selbst und auch neue Blickwinkel auf das Leben kennen (vgl. ebd.).

Berufliche Weiterentwicklung

Ebenso wie die persönliche Weiterentwicklung einen positiven Faktor im Lebensstil der digitalen Nomaden darstellt, kann auch die berufliche Entwicklung durch das Knüpfen neuer sozialer Kontakte oder das Besuchen von Events gefördert werden (vgl. WARD 2014; SMITH 2018). Eine positive Entwicklung im Beruf kann also auch ein Vorteil dieses Lebensalltags sein. Für

angestellte Arbeitnehmer trifft dies allerdings meist weniger zu als für Freelancer und Selbstständige, da die Arbeit als Angestellter sich vermutlich kaum ändert, auch wenn man an einem anderen Ort als im klassischen Büro arbeitet. Freelancer und Selbstständige haben als digitale Nomaden mehr Möglichkeiten, ihr eigenes Business zu fördern und sich beruflich weiterzuentwickeln (vgl. WARD 2014; SMITH 2018; VAN ROON 2018). Weil sie sich auf Projekte konzentrieren, die sie individuell als am wichtigsten empfinden, macht die Arbeit mehr Spaß, geht schneller voran und bringt letztendlich mehr Profit (vgl. ebd.). Diese finanzielle Freiheit wird von vielen digitalen Nomaden als positiv angesehen, denn es ist ihnen meist möglich, weniger Geld für eine Unterkunft, Lebensmittel und Aktivitäten als in ihrem Heimatland auszugeben (vgl. PRIESTLEY 2017; SMITH 2018). Aufgrund dessen, dass digitale Nomaden auf unterschiedliche Menschen treffen und die Möglichkeit haben, an zahlreichen Events teilzunehmen, erlangen sie stetig neuen Input, den sie für ihre Arbeit verwenden können (vgl. ebd.).

Neue Kulturen kennenlernen

Neben der Möglichkeit, viele Menschen mit verschiedenen Herkünften zu treffen, ermöglicht das viele Reisen außerdem, unterschiedliche Kulturen kennenzulernen (vgl. ARGILÉS 2018; SMITH 2018; VAN ROON 2018). Digitale Nomaden kommen ständig aus ihrer Komfortzone heraus und haben die Möglichkeit viel von fremden Menschen und Kulturen zu lernen, da die Reise in das nächste unbekannte Land unmittelbar bevorsteht (vgl. ebd.).

3.1.2 Nachteile des Lebensstils digitaler Nomaden

Den Vorteilen des digitalen Nomadentums stehen einige Nachteile gegenüber. Dieses Kapitel soll die folgenden acht Aspekte genauer erläutern: Einsamkeit, Unbeständigkeit, oberflächliche soziale Beziehungen, das Fehlen von einem „richtigen“ Zuhause, fehlende Privatsphäre, fehlende Produktivität, finanzielle Unsicherheit und das ständige Abschiednehmen von Menschen und Orten.

Einsamkeit

Der wohl größte Nachteil an dem Lebensstil digitaler Nomaden ist Einsamkeit (vgl. PRIESTLEY 2017; ARGILÉS 2018; SMITH 2018; VAN ROON 2018). Da die meisten digitalen Nomaden allein die Welt bereisen, haben sie oftmals nicht die Möglichkeit, Freundschaften intensiv zu pflegen (vgl. SMITH 2018; VAN ROON 2018; ZIEHEN 2018). Kontakt zu der Familie und den Freunden aus dem Heimatland findet meist über das Internet statt, also digital und nicht persönlich, wodurch sich viele digitale Nomaden nicht mehr vollständig zugehörig zu der Gruppe fühlen (vgl. SMITH 2018). Die Zeitverschiebung in das jeweilige Heimatland eines digitalen Nomaden spielt zusätzlich eine entscheidende Rolle, was die Kontaktaufnahme schwierig gestalten kann (vgl. ZIEHEN 2018). Des Weiteren haben nicht zwangsläufig alle Familienmitglieder oder Freunde einen steten Zugang zum Internet, was ebenfalls zu Problemen bei der Pflege der Beziehungen zu alten Freunden und der Familie führen kann (vgl. ebd.). Im Gegenzug findet man zwar neue Freunde, die man

auf Reisen trifft, aber diese verliert man aufgrund unterschiedlicher Reisepläne meist auch schnell wieder aus den Augen (vgl. PRIESTLEY 2017; SMITH 2018). Ein weiterer Punkt, der sich als digitaler Nomade schwierig gestalten kann, ist das Führen einer festen Beziehung (vgl. ARTE REGARDS 2018). Das stete Umherreisen kann beim Kennenlernen von einem potentiellen Partner, der selbst kein digitaler Nomade ist, problematisch sein (vgl. ebd.).

Oberflächliche soziale Beziehungen

Dieser Punkt hängt mit der zuvor genannten Einsamkeit zusammen. Ebenfalls ein negativer Aspekt im Lebensstil digitaler Nomaden ist die Tatsache, dass man aus den meisten neu geknüpften sozialen Kontakten keine tiefgründigen Beziehungen entwickeln kann (vgl. PRIESTLEY 2017; SMITH 2018; VAN ROON 2018). Das Aufbauen einer festen Community gestaltet sich schwierig, da man nicht nur auf die eigenen Reisepläne, sondern auch auf die von anderen Personen angewiesen ist, wenn man sich nicht aus den Augen verlieren möchte (vgl. PRIESTLEY 2017). Des Weiteren ist es von Vorteil, extrovertierter Natur zu sein, um überhaupt neue Menschen kennenzulernen, was nicht jedem leichtfällt (vgl. PRIESTLEY 2017; ZIEHEN 2018).

Unbeständigkeit

Weitere Nachteile, die das ständige Reisen mit sich bringt, sind Unbeständigkeit und Aufwand. Digitale Nomaden sind permanent abhängig von äußeren Einflüssen wie den Visa-Bestimmungen eines Landes, dem Wetter, eventuellen Flugstornierungen, plötzlichen Krankheitsfällen sowie den grundsätzlichen Gegebenheiten an ihrem neuen Reiseziel (vgl. SMITH 2018; VAN ROON 2018; ZIEHEN 2018). Bei hoch frequentiertem Reisen kann es sich schwierig gestalten, einen geregelten Tagesablauf zu verfolgen (vgl. ebd.). Aufgrund der Unbeständigkeit kann außerdem das Gefühl aufkommen, etwas zu verpassen (vgl. SMITH 2018; VAN ROON 2018). Sobald die Planung von der nächsten Reise oder ähnliches nicht aufgeht, setzen sich viele digitale Nomaden unter Druck, da sie Angst haben, ihrem straffen Zeitplan nicht mehr gerecht werden zu können (vgl. ebd.).

Klassisches Zuhause fehlt

Ein weiterer Aspekt, der für digitale Nomaden problematisch werden kann, ist das Fehlen eines klassischen Zuhauses (vgl. PRIESTLEY 2017; SMITH 2018; VAN ROON 2018; ZIEHEN 2018). Digitale Nomaden haben aufgrund des vielen Reisens kaum die Möglichkeit, viele materielle Dinge zu besitzen und sich irgendwo häuslich einzurichten, da sie alles auf ihren Reisen mitnehmen müssten (vgl. PRIESTLEY 2017; VAN ROON 2018; ZIEHEN 2018). Des Weiteren kostet das ständige Reisen, aus dem Koffer leben und Suchen nach einem neuen temporären Wohnort viel Zeit und kann Stress bereiten (vgl. vgl. PRIESTLEY 2017; VAN ROON 2018). Das Gefühl des Ankommens in einem richtigen Zuhause fehlt komplett, da jeder Umzug auf eine bestimmte Zeit beschränkt ist (vgl. ebd.). Vielen digitalen Nomaden fehlt neben dem materiellen Aspekt zusätzlich die Möglichkeit eines Zufluchtsortes (vgl. ARTE REGARDS 2018; VAN ROON 2018). Es besteht zwar die Rückzugsmöglichkeit in das jeweilige Zimmer, das gerade bewohnt wird, aber ein Gefühl der

Geborgenheit und Heimat, wie man es von einem klassischen Zuhause erwartet, fehlt (vgl. ebd.).

Fehlende Privatsphäre

Mit den eben genannten Aspekten eines fehlenden Zuhauses geht außerdem das Fehlen von Privatsphäre einher. Auch dies kann von digitalen Nomaden als negativ empfunden werden, da ihre Art zu leben und zu reisen wenig Ruhephasen, in denen man sich zurückziehen kann, bietet und es dementsprechend an Privatsphäre mangeln kann (vgl. ARTE REGARDS 2018; VAN ROON 2018).

Fehlende Produktivität

Ebenso, wie das digitale Nomadentum die Produktivität durch einen eigenständig strukturierten Arbeitsalltag steigern kann, kann eine fehlende Routine auch einen negativen Einfluss auf die Produktivität nehmen (vgl. PRIESTLEY 2017; ARGILÉS 2018; SMITH 2018). Durch das Fehlen von geregelten Arbeitszeiten sowie die ständige Versuchung, den Tag am Strand oder an anderen schönen Orten zu verbringen, kann die Produktivität bei zu geringer Disziplin leiden (vgl. ebd.).

Finanzielle Unsicherheit

Je nachdem, welchen Job ein digitaler Nomade verfolgt und in welcher Arbeitsform (Selbstständiger, Freelancer, ortsunabhängiger Arbeitnehmer) er tätig ist, kann finanzielle Unsicherheit ein Problem darstellen. Auf Angestellte, die die Möglichkeit haben, ortsunabhängig zu arbeiten, trifft dies nicht zu, da sie in der Regel ein festes Gehalt bekommen. Selbstständige und Freelancer sind im Gegenzug auf ihre Kunden angewiesen, damit sie Geld verdienen (vgl. MAI 2017). Digitale Nomaden, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen und kaum finanzielle Rücklagen haben, müssen außerdem diszipliniert im Umgang mit ihrem Geld sein, da dieser Lebensstil durch das viele Reisen und Entdecken von neuen Ländern und Kulturen zum Geld ausgeben anregt (vgl. ZIEHEN 2018). Des Weiteren können vermeintlich simple Vorgänge, wie Versicherungen, Konten und Handyverträge in einem fremden Land abzuschließen, mehr Zeit, Geld und Aufwand in Anspruch nehmen als es in dem eigenen Heimatland der Fall wäre (vgl. ebd.).

Ständig Abschied nehmen müssen

Mit dem vielen Reisen geht auch ein ständiges Abschiednehmen einher, sowohl von Menschen als auch von Orten (vgl. MAI 2017). An jedem neuen, temporären Wohnort müssen digitale Nomaden neue Freunde finden, von denen sie sich nach kurzer Zeit wieder trennen müssen (vgl. ebd.). Auch das ständige Abschiednehmen von Freunden und Familie nach Besuchen im Heimatland stellt einen großen Nachteil im Lebensalltag von digitalen Nomaden dar (vgl. ebd.).

3.2 Beweggründe, die gegen das digitale Nomadentum sprechen

Können digitale Nomaden die genannten Nachteile dieses Lebensstils nicht erfolgreich kompensieren und nehmen sie einen zu negativen Einfluss auf ihre allgemeine Zufriedenheit, können diese Aspekte automatisch als Beweggründe für die Rückkehr zu einem traditionellen Arbeitsalltag betrachtet werden. Neben diesen persönlichen Aspekten gibt es außerdem andere Einflüsse, die die Entscheidung, das digitale Nomadentum aufzugeben, begünstigen können.

LEE (S. 2018) beschreibt in ihrem Blog einige wichtige Voraussetzungen, die jeder, der ein digitaler Nomade werden möchte, erfüllen sollte. „Wie werde ich ein digitaler Nomade?“, ist ihrer Meinung nach nicht die richtige Frage, sondern viel eher: „Passen meine unmittelbaren persönlichen Umstände mit den Dingen, die man für das digitale Nomadentum benötigt, zusammen?“ (vgl. ebd.). Der Fokus liegt dabei deutlich auf dem Umfeld einer Person und weniger auf der Person an sich. Laut LEE (S. 2018) sollte man als digitaler Nomade alleinstehend sein und weder familiäre noch finanzielle Verpflichtungen haben. Außerdem sollte man einen Job haben, der sich für diesen Arbeitsalltag eignet und genügend Geld einbringt und keine Probleme mit Unbeständigkeit und Einsamkeit haben (vgl. ebd.). Erfüllt eine Person diese Aspekte nicht und entscheidet sich dennoch für das Leben als digitaler Nomade, könnten einige der genannten Nachteile sich als so gravierend herausstellen, dass eine Rückkehr zum traditionellen Alltag in Erwägung gezogen wird. Dabei ist es allerdings wichtig zu betonen, dass jeder Mensch diese Aspekte unterschiedlich wahrnimmt und jede individuelle Situation zu unterschiedlichen Entscheidungen führen kann.

Ein Aspekt, der eine Schwierigkeit für Freelancer und Selbstständige darstellen kann, ist ihre Beschäftigungsfähigkeit (vgl. KAISER et. al. 2013, S. 43). Ist man in seinem Job sowohl von zuhause aus als auch als digitaler Nomade auf Reisen als Freelancer oder Selbstständiger tätig, wird die Beschäftigungsfähigkeit nicht beeinflusst. Lediglich bei Personen, die zuvor als Angestellter in einer Firma gearbeitet haben, diesen Job jedoch kündigen, um sich als digitaler Nomade selbstständig zu machen, könnte die Voraussetzung der Beschäftigungsfähigkeit zu einem Problem werden. Die zentrale Grundlage, um als Freelancer oder Selbstständiger erfolgreich zu werden, ist die stete Erweiterung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten (vgl. KAISER et. al. 2013, S. 43). Diese muss ein Leben lang ausgebaut werden, um die Beschäftigungsfähigkeit, das Bestehen auf dem Arbeitsmarkt und somit die eigene wirtschaftliche und persönliche Existenz zu sichern (vgl. ebd.). Ein weiterer Aspekt, der zu einem Problem für alle digitalen Nomaden werden kann, unabhängig von ihrer Beschäftigungsform, ist die Arbeitszufriedenheit. Diese kann von fehlender Stabilität und Unsicherheit im Berufsleben negativ beeinflusst werden (vgl. KAISER et. al., S. 44).

Das ortsunabhängige Arbeiten als Selbstständiger, Freelancer oder Angestellter nur mithilfe eines Laptops kann außerdem durch die fehlende Möglichkeit, persönlich mit Kollegen oder Vorgesetzten zu kommunizieren, erschwert werden (vgl. CROSSOVER 2017; ARGILÉS 2018). Man kann nicht wegen eines Anliegens zum Schreibtisch des anderen gehen, sondern kann

ausschließlich digital kommunizieren (vgl. ebd.). Abzusehen, wann wer erreichbar oder auch nicht erreichbar ist, gestaltet sich dementsprechend schwieriger als in einem klassischen Büro (vgl. ebd.). Des Weiteren fehlt manchen Personen der soziale Kontakt, der in einem normalen Büro tagtäglich gegeben ist (vgl. ebd.).

Auch wenn das Anstreben einer verbesserten Work-Life-Balance einen wichtigen Beweggrund für die Entscheidung zugunsten des digitalen Nomadentums darstellt, kann dies ebenso ein Grund dafür sein, das Leben eines digitalen Nomaden wieder aufzugeben, wenn die gewünschte Verbesserung nicht eintritt. Digitale Nomaden haben oftmals Schwierigkeiten damit, ihre Arbeitszeit von ihrer Freizeit abzugrenzen (vgl. THOMPSON, B. 2018, S. 4). Durch die gesteigerte Flexibilität können somit leichter Konflikte zwischen Arbeit und Privatleben entstehen, was einen negativen Einfluss auf die Work-Life-Balance haben kann (vgl. KAISER et al. 2013). Wie bereits unter Punkt 2 beschrieben, kann eine ungünstige Work-Life-Balance die psychische und physische Gesundheit beeinflussen (vgl. ebd.). Sie kann also sowohl ein Grund, der für das digitale Nomadentum spricht, als auch ein Grund für die Rückkehr zu einem traditionellen Alltag sein, je nachdem, wie die Work-Life-Balance individuell wahrgenommen wird.

4 Forschungsstand und Forschungsbedarf

Digitale Nomaden im Allgemeinen sind noch nicht viel erforscht. Obwohl der Begriff „digitale Nomaden“ schon seit 1997 in Gebrauch ist, wurde die Thematik lange Zeit kaum beachtet. Erst mit der vierten industriellen Revolution und der damit einhergehenden sich stetig weiterentwickelnden Technik gewann das Thema mehr und mehr Interesse für die Wissenschaft. Dementsprechend ist das Thema trotz des Zusammenhangs mit der heutigen Technologie noch recht neu, sodass bis heute noch nicht viele Studien veröffentlicht wurden. Da mittlerweile aber immer mehr Menschen dem Lebensstil eines digitalen Nomaden nachgehen, wächst das Interesse an diesem Thema für die Wissenschaft stetig weiter. Bisher gibt es lediglich einige Studien, die einen kleinen Teilbereich aus der Thematik der digitalen Nomaden behandeln. Digitale Nomaden an sich sowie die Vor- und Nachteile dieses Lebensstils wurden vergleichsweise wenig behandelt. Die vorliegende Arbeit soll daher zunächst einen Einblick in die Thematik der digitalen Nomaden und somit eine Grundlage für weitere spezifischere Studien schaffen.

Die bisherige Forschung hat sich zunächst auf die Ursache des sich ausbreitenden digitalen Nomadismus und dessen Entwicklung fokussiert. BARSNESS, DIECKMANN und SEIDEL untersuchten 2005 die demographischen Unterschiede sowie die zentrale Bedeutung eines sozialen Netzwerks in diesem Lebensstil. ROSEBERRY hingegen legte im Jahr 2007 den Fokus vorrangig auf die Arbeitsweise ortsunabhängiger Arbeiter und die dafür benötigte Technologie.

Das Konzept und die Virtualisierung des mobilen Arbeitens sowie die Nutzung von Technologien in einem wechselnden Arbeitsumfeld blieben in der Forschung weiterhin interessant (vgl. NELSON/JARRAHI/THOMSON 2017; JOHNS/GRATTON 2013). Weitere Aspekte, die im

Zusammenhang mit dem Thema digitale Nomaden in den letzten Jahren untersucht wurden, sind der Zusammenhang von „globalen“ Nomaden mit dem Bereich Tourismus (vgl. KANNISTO 2014), die finanzielle Situation von ortsunabhängigen Arbeitern (vgl. ALTRINGER 2015) sowie allgemeine demographische Daten, da sich diese aufgrund der rapiden technischen Entwicklung stetig verändern (vgl. CONAWAY 2017).

Neben diesen Aspekten wurden außerdem einzelne Gruppen digitaler Nomaden studiert. KAISER (et al. 2013) erforschte unter Berücksichtigung der Beschäftigungsfähigkeit, Work-Life-Balance und Arbeitszufriedenheit, ob Freelancer (in diesem Fall sind damit freie Mitarbeiter gemeint) ihre Arbeitssituation individuell als Chance oder als Belastung ansehen. Die Studie bezog sich auf Freelancer, die in der IT- oder Medienbranche tätig waren, und nicht zwangsläufig auf Freelancer, die als digitale Nomaden die Welt bereisen (vgl. ebd.). Des Weiteren hat das BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES in den letzten Jahren diverse Studien zu den Arbeitsbedingungen in Deutschland veröffentlicht. Zwar sind diese Studien auf den deutschsprachigen Raum beschränkt, die Thematik ist aber dennoch für das Thema „digitale Nomaden“ auch auf globaler Ebene interessant. Vor allem die Foresight-Studie „Digitale Arbeitswelt“, die sich mit der möglichen Entwicklung der Arbeitswelt in bestimmten Branchen beschäftigt, gibt einen Ausblick darauf, wie die Digitalisierung Jobs in Zukunft beeinflussen könnte (vgl. BMAS 2016; Abbildung 3).

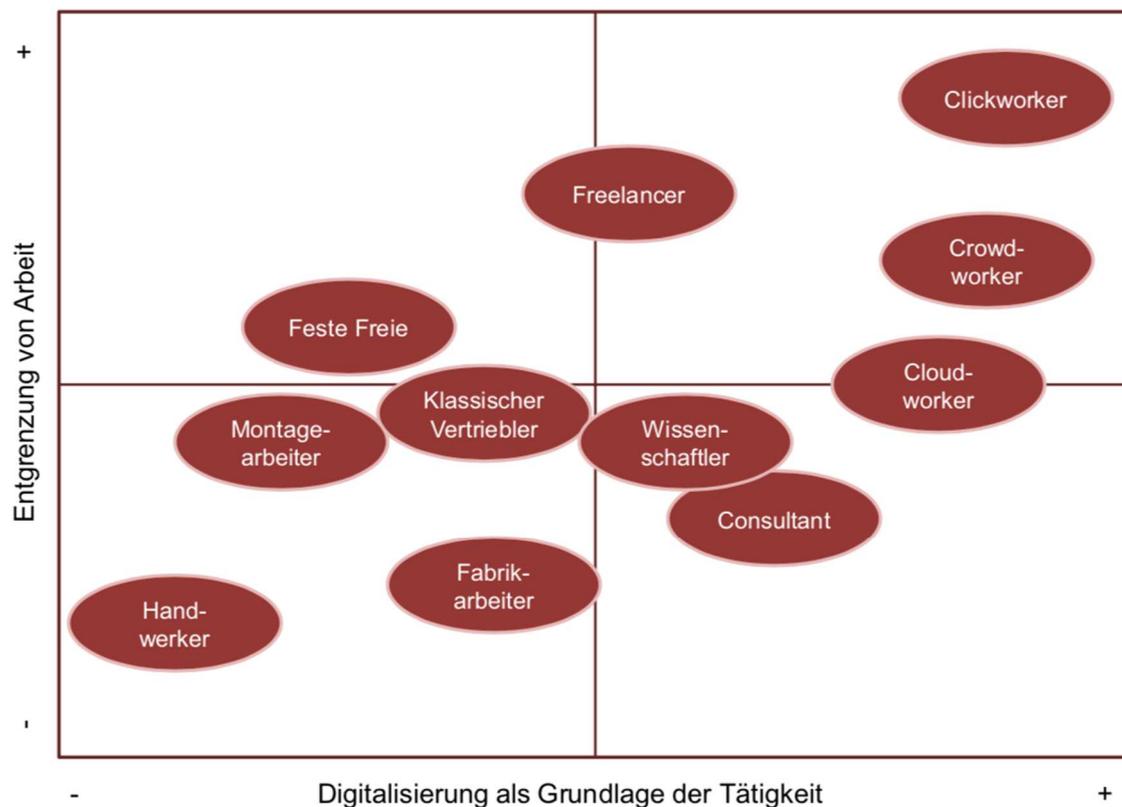


Abbildung 3: Das Verhältnis von digitalisierter Arbeit und der Flexibilität des Arbeitsortes und der Arbeitszeit (Quelle: BMAS)

Bisher wurden in der Forschung zum Thema digitale Nomaden also hauptsächlich einzelne Aspekte wie die Technologie oder Finanzierung in diesem Lebensstil oder einzelne Gruppen wie beispielsweise ortsunabhängige Arbeitnehmer, die im Home-Office tätig sind, oder Freelancer, die in einem bestimmten Fachbereich arbeiten, thematisiert. Zentrale Aspekte wie die Charakteristika digitaler Nomaden im Allgemeinen sowie die Vor- und Nachteile des Lebensstils sind in der aktuellen Forschung bisher nicht ausreichend berücksichtigt worden. Aufgrund dessen ist es das Ziel der vorliegenden Arbeit, einen Einblick in die Thematik des Lebensstils digitaler Nomaden zu schaffen, bei dem die Motivation sowie Chancen, Risiken und die allgemeine Zufriedenheit genauer beleuchtet und in verschiedenen Altersgruppen verglichen werden, um eine Basis für zukünftige Studien zu schaffen.

5 Online-Umfrage zum Lebensstil digitaler Nomaden

Mithilfe einer durchgeführten, eigenhändig erstellten Online-Umfrage soll der Lebensalltag von digitalen Nomaden genauer untersucht werden. Zunächst wurden die demographischen Daten der Teilnehmer wie Alter, Geschlecht und Herkunftsland untersucht. Anschließend sollten die Teilnehmer allgemeine Daten über sich selbst als digitaler Nomade angeben, zum Beispiel wie lange sie schon digitaler Nomade sind, welcher Arbeitsform sie nachgehen und was für einen Job sie ausüben. Des Weiteren wurden Reisegewohnheiten, wie die Anzahl der bisher bereisten Länder, die Aufenthaltsdauer an einem bestimmten Ort sowie die Kriterien, nach denen das nächste Reiseziel ausgewählt wird, untersucht. Anschließend machten die Teilnehmer Angaben zu Arbeitsgewohnheiten wie wöchentliche Arbeitsstunden, Abhängigkeit von Zeitzonen und eine Routine im Arbeitsalltag. Außerdem sollten die befragten digitalen Nomaden Angaben zu ihrer finanziellen Situation machen, zum Beispiel, wie sie sich zu Beginn finanziert haben und ob ihr Job als digitaler Nomade alle ihre monatlichen Ausgaben tilgt. Als nächster Punkt wurden die Vor- und Nachteile des digitalen Nomadentums thematisiert. Die Teilnehmer sollten jeweils acht Vor- und Nachteile nach Wichtigkeit bzw. Problematik bewerten und ihre Zufriedenheit, Zuversicht, Stresslevel, Sicherheit und Optimismus einschätzen. Zuletzt konnten die Teilnehmer ihre Zukunftsperspektive bewerten, angeben, wie lange sie noch planen, ein digitaler Nomade zu bleiben und in zwei offenen Fragen von ihren Zielen oder sonstigen Erlebnissen, Gedanken und Tipps berichten.

Da es das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, sowohl Chancen und Risiken als auch die Motivation und allgemeine Zufriedenheit digitaler Nomaden zu untersuchen, wird der Fokus auf diesen Aspekten liegen. Aspekte, wie die Reise- und Arbeitsgewohnheiten sowie die finanzielle Situation werden weniger detailliert behandelt, da sie keine Informationen beinhalten, die dem Belegen oder Widerlegen der Hypothesen dienen. Die demographischen Daten dienen hauptsächlich der Unterteilung in drei verschiedene Altersgruppen.

Im Folgenden wird zunächst die Methodik der Umfrage erläutert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der gesamten Umfrage ohne Unterteilung in verschiedene Gruppen sondern in der

Gesamtgruppe betrachtet. Dabei wird auf allgemeine Daten wie Alter, Geschlecht und Herkunft sowie auf die Motivation ein digitaler Nomade zu werden, die Vor- und Nachteile dieses Lebensstils und die allgemeine Zufriedenheit näher eingegangen, um einen Gesamteindruck zu bekommen. Im zweiten Schritt sollen diese Aspekte in verschiedenen Gruppen analysiert und anschließend verglichen werden, um Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede in verschiedenen Altersstufen herauszufinden.

5.1 Methodik der Online-Umfrage

Die Literaturrecherche wurde im Zeitraum August bis Oktober 2018 durchgeführt. Da das Thema noch recht neu und wenig wissenschaftlich behandelt wurde, dienten außerdem zahlreiche Internetquellen, Blogs, Artikel und Studien zu dem Thema als Informationsquellen.

Es wurde außerdem eine Online-Umfrage im Oktober 2018 mithilfe des kostenlosen Umfragetools „umfrageonline.com“ durchgeführt. Die Zahlen und Diagramme wurden in Microsoft Excel eigenhändig ermittelt. Die gewünschte Zielgruppe bestand aus digitalen Nomaden jeden Alters und Geschlechts überall auf der Welt, um über eine möglichst diverse Versuchsgruppe zu verfügen. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen einen Bezug zu digitalen Nomaden im Allgemeinen herstellen, dementsprechend wurden keine Einschränkungen bei Alter, Geschlecht oder Herkunft gemacht.

Da digitale Nomaden hauptsächlich online zu erreichen sind, wurden die Respondenten mithilfe von Facebook-Gruppen gefunden. Viele digitale Nomaden auf der ganzen Welt nutzen diese Gruppen, um sich untereinander zu vernetzen und eigene Produkte zu bewerben, Tipps zu bekommen oder Treffen zu organisieren. Um Teilnehmer für meine Befragungsstudie zu finden, habe ich im Zeitraum vom 3. Oktober bis zum 12. Oktober 2018 in insgesamt neun verschiedenen Facebook-Gruppen meine Online-Umfrage geteilt. Die Suche nach geeigneten Gruppen reduzierte sich zunächst auf diejenigen, die keine Einschränkungen bei ihren Mitgliedern aufwiesen (Digital Nomads – Jobs & Opportunities, Global Digital Nomad Network, DNX Digital Nomad Community, Digital Nomads Forum, Digital Nomad Lifestyle). Da sich allerdings viele digitale Nomaden in asiatischen Ländern wie Thailand oder Indonesien aufhalten, habe ich ebenfalls vermehrt in Gruppen mit der passenden geographischen Region gesucht (Bali Digital Nomads, Digital Nomads Bali, Digital Nomads in Asia). Die Umfrage wurde außerdem in einer Gruppe ausschließlich für weibliche digitale Nomaden geteilt (Female Digital Nomads).

Am 17. Oktober wurde die Umfrage beendet. Insgesamt nahmen 124 Personen teil, jedoch nur 97 bis zum Ende. Um ein klares Untersuchungsergebnis zu erzielen, werden für die vorliegende Analyse nur die vollständigen Teilnahmen berücksichtigt.

5.2 Allgemeine Umfrageergebnisse

Zunächst werden die allgemeinen demographischen Daten aller Teilnehmer untersucht und erläutert. Anschließend sollen die zuvor analysierten Themen Motivation, Vor- sowie Nachteile und Zufriedenheit im Lebensalltag von digitalen Nomaden aufgegriffen und genauer dargelegt werden, während die weniger zielführenden Aspekte wie Reise- und Arbeitsgewohnheiten sowie die finanzielle Situation nur kurz thematisiert werden.

Von den 97 Teilnehmern gaben 28 Personen an, männlich zu sein und 69 Personen wählten das weibliche Geschlecht. Daraus ergibt sich, dass 28,9% der Umfrageteilnehmer männlich und der Großteil mit 71,1% weiblich sind. Die ungleiche Gewichtung der Geschlechter ist dem Umstand geschuldet, dass vor allem viele aus der Facebook-Gruppe Female Digital Nomads, eine Gruppe mit ausschließlich weiblichen Mitgliedern, an der Umfrage teilnahmen.

In der Umfrage wurden insgesamt sieben verschiedene Altersgruppen vorgegeben. Die jüngsten Kategorien bildeten die unter 20-Jährigen neben den 20- bis 24-Jährigen und den 25- bis 29-Jährigen. Die 30- bis 34-Jährigen sowie die 35- bis 39-Jährigen gehörten in die mittelalte Gruppe und die 40- bis 49-Jährigen sowie die über 50-Jährigen wurden der ältesten Gruppe zugeordnet. Von den vorgegeben sieben Altersgruppen waren alle bis auf die der unter 20-Jährigen bei den Umfrageteilnehmern vertreten. Die größte Gruppe stellte dabei die der 25- bis 29-Jährigen dar. Gemeinsam mit der Gruppe der 30- bis 34-Jährigen machte sie mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer aus (Abbildung 4). Der Altersdurchschnitt der Respondenten lag dementsprechend zwischen 31 und 36 Jahren, wobei 31 den Durchschnitt der jeweils unteren Altersgrenze und 36 den Durchschnitt der jeweils oberen Altersgrenze darstellt.

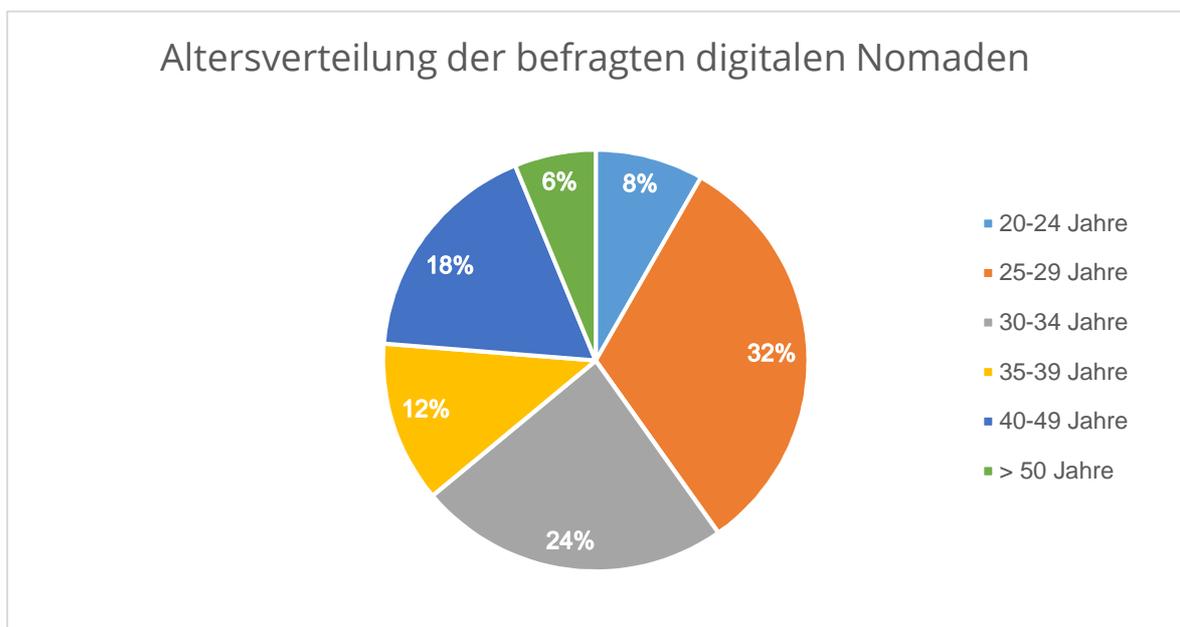


Abbildung 4: Verteilung der 97 Umfrageteilnehmer in sechs verschiedene Altersgruppen (Quelle: Eigene Darstellung)

Bei den 97 Teilnehmern waren insgesamt 29 verschiedene Nationalitäten vertreten, die drei größten Gruppen stellen dabei digitale Nomaden aus den USA (29,9%), Deutschland (11,34%) und Großbritannien (11,34%) dar. 34 verschiedene Länder wurden als momentane Aufenthaltsorte angegeben. Obwohl die meisten der befragten digitalen Nomaden ursprünglich aus westlichen Ländern kommen, gab ein Großteil an, in südostasiatischen Ländern zu leben. 20,62% gaben an, sich momentan in Indonesien aufzuhalten und 9,28% lebten in Thailand. Damit lässt sich die Behauptung, dass digitale Nomaden sich meistens warme und szenisch schöne Orte mit geringen Lebenshaltungskosten, wie sie in Indonesien und Thailand gegeben sind, zum Leben aussuchen, bestätigen.

Bei der Frage der Arbeitsform hatten die Respondenten die Möglichkeit, mehrere Felder auszuwählen. 35 Personen gaben an, als ortsunabhängiger Arbeitnehmer tätig zu sein, 52 bezeichneten sich als Freelancer und 42 als Selbstständige bzw. Entrepreneur. Sechs Personen wählten das Feld „Andere“ aus. Es ordneten sich also nicht alle nur einer einzigen Kategorie, sondern teilweise zwei oder sogar allen drei Kategorien zu.

9,28% der befragten digitalen Nomaden gaben an, diesen Lebensstil erst seit weniger als drei Monaten zu verfolgen, 15,46% wählten zwischen drei und sechs Monaten aus und 14,43% zählen seit sechs bis zwölf Monaten zu den digitalen Nomaden. Der größte Anteil der Befragten (30,93%) geht dem digitalen Nomadentum seit ein bis drei Jahren nach, während 19,59% seit drei bis fünf Jahren und 10,31% seit mehr als fünf Jahren zu den digitalen Nomaden zählen.

Die Umfrage deutet an, dass digitale Nomaden sehr frequentiert reisen. Mehr als drei Viertel der Teilnehmer gaben an, sich nur für wenige Wochen bis Monate an einem Ort aufzuhalten. Interessanterweise gab der Großteil (66%) der Befragten an, erst in weniger als fünf verschiedenen Ländern als digitaler Nomade gelebt zu haben, obwohl rund 60% der Teilnehmer bereits seit mehreren Jahren dem digitalen Nomadentum nachgehen. Daher lässt sich annehmen, dass viele der befragten digitalen Nomaden zwar viel reisen und oft ihren Ort wechseln, aber dass dies auch viel innerhalb eines Landes geschieht und ein Ortswechsel nicht zwangsläufig die Ausreise aus einem Land bzw. die Einreise in ein neues Land bedeutet. Für die meisten der Respondenten sind Aspekte wie erschwingliche Lebenshaltungskosten (78,4%), das Wetter (76,3%) sowie eine gute Internetverbindung (69,1%) von zentraler Bedeutung bei der Auswahl eines neuen Ortes zum Leben.

Die Arbeitsgewohnheiten der Teilnehmer zeigen keine eindeutigen Tendenzen, die für die Gesamtheit der befragten digitalen Nomaden gültig ist. Sowohl die Anzahl der Arbeitsstunden pro Woche als auch die bevorzugte Tageszeit zum Arbeiten lassen keine eindeutigen Schlussfolgerungen zu, da die Teilnehmer sehr unterschiedliche Antworten auswählten. Ersteres könnte außerdem mit unterschiedlichen Arbeitsformen zusammenhängen, da manche der Befragten möglicherweise nur halbtags anstelle von Vollzeit arbeiten und daher auf weniger Stunden pro Woche kommen. Bei der finanziellen Situation der befragten digitalen Nomaden lassen sich eindeutiger Schlüsse ziehen. Der Großteil der digitalen Nomaden finanzierte sich zu Beginn von Ersparnissen (60%) und greift auch heute noch darauf zurück. Des Weiteren können mehr als 80% der Befragten mit ihrem Einkommen als digitaler Nomade ihre

monatlichen Kosten decken und sind somit nicht zwangsläufig auf eine weitere Einnahmequelle angewiesen.

Zu den drei wichtigsten Beweggründen, die die Respondenten als Motivation angaben, ein digitaler Nomade zu werden, zählen Unabhängigkeit, die Welt zu entdecken und ein besserer Lebensstil. Damit stehen vor allem die zuvor beschriebenen Beweggründe Freiheit und eine verbesserten Work-Life-Balance im Vordergrund. Mehr als drei Viertel (78,4%) gaben Freiheit als Motivation für das digitale Nomadentum an, 66% begründeten die Entscheidung außerdem mit Unabhängigkeit und 63,9% sahen darin einen besseren Lebensstil. Da diese drei Aspekte mit Abstand die am meisten ausgewählten darstellen, lässt sich daraus schließen, dass ein Großteil der Teilnehmer ihre Entscheidung zum digitalen Nomadentum aufgrund persönlicher Bedürfnisse getroffen hat. Zwar wählten auch 43,3% bessere Arbeitsbedingungen als Motivation aus, aber die anderen beruflichen Aspekte wurden von weit weniger Teilnehmern als Grund genannt. Dennoch zählen auch Aspekte wie ein höheres Einkommen oder der Schritt zur Selbstständigkeit zu den Beweggründen, die Individuen dazu bewegen, sich für das digitale Nomadentum zu entscheiden. Hauptsächlich wurden die Teilnehmer jedoch von dem persönlichen Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit getrieben.

Bei der Frage nach den Vorteilen im Leben eines digitalen Nomaden, sollten die Befragten zunächst die acht zuvor analysierten Aspekte bewerten. Diese waren Freiheit, Motivation, Produktivität, neue Leute kennenlernen, persönliche Weiterentwicklung, berufliche Weiterentwicklung, Reisen sowie neue Kulturen kennenlernen. Die Teilnehmer sollten die acht vorgegebenen Aspekte nach ihrer Wichtigkeit auf einer Skala von „extrem wichtig“ bis „überhaupt nicht wichtig“ einordnen. Dabei gaben 69 der insgesamt 97 Teilnehmer (71,1%) den Aspekt der Freiheit als extrem wichtig an, 20 Personen (20,6%) bewerteten ihn als ziemlich wichtig und die restlichen acht Teilnehmer (8,3%) nannten ihn ein bisschen wichtig. Die Bewertungen kaum wichtig und überhaupt nicht wichtig wurden für diesen Aspekt von niemandem ausgewählt. Damit lässt sich die Annahme, dass Freiheit der wichtigste Faktor bei der Entscheidung zugunsten des digitalen Nomadentums und bei dem Lebensstil an sich ist, bestätigen. Bei dem Ranking der Aspekte wurde auch Motivation als sehr wichtig bewertet. 56,7% bewerteten diesen Aspekt als extrem wichtig, 34% als sehr wichtig und 9,3% als relativ wichtig. Auch hier wählte keiner der Teilnehmer die Bewertungen kaum wichtig oder überhaupt nicht wichtig aus. Ebenfalls entscheidend für die befragten digitalen Nomaden war der Aspekt der persönlichen Weiterentwicklung. 66% der Teilnehmer wählten für diesen Aspekt die Bewertung extrem wichtig aus, 23,7% wählten sehr wichtig und die verbleibenden 11% bewerteten die persönliche Weiterentwicklung als nicht wichtig, kaum wichtig und relativ wichtig.

Des Weiteren sollten die Befragten aus den acht vorgegebenen Aspekten die drei auswählen, die sie persönlich als am wichtigsten in ihrem Lebensalltag bewerten. Auch hier wurde Freiheit von dem Großteil der Teilnehmer (81,4%) als wichtigster Vorteil ausgewählt neben dem Aspekt des Reisens (73,2%) und der persönlichen Weiterentwicklung (49,5%). Interessanterweise wurde der Punkt Motivation jedoch von nur 10% der Befragten bei der Frage

nach den drei wichtigsten Vorteilen ausgewählt. Dementsprechend wurden die drei Aspekte, die als die Hauptvorteile herausgefunden wurden (Freiheit, Reisen, persönliche Weiterentwicklung), nicht zwangsläufig auch als am wichtigsten gerankt bei der vorangegangenen Frage mit der Bewertungsskala.

Die Fragen zu den Nachteilen, die der Lebensstil eines digitalen Nomaden mit sich bringt, waren nach demselben Schema aufgebaut. Zunächst sollten die Befragten acht vorgegebene negative Aspekte nach ihrem problematischen Einfluss bewerten und im Anschluss die drei für sie gravierendsten Aspekte auswählen. Die vorgegebenen Nachteile waren ebenfalls die zuvor analysierten Aspekte: Einsamkeit, Unbeständigkeit, fehlende Privatsphäre, fehlendes klassisches Zuhause, oberflächliche soziale Beziehungen, fehlende Produktivität, finanzielle Unsicherheit sowie das stete Zurücklassen von Personen und Orten. Insgesamt zeigte sich hier bereits, dass die Vorteile gegenüber den Nachteilen überwiegen, da wesentlich öfter die Bewertungen sehr wichtig und extrem wichtig bei den Vorteilen ausgewählt wurden als sehr problematisch und extrem problematisch bei den Nachteilen.

Am problematischsten wurden die Aspekte Einsamkeit, oberflächliche soziale Beziehungen und finanzielle Unsicherheit eingestuft. Dennoch lag der Anteil derjenigen digitalen Nomaden, die den Aspekt Einsamkeit als extrem oder sehr problematisch einstufen nur bei 18,6%. Fast die Hälfte der Befragten (44,3%) bewerteten Einsamkeit als relativ problematisch, 16,5% als kaum problematisch und 20,6% als überhaupt nicht problematisch. Der Punkt oberflächliche soziale Beziehungen wurde von knapp einem Viertel der Teilnehmer (24,8%) als extrem oder sehr problematisch eingeschätzt, von 30,9% als relativ problematisch und von den verbleibenden 44,3% als kaum oder überhaupt nicht problematisch. Ähnlich wurde auch finanzielle Unsicherheit im Leben eines digitalen Nomaden bewertet. 21,5% der befragten digitalen Nomaden bewerten finanzielle Unsicherheit als extrem oder sehr problematisch, 32% als relativ problematisch und 45% als kaum bis überhaupt nicht problematisch. Insgesamt ist die Verteilung der Nachteile hauptsächlich zu den weniger problematischen Bewertungen geneigt, während die Bewertung der Vorteile stark auf der Seite der hohen Wichtigkeit liegt.

Anders als bei den Vorteilen wurden bei den Nachteilen eben die Aspekte, die beim Ranking als am problematischsten eingestuft wurden, auch als die drei gravierendsten von dem Großteil der Teilnehmer bewertet. Für 53,6% ist Einsamkeit einer der problematischsten Aspekte, 48,5% bewerteten finanzielle Unsicherheit als entscheidenden Nachteil und 46,4% fanden, dass oberflächliche soziale Beziehungen zu den größten Nachteilen im digitalen Nomadentum gehören.

Die Teilnehmer sollten außerdem im Allgemeinen bewerten, wie zufrieden, entspannt, selbstbewusst und optimistisch sie als digitaler Nomade sind und ob sie sich sicher mit diesem Lebensstil fühlen. Dafür sollten sich die Teilnehmer auf einer Skala mit sechs Spalten für eine Ausprägung des jeweiligen Aspektes entscheiden. Zufrieden stand hierbei frustriert gegenüber, die weiteren Paare waren entspannt und gestresst, selbstbewusst und ängstlich, optimistisch und pessimistisch sowie sicher und unsicher. Vor allem die Aspekte Zufriedenheit und Optimismus wurden von dem Großteil der Teilnehmer als sehr positiv bewertet. Fast 80% der

befragten digitalen Nomaden wählten die ersten beiden Spalten bei diesen Punkten und bewerteten sich somit als sehr zufrieden und optimistisch in diesem Lebensstil. Nur sehr wenige Teilnehmer gaben an, frustriert zu sein oder pessimistisch ihrem Lebensstil gegenüber zu stehen. Auch die Aspekte Entspannungs- bzw. Stresslevel (52,5%), Selbstbewusstsein (71,1%) und Sicherheit (67%) wurden von den meisten der Respondenten in den ersten beiden positiven Spalten bewertet. Obwohl einige Ausreißer (weniger als 10%) angaben, frustriert, gestresst, ängstlich, pessimistisch oder unsicher zu sein, steht der Großteil der befragten digitalen Nomaden ihrem Lebensstil durchaus positiv gegenüber.

Zuletzt untersuchte die Umfrage die Zukunftsperspektive der Teilnehmer. Fast die Hälfte der digitalen Nomaden (44,33%) gaben an, für mehr als fünf Jahre diesen Lebensstil beibehalten zu wollen, 12,4% wollen das digitale Nomadentum für weitere drei bis fünf Jahre und 25,8% für ein bis drei Jahre verfolgen. Lediglich 17,5% der Respondenten gaben an, das digitale Nomadentum nach drei bis 12 Monaten aufgeben zu wollen. Insgesamt 46 der 97 Teilnehmer beantworteten die offene Frage nach kurz-, mittel- und langfristigen Zielen für die Zukunft und 37 füllten außerdem das letzte Textfeld mit eigenen Ideen, Anregungen oder Kommentaren aus.

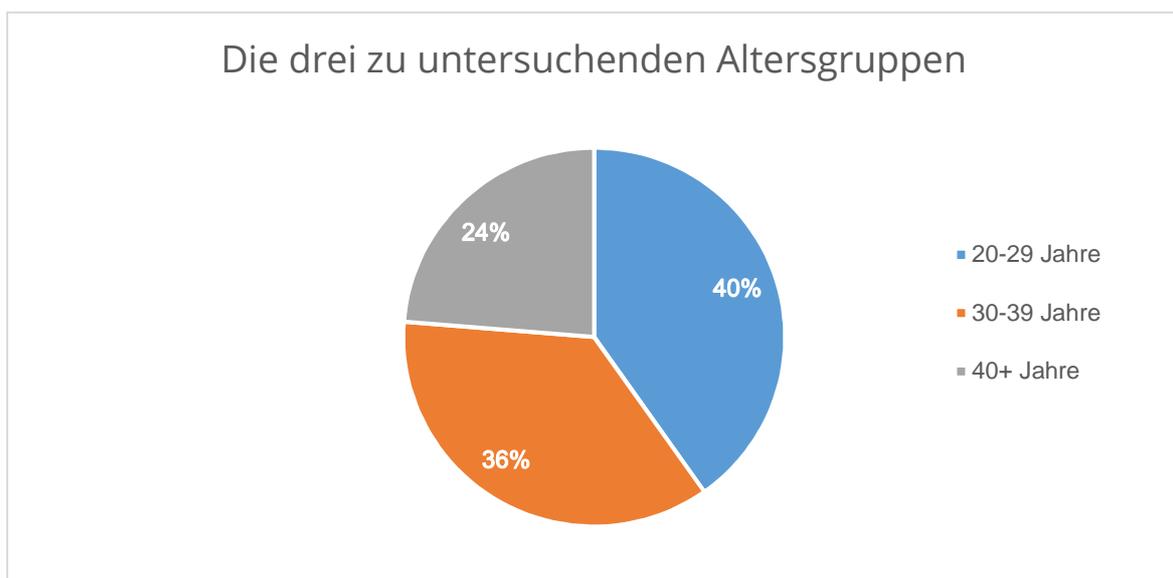


Abbildung 5: Zusammenfassung der vorgegebenen Altersgruppen in drei Versuchsgruppen (Quelle: Eigene Darstellung)

Im Folgenden sollen drei verschiedene Altersgruppen genauer untersucht und anschließend miteinander verglichen werden, um die in der Einleitung aufgestellten vier Hypothesen zu belegen oder zu widerlegen. Dafür werden die beiden Altersgruppen der 20- bis 24-Jährigen und die der 25- bis 29-Jährigen in der jüngsten Altersgruppe zusammengefasst. Die Gruppen der 30- bis 34-Jährigen und die der 35- bis 39-Jährigen bilden gemeinsam eine neue, mittlere Altersgruppe und die verbleibenden Gruppen der 40- bis 49-Jährigen sowie die über 50-Jährigen ergänzen sich zu der ältesten Gruppe (Abbildung 5). Da das Hauptaugenmerk dieser Arbeit auf der Motivation, den Vor- und Nachteilen sowie der Zufriedenheit von digitalen Nomaden liegt,

werden bei der Untersuchung der einzelnen Gruppen hauptsächlich diese Punkte berücksichtigt. Andere Aspekte der Umfrage, die bei den allgemeinen Ergebnissen erläutert wurden, werden nicht noch einmal aufgegriffen. Lediglich demographische Aspekte werden zu der Bestimmung der Gruppe erläutert.

5.3 Analyse der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen digitalen Nomaden

Insgesamt 39 Teilnehmer fielen in die Gruppe der 20- bis 29-Jährigen, davon waren 30 Personen weiblich und 9 Personen männlich. 20 Personen gaben an, als ortsunabhängige Arbeitnehmer tätig zu sein, 18 bezeichneten sich als Freelancer und 15 zählten sich zu den Selbstständigen. Auch hier wurden zum Teil Mehrfachnennungen gemacht.

Die Welt zu entdecken wurde von dem Großteil der Teilnehmer (82%) aus dieser Altersgruppe als Motivation, diesen Lebensstil zu verfolgen, angegeben. Für etwas mehr als die Hälfte waren außerdem Unabhängigkeit (67%) und ein besserer Lebensstil (64%) wichtig. Bei den meisten digitalen Nomaden der jungen Altersgruppe spielten also persönliche Faktoren die größte Rolle. Für die Hälfte (51%) der jüngsten Altersgruppe waren zwar auch verbesserte Arbeitsbedingungen eine Motivation, insgesamt wurden die beruflichen Gründe jedoch seltener als Beweggrund, ein digitaler Nomade zu werden, genannt. 18% der Teilnehmer wurden von einem höheren Einkommen motiviert, 13% wollten sich selbstständig machen, 8% sahen in dem digitalen Nomadentum eine Geschäftsmöglichkeit, 8% nannten den Verlust eines Jobs als Grund und 5% fehlten lokale Jobangebote. Dementsprechend lässt sich annehmen, dass bei dem Großteil der Teilnehmer aus der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen die Entscheidung zum digitalen Nomadentum frei und aufgrund persönlicher Vorteile getroffen wurde und dass nur ein geringer Anteil der Teilnehmer aufgrund professioneller Nachteile zu diesem Schritt gezwungen wurde.

Der Großteil der Teilnehmer aus der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen (82%) gab Freiheit als extrem wichtigen Vorteil in diesem Lebensalltag an. Die verbleibenden 18% bewerteten diesen Aspekt als sehr wichtig (15%) und relativ wichtig (3%). Somit ist Freiheit der wichtigste Vorteil in der jüngsten Altersgruppe. Ebenfalls als sehr wichtig wurde die persönliche Weiterentwicklung eingestuft. 77% gaben an, dass ihre persönliche Weiterentwicklung von extremer Bedeutung ist, während 18% diesen Aspekt als sehr wichtig einordneten. Lediglich 6% der Befragten bewerteten diesen Punkt als kaum wichtig (3%) bzw. nicht wichtig (3%). Für mehr als die Hälfte der jüngeren Teilnehmer gelten auch Reisen (64%), Motivation (62%) sowie die berufliche Weiterentwicklung (56%) als extrem wichtig. Lediglich Produktivität sowie neue Leute und Kulturen kennenzulernen scheinen nur bei einem geringeren Anteil der jungen digitalen Nomaden eine entscheidende Rolle zu spielen. Dennoch ist es wichtig zu betonen, dass im Gesamtbild der Bewertung der Vorteile nur sehr wenige Teilnehmer die Bewertung kaum wichtig oder nicht wichtig vergeben haben. Bei den Aspekten Freiheit, Motivation, Produktivität, berufliche Weiterentwicklung und Reisen wurden diese beiden letzten Kategorien von niemandem ausgewählt und bei den verbleibenden Aspekten war der Prozentsatz sehr klein.

Dementsprechend zählen also auch die vermeintlich unwichtigeren Aspekte (Produktivität, neue Leute kennenlernen, neue Kulturen kennenlernen) zu entscheidenden Vorteilen (Abbildung 6).

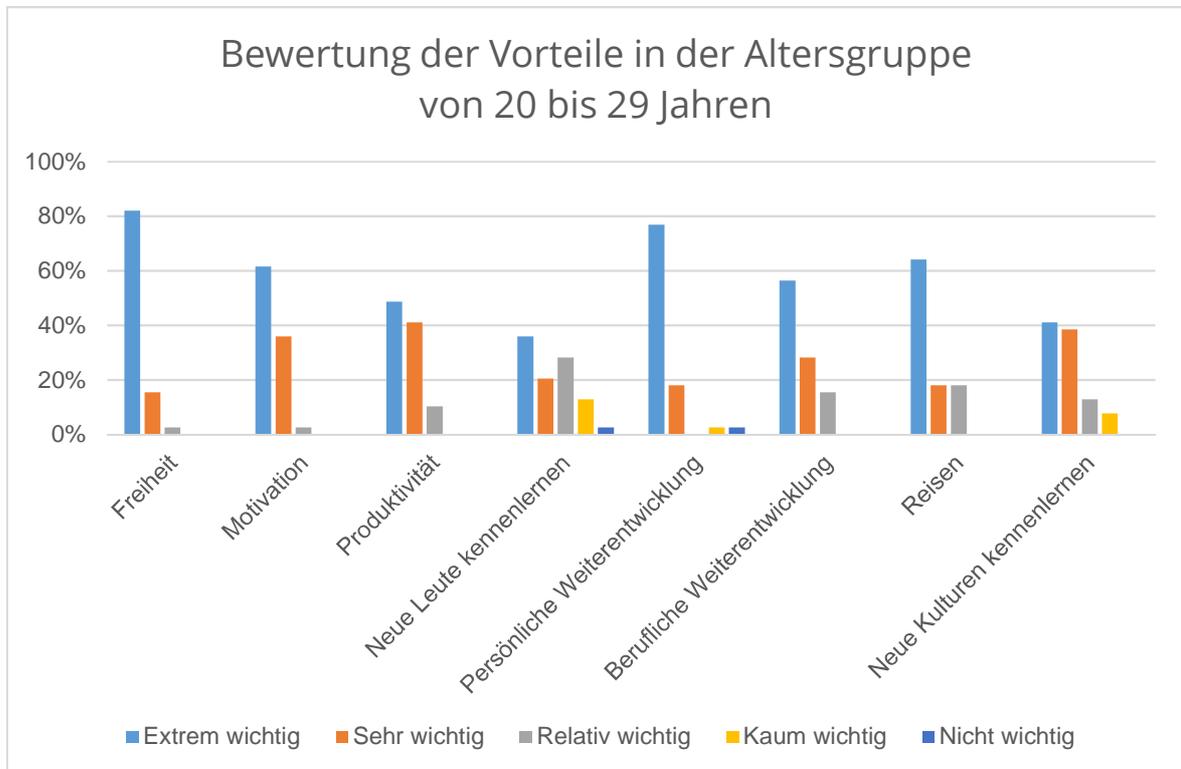


Abbildung 6: Auswertung der Einschätzung von Vorteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen (Quelle: Eigene Darstellung)

Bei der Frage nach den drei Hauptvorteilen in ihrem Lebensstil, wählten die Respondenten im Alter zwischen 20 und 29 Jahren eben die Aspekte aus, die zuvor als am wichtigsten bewertet wurden. Für 82% der jüngsten Teilnehmer gilt Freiheit als einer der wichtigsten Vorteile, 74% halten das uneingeschränkte Reisen für einen entscheidenden Aspekt und für 49% zählt die persönliche Weiterentwicklung zu den entscheidendsten Vorteilen. Am wenigsten bewertet wurden bei dieser Frage Motivation (8%), Produktivität (10%) und die berufliche Weiterentwicklung (13%).

Die Bewertung der Nachteile im Leben eines digitalen Nomaden fiel weniger eindeutig im Vergleich zu den Vorteilen bei der jüngsten Altersgruppe aus. Letztere wurden von den Befragten als überwiegend positiv und wichtig bewertet, die Bewertung kaum wichtig oder nicht wichtig wurde nur sehr selten vergeben. Anders sieht es bei den Nachteilen im digitalen Nomadentum aus. Vor allem bei den Aspekten oberflächliche soziale Beziehungen, fehlende Produktivität, finanzielle Unsicherheit sowie das ständige Abschiednehmen fielen die Antworten sehr unterschiedliche aus. Diese vier Aspekte bewerteten meist rund ein Drittel der befragten digitalen Nomaden als relativ problematisch. Zwischen 25% und 30% gaben an, dass diese Aspekte sehr bis extrem problematisch für sie sind, während ca. 40% kaum oder gar keine

Problematik darin sahen. Die Bewertungen gehen stark auseinander, was darauf schließen lässt, dass die Respondenten die angegebenen Nachteile individuell sehr unterschiedlich aufgrund verschiedener Lebenslagen einschätzen und sich dementsprechend keine eindeutigen Rückschlüsse ziehen lassen. Die Nachteile Unbeständigkeit und ein fehlendes Zuhause bewertete zwar auch ein geringer Anteil der Teilnehmer (18%) als extrem und sehr problematisch, für einen größeren Anteil sind diese Aspekte jedoch weniger problematisch. Etwas eindeutiger wurde der Nachteil der fehlenden Privatsphäre bewertet. 8% halten diesen Aspekt für extrem bis sehr problematisch und 13% für relativ problematisch, während der Großteil (79%) fehlende Privatsphäre als kaum bis gar nicht wichtig bewertet. Dieser Nachteil stellt für die Befragten digitalen Nomaden also den unproblematischsten dar. Der problematischste Aspekt in der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen digitalen Nomaden scheint Einsamkeit zu sein. Auch wenn lediglich 18% der Meinung sind, dass Einsamkeit extrem bzw. sehr problematisch ist, hat mehr als die Hälfte (56%) der befragten digitalen Nomaden diesen Aspekt als relativ problematisch angegeben. Die verbleibenden 26% bewerten Einsamkeit als kaum bis gar nicht problematisch. Insgesamt wurden die negativen Aspekte von den jüngsten befragten digitalen Nomaden sehr unterschiedlich bewertet. Manche der vorgegebenen Nachteile wurden von ebenso vielen der Teilnehmer als problematisch wie auch als kaum oder nicht problematisch eingeschätzt. Lediglich der Nachteil Einsamkeit, der von einem Großteil dieser Gruppe als relativ problematisch bewertet wurde, lässt die Annahme zu, dass der Lebensstil eines digitalen Nomaden von Zeit zu Zeit einsam sein kann (Abbildung 7).

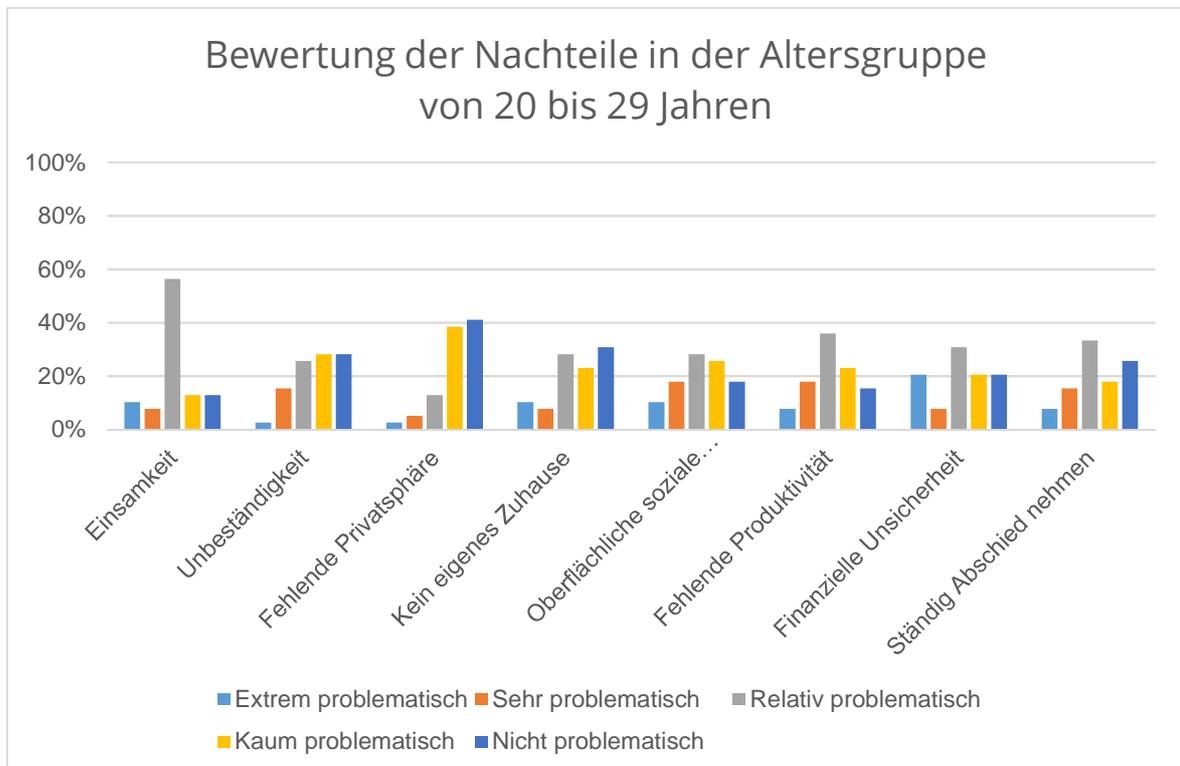


Abbildung 7: Auswertung der Einschätzung von Nachteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen (Quelle: Eigene Darstellung)

Ebenso, wie der Nachteil Einsamkeit als am problematischsten von der Gruppe der jüngeren digitalen Nomaden bewertet wurde, zählte dieser Aspekt auch für 62% der Teilnehmer zu den drei Hauptnachteilen. 54% bewerteten finanzielle Unsicherheit als einen der drei entscheidendsten Nachteile und 38% gaben an, oberflächliche soziale Beziehungen als einen der problematischsten Aspekte zu sehen. Weniger entscheidend scheinen die Aspekte fehlende Privatsphäre (15%) und Unbeständigkeit (21%) in dieser Altersgruppe zu sein.

Am Ende der Umfrage sollten die Teilnehmer zwischen 20 und 29 Jahren einschätzen, wie zufrieden, gestresst, selbstbewusst, optimistisch und sicher sie sich mit ihrem Lebensstil fühlen. 80% der jüngsten Respondenten sind sehr zufrieden mit diesem Lebensstil, 10% ordneten sich in der Mitte der Skala ein und 10% scheinen eher unzufrieden zu sein. Auch bei dem Gefühl von Sicherheit und Optimismus in diesem Lebensstil fühlt sich die Mehrheit der Teilnehmer (77%) sehr sicher und sehr optimistisch (80%). Nur ein geringer Anteil scheint sich unsicher und pessimistisch gegenüber dem digitalen Nomadentum zu fühlen. Das eigene Stresslevel bewerteten viele der Teilnehmer (48%) als niedrig, sie fühlen sich also kaum gestresst als digitaler Nomade. 36% sind weder entspannt noch gestresst und 16% bewerten ihr Stresslevel als hoch. Bei dem Aspekt Selbstbewusstsein fiel die Bewertung ähnlich aus. 64% fühlen sich selbstbewusst, 23% bewerten sich neutral und 13% fühlen sich ängstlich.

5.4 Analyse der Altersgruppe der 30- bis 39-jährigen digitalen Nomaden

Von den 97 Teilnehmern zählen insgesamt 35 in die Gruppe der 30- bis 39-jährigen digitalen Nomaden, 26 Personen wählten weiblich und 9 Personen wählten männlich aus. 12 Teilnehmer bezeichnen sich als ortsunabhängigen Arbeitnehmer und jeweils 18 als Freelancer und Selbstständige. Auch hier wurden zum Teil Mehrfachnennungen gemacht.

Ebenso wie bei der jüngeren Altersgruppe zählen auch für die mittlere Altersgruppe vor allem die Aspekte die Welt zu entdecken (83%), Unabhängigkeit (69%) und ein besserer Lebensstil (66%) zu den Hauptbeweggründen, die für das digitale Nomadentum sprechen. Der Anteil derjenigen, die professionelle Gründe als Motivation angaben, ein digitaler Nomade zu werden, war bei den 30- bis 39-jährigen im Vergleich zu den persönlichen Gründen etwas geringer. 43% nannten verbesserte Arbeitsbedingungen als Grund, 23% wurden von einem höheren Einkommen motiviert, weitere 23% wollten sich selbstständig machen, 17% sahen eine Jobmöglichkeit, 6% nannten den Verlust ihres Jobs als Grund und 3% fehlten lokale Jobangebote. Dementsprechend wurde der Großteil der digitalen Nomaden im Alter zwischen 30 und 39 hauptsächlich von persönlichen Faktoren dazu motiviert, diesen Lebensstil zu verfolgen. Der Anteil derjenigen digitalen Nomaden, die berufliche Faktoren als Gründe nannten, ist vergleichsweise etwas höher als bei der jüngsten Altersgruppe aber im Vergleich zu den genannten persönlichen Faktoren immer noch gering.

Bei der Bewertung der Vorteile ähneln die Bewertungen der 30- bis 39-jährigen denen aus der jüngeren Altersgruppe. Der Aspekt der Freiheit ist für den Großteil dieser Altersgruppe extrem wichtig (71%) und für den verbleibenden Anteil sehr wichtig (14%) und relativ wichtig

(14%). Somit stellt dieser Aspekt auch hier den wichtigsten Vorteil dar. Bei der persönlichen Weiterentwicklung war der Prozentsatz derjenigen Respondenten, die diesen Aspekt als extrem wichtig einstufen, besonders hoch (63%). 26% bewerteten die persönliche Weiterentwicklung als sehr wichtig. Somit bleibt nur ein geringer Anteil der Gruppe, der diesen Aspekt als relativ wichtig (6%) und kaum wichtig (6%) bewertete. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer zwischen 30 und 39 Jahren schätzten die Aspekte Motivation (51%) und Reisen (51%) als extrem wichtig ein. Auch das Kennenlernen von neuen Kulturen wurde von 54% der mittleren Altersgruppe als extrem wichtig bezeichnet. Die berufliche Weiterentwicklung sowie Produktivität und das Kennenlernen von neuen Leuten stuften die Teilnehmer dieser Gruppe als vergleichsweise unwichtiger ein. Insgesamt lassen sich trotzdem auch hier alle Faktoren als wichtige Vorteile einordnen, die für das digitale Nomadentum sprechen, da die Gesamtheit der Bewertungen „kaum wichtig“ und „nicht wichtig“ sehr gering ausfiel. Dementsprechend spielen also auch die zuletzt genannten Aspekte (berufliche Weiterentwicklung, Produktivität, neue Leute kennenlernen) eine wichtige Rolle im Leben eines digitalen Nomaden, werden jedoch als geringfügig unwichtiger im Vergleich zu den restlichen Aspekten bewertet (Abbildung 8).

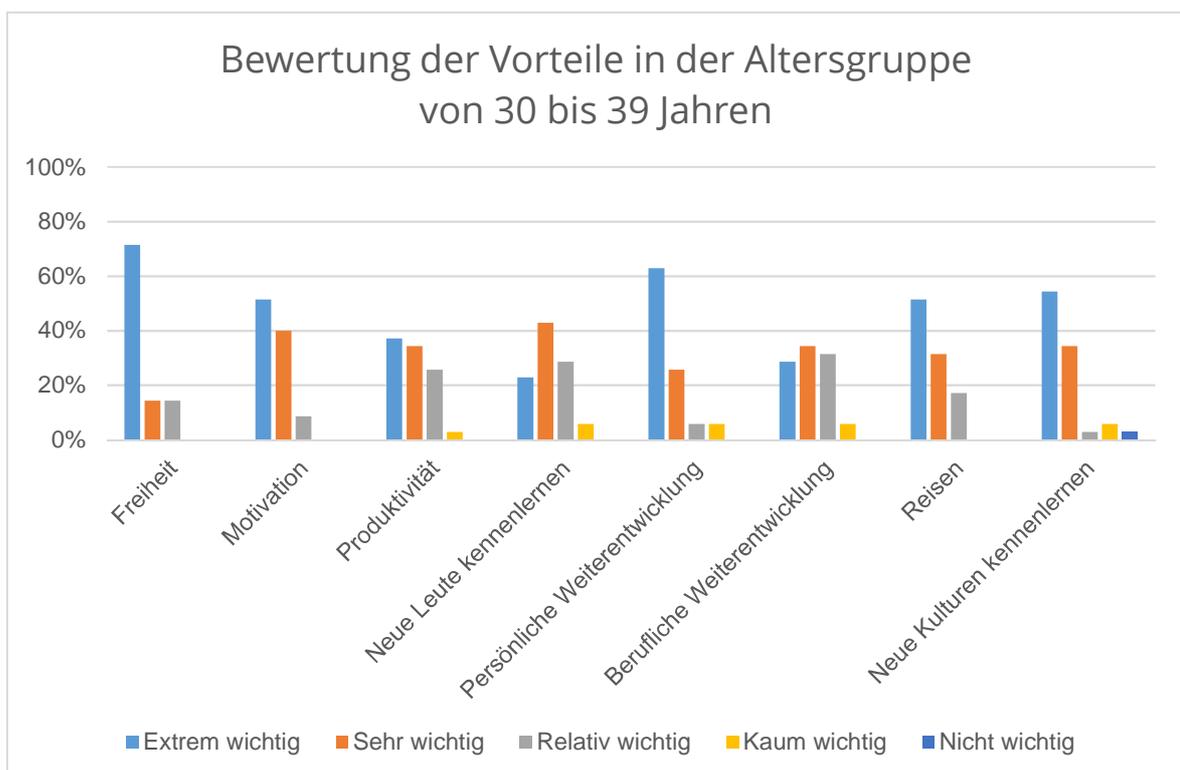


Abbildung 8: Auswertung der Einschätzung von Vorteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der 30- bis 39-jährigen (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Vorteile, die die Respondenten zwischen 30 und 39 Jahren als am wichtigsten bewerteten, zählen ebenfalls zu den Hauptvorteilen. Für 83% der Teilnehmer dieser Gruppe zählt unlimitiertes Reisen zu den entscheidendsten Aspekten in diesem Lebensstil. 77% finden

außerdem, dass persönliche Freiheit sehr wichtig ist und für 63% ist die persönliche Weiterentwicklung einer der Hauptvorteile. Obwohl Motivation zuvor von der Hälfte der Respondenten als extrem wichtig eingestuft wurde, wählten dennoch nur 6% diesen Aspekt als Hauptvorteil aus. Produktivität (3%) und die berufliche Weiterentwicklung (11%) wurden ebenfalls nur von einem sehr geringen Anteil als entscheidender Vorteil angesehen.

Bei der Gruppe der 30- bis 39-jährigen digitalen Nomaden, die an der Umfrage teilnahmen, scheinen die Nachteile ihres Lebensstils viele kaum zu belasten. Am wenigsten problematisch ist der Aspekt der fehlenden Privatsphäre. Keiner der Teilnehmer bewertete diesen Aspekt als extrem oder sehr problematisch, knapp ein Viertel (25%) hält ihn für relativ problematisch und die verbleibenden 77% sehen kaum bis gar keine Problematik darin. Ähnlich verhält es sich mit den Nachteilen fehlendes Zuhause, fehlende Produktivität und ständiges Abschiednehmen. Der größte Anteil (34%) der befragten digitalen Nomaden zwischen 30 und 39 hielt diese Aspekte für nicht problematisch. 26% bis 31% waren der Meinung, dass diese Nachteile kaum problematisch sind und zwischen 17% und 23% bewerteten sie als relativ problematisch. Die verbleibenden 12% bis 20% halten diese Aspekte für sehr bis extrem problematisch. Die Meinungen gehen hier also geringfügig auseinander, nichtsdestotrotz bewertet der Großteil der Befragten zwischen 30 und 39 diese Nachteile als insgesamt wenig problematisch. Weniger eindeutig fielen die Antworten bezüglich oberflächlicher sozialer Beziehungen und finanzieller Unsicherheit aus. Jeweils 29% bewerteten diese beiden Faktoren als relativ problematisch. Die Antworten der restlichen Teilnehmer gehen auseinander und verteilen sich sowohl auf die als problematisch als auch auf die als unproblematisch eingeschätzte Seite. 28% sind der Meinung, dass oberflächliche soziale Beziehungen sehr bis extrem problematisch im Leben eines digitalen Nomaden seien. 17% sehen finanzielle Unsicherheit als sehr problematisch an. Dem gegenüber stehen 43% der Teilnehmer, die finden, dass oberflächliche soziale Beziehungen kaum bis gar nicht problematisch sind sowie 54%, die finanzielle Unsicherheit als nicht wirklich problematisch empfinden. Auch hier ist der Anteil der Teilnehmer, die diese Aspekte als wenig problematisch empfinden zwar höher, aber der Anteil derjenigen, die doch eine Problematik darin sehen, ist so hoch, dass man keine eindeutige Tendenz daraus ziehen kann. Den Aspekt Unbeständigkeit bewerteten die meisten der Teilnehmer (74%) als relativ oder kaum problematisch. Lediglich 6% fanden, dass dieser Aspekt sehr problematisch in ihrem Lebensstil ist, während 20% darin keine Problematik sahen. Dementsprechend scheint dieser Nachteil einige der Teilnehmer zwar zu beschäftigen, den Großteil jedoch nicht allzu sehr zu belasten. Ebenso wie bei der jüngsten Altersgruppe empfinden auch die 30- bis 39-jährigen digitalen Nomaden Einsamkeit als den problematischsten Nachteil. 11% bewerteten Einsamkeit als extrem problematisch, 6% als sehr problematisch und 46% als relativ problematisch. Zwar sehen die verbleibenden 37% diesen Aspekt als kaum bzw. nicht problematisch an, insgesamt scheint sich ein Großteil der befragten digitalen Nomaden jedoch mit diesem Nachteil mehr oder weniger zu beschäftigen und fühlt sich vielleicht sogar eingeschränkt in diesem Lebensstil (Abbildung 9).

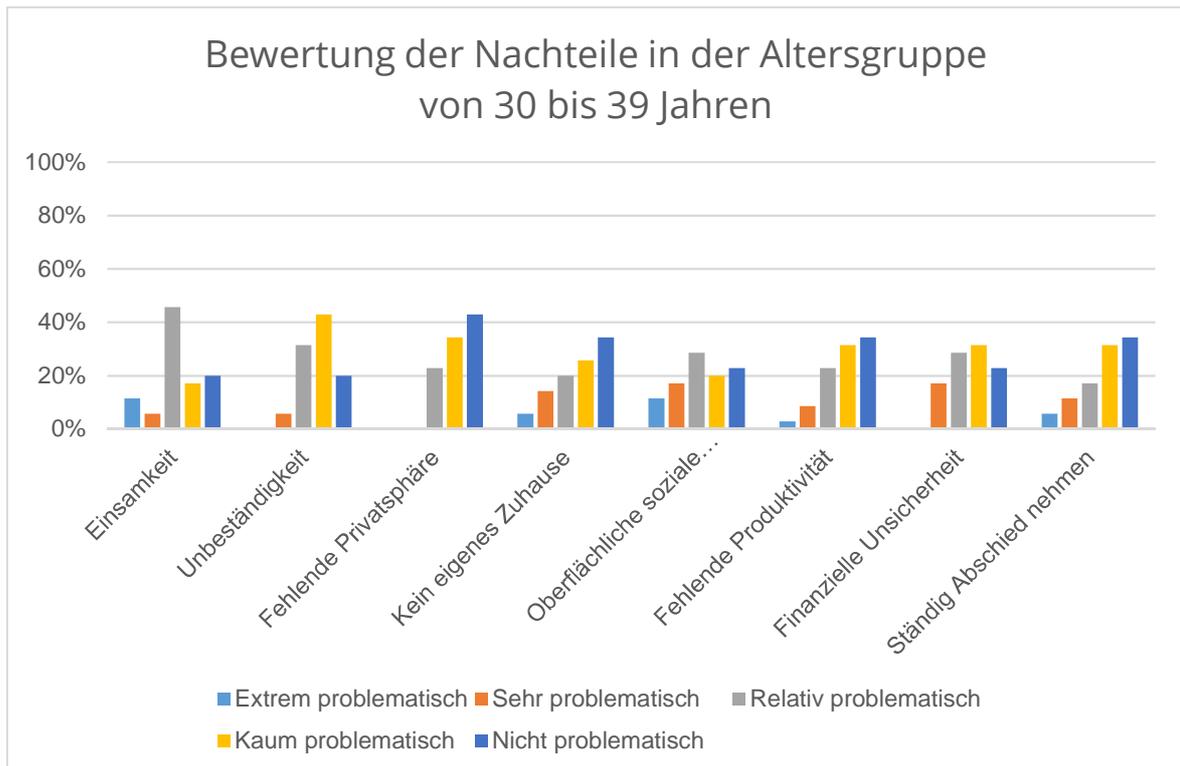


Abbildung 9: Auswertung der Einschätzung von Nachteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der 30- bis 39-jährigen (Quelle: Eigene Darstellung)

Einsamkeit wurde auch bei der Frage nach den Hauptnachteilen von der Gruppe der 30- bis 39-jährigen digitalen Nomaden am meisten ausgewählt. 54% der Teilnehmer sehen diesen Aspekt als einen der entscheidenden auf der Seite der Nachteile an. Oberflächliche soziale Beziehungen (49%) sowie finanzielle Unsicherheit (46%) wurden von knapp der Hälfte der Respondenten als Hauptnachteile ausgewählt. Fehlende Privatsphäre (9%) sowie Unbeständigkeit (17%) wurden am wenigsten als Hauptnachteile bestimmt.

Bei der Frage nach Zufriedenheit, Sicherheit, Stresslevel, Selbstbewusstsein und Optimismus wurden von den Teilnehmern zwischen 30 und 39 Jahren hauptsächlich die positiven Bewertungen ausgewählt. Vor allem der Aspekt der allgemeinen Zufriedenheit wurde von einem Großteil der mittelalten digitalen Nomaden positiv eingeschätzt. Insgesamt 77% schätzten sich selbst als sehr zufrieden ein. Genau derselbe Anteil hält sich für optimistisch bezüglich ihres Lebensstils, wobei hierbei etwas weniger oft die beste Bewertung vergeben wurde als bei der allgemeinen Zufriedenheit. Bei diesen beiden Aspekten wählten jeweils nur 9% die beiden Spalten am negativen Ende der Skala aus. Viele der digitalen Nomaden zwischen 30 und 39 Jahren sind außerdem selbstbewusst in dem, was sie tun. 74% sind ziemlich selbstbewusst, 20% bewegen sich in der Mitte und 6% sind eher ängstlich ausgerichtet. Die beiden besten Bewertungen wurden bei den Aspekten Stresslevel und Sicherheit weniger oft vergeben, insgesamt fühlt sich aber dennoch über die Hälfte der Respondenten dieser Gruppe sowohl entspannt (51%) als auch sicher (60%) mit ihrem Lebensstil. Etwas mehr als ein Drittel

sah sich selbst als weder entspannt noch gestresst bzw. weder sicher noch unsicher an, während ein geringer Anteil der Teilnehmer sich auf der negativen Seite einordnete.

5.5 Analyse der Altersgruppe der über 40-jährigen digitalen Nomaden

Die kleinste Vergleichsgruppe bildet die der über 40-jährigen digitalen Nomaden mit insgesamt 23 Teilnehmern. 10 der Respondenten gaben an, männlich zu sein und 13 waren weiblich. Drei der Teilnehmer bezeichneten sich als ortsunabhängige Arbeitnehmer, 16 als Freelancer und neun als Selbstständige. Hier wurden ebenfalls zum Teil Mehrfachnennungen gemacht.

Auch die Teilnehmer, die der ältesten Altersgruppe angehören, wurden am meisten von der Möglichkeit motiviert, die Welt zu entdecken (65%). Neben diesem Aspekt zählten auch wie in den beiden anderen Gruppen Unabhängigkeit (61%) und ein verbesserter Lebensstil (61%) zu den Hauptbeweggründen. 30% nannten verbesserte Arbeitsbedingungen als Motivation, 22% verloren ihren Job, 17% sahen eine Jobmöglichkeit, 9% strebten ein höheres Einkommen an, weiteren 9% fehlten lokale Jobangebote und 4% wollten sich selbstständig machen. Insgesamt spielten also auch hier vor allem die persönlichen Faktoren eine Rolle bei der Entscheidung, den Lebensstil eines digitalen Nomaden zu verfolgen.

Ebenso wie bei den beiden jüngeren Altersgruppen bewerteten auch die digitalen Nomaden über 40 die Aspekte Freiheit, Motivation und persönliche Weiterentwicklung als die wichtigsten Vorteile in ihrem Lebensstil. Lediglich die Gewichtung verteilt sich etwas anders. Freiheit ist für ca. die Hälfte (52%) der Teilnehmer über 40 extrem wichtig, für 39% sehr wichtig und für 9% relativ wichtig. Ähnlich wurde der Aspekt Motivation bewertet: 57% der Respondenten gaben an, dass Motivation für sie extrem wichtig ist und jeweils 22% bewerteten diesen Vorteil als sehr wichtig und relativ wichtig. Auch die persönliche Weiterentwicklung wurde von einem Großteil (52%) als extrem wichtig bewertet. Weitere 30% bewerteten dies als sehr wichtig, 4% als relativ wichtig und 13% als kaum wichtig. Produktivität sowie neue Kulturen kennenzulernen zählen ebenfalls zu bedeutsamen Vorteilen in diesem Lebensalltag für die Teilnehmer über 40 Jahren. Insgesamt 74% der über 40-jährigen digitalen Nomaden bewerteten Produktivität als extrem und sehr wichtig, bei dem Aspekt neue Kulturen kennenzulernen waren es sogar 78%. Die Möglichkeit, viel reisen zu können, empfinden lediglich 26% als extrem wichtig, dafür mehr als die Hälfte (52%) als sehr wichtig. Neue Leute kennenzulernen sowie sich beruflich weiterzuentwickeln wurde als vergleichsweise unwichtig bewertet, wobei auch diese Punkte immer noch von einem hohen Prozentsatz als bedeutsamer Vorteil angesehen werden. Sie sind lediglich als nicht derartig herausragend wichtig bewertet worden wie die zuvor genannten Aspekte (Abbildung 10).

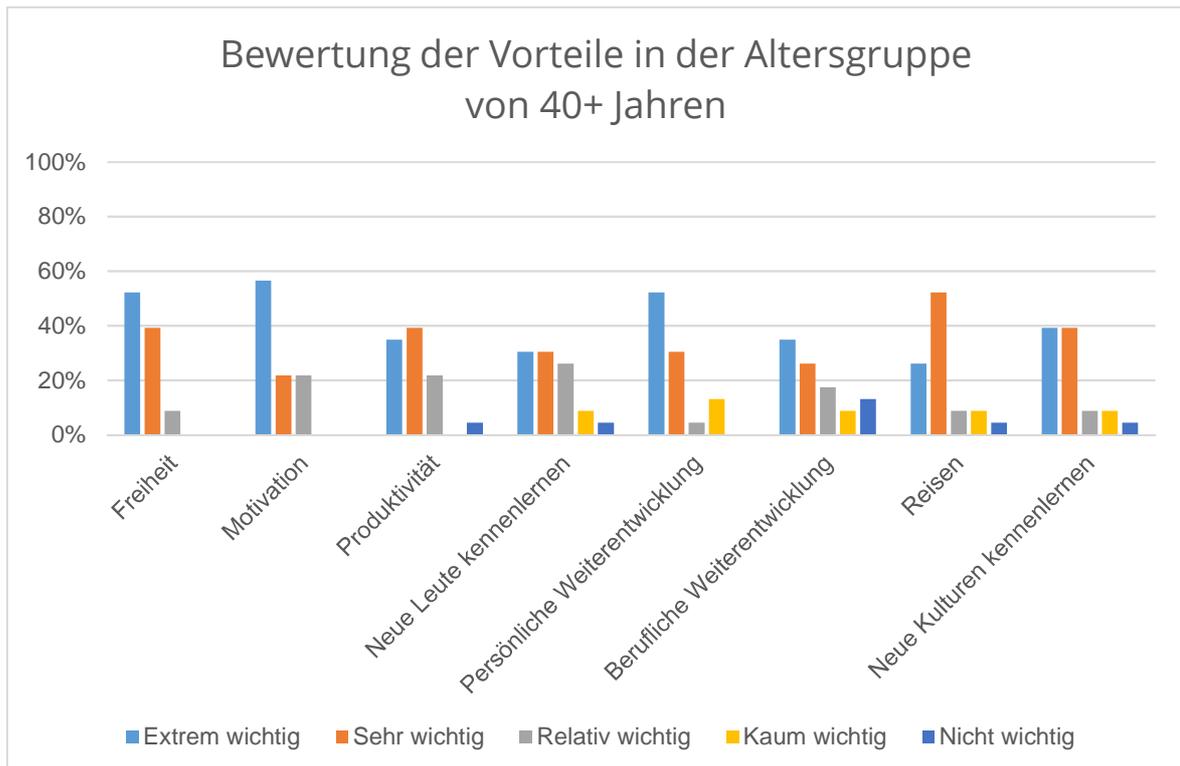


Abbildung 10: Auswertung der Einschätzung von Vorteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der über 40-Jährigen (Quelle: Eigene Darstellung)

Bei der Frage nach den drei Hauptvorteilen in ihrem Lebensstil, bewerteten 87% ihre persönliche Freiheit als entscheidendsten Aspekt. Auch das uneingeschränkte Reisen zählt für 57% der Teilnehmer über 40 Jahren zu den Hauptvorteilen. Interessanterweise wurde als drittwichtigster Aspekt das Kennenlernen von neuen Leuten (43%) angegeben, das zuvor als vergleichsweise unwichtig gegenüber dem Aspekt Freiheit bewertet wurde. Auch bei dieser Altersgruppe wurde Produktivität am wenigsten als Hauptvorteil ausgewählt (9%). Die berufliche Weiterentwicklung wurde lediglich von 13% der Befragten über 40 als entscheidender Vorteil bewertet und 17% fanden, dass das Kennenlernen von neuen Kulturen einer der Hauptvorteile ist.

Bei der Bewertung der Nachteile des digitalen Nomadentums vergaben die Teilnehmer über 40 Jahren ihre Antworten überwiegend auf der unproblematischen Seite. Vor allem die Aspekte Unbeständigkeit, fehlende Privatsphäre, fehlendes Zuhause, fehlende Produktivität und das ständige Abschiednehmen werden in der ältesten Altersgruppe als nicht besonders gravierend empfunden. Unbeständigkeit wurde von knapp 40% der befragten Teilnehmer über 40 Jahren als nicht problematisch und von rund einem Viertel als kaum problematisch eingestuft. 22% halten diesen Aspekt für relativ problematisch und die verbleibenden 13% sehen darin eine größere Problematik. Ein kleiner Anteil der befragten digitalen Nomaden (4%) bewertete fehlende Privatsphäre zwar als extrem problematisch, der Großteil empfindet diesen Aspekt jedoch als kaum (35%) bzw. gar nicht problematisch (52%). Damit scheint dieser Aspekt der unproblematischste in dieser Gruppe zu sein. Ähnlich sieht es bei dem Fehlen eines eigenen

Zuhause aus. Insgesamt 69% bewerteten dies als kaum oder gar nicht problematisch, während die verbleibenden 31% das Fehlen eines eigenen Zuhauses als relativ bis sehr problematisch in ihrem Lebensstil empfanden. Fehlende Produktivität wurde ähnlich bewertet. 30% halten dies für relativ problematisch in ihrem Lebensstil und 4% sogar für extrem problematisch. Die restlichen 65% sehen dies jedoch als kaum bis gar nicht problematisch an. Auch das ständige Abschiednehmen, sei es von Personen, die man kennengelernt hat oder von dem Ort, an dem man kurzzeitig gelebt hat, wird von dem Großteil der Befragten als wenig problematisch empfunden. 70% sagen, dass dieser Aspekt für sie kaum bzw. gar nicht problematisch ist, während die restlichen 30% dies als relativ bis sehr problematisch empfinden. Diese fünf Aspekte werden also zwar zum Teil als problematisch empfunden, vom Großteil der Teilnehmer über 40 Jahren jedoch als nicht besonders einschränkend bewertet. Auch der Nachteil Einsamkeit wurde im Schnitt von der ältesten Gruppe der befragten digitalen Nomaden als nicht sehr problematisch bewertet. Fast die Hälfte (44%) bewertet Einsamkeit als sehr bzw. relativ problematisch, wobei niemand die Auswahl extrem problematisch getroffen hat. Die andere Hälfte (57%) sieht diesen Aspekt als kaum bzw. gar nicht problematisch an. Hier gehen die Meinungen also recht stark auseinander. Die einzigen beiden Nachteile, die im Vergleich problematischer als die anderen bewertet wurden, sind oberflächliche soziale Beziehungen und finanzielle Unsicherheit. Obwohl niemand oberflächliche soziale Beziehungen als extrem problematisch bewertete, sind dennoch insgesamt etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52%) der Meinung, dass dieser Aspekt sehr bzw. relativ problematisch ist. 47% stuften dies als kaum bis gar nicht problematisch ein. Bei dem Aspekt finanzielle Unsicherheit war der Anteil derjenigen digitalen Nomaden, die dies als extrem, sehr oder relativ problematisch empfinden, noch ein bisschen höher (56%) und der Anteil, der dies als weniger problematisch empfindet, niedriger (43%) als bei den oberflächlichen sozialen Beziehungen. Die Meinungen gehen also auch hier auseinander und sind fast gleichmäßig aufgeteilt. Im Vergleich werden diese beiden Aspekte jedoch als geringfügig problematischer empfunden als die zuvor genannten. Insgesamt gibt es jedoch keinen Aspekt, der für die gesamte Gruppe der digitalen Nomaden über 40 Jahren einen gravierenden Nachteil darstellt (Abbildung 11).

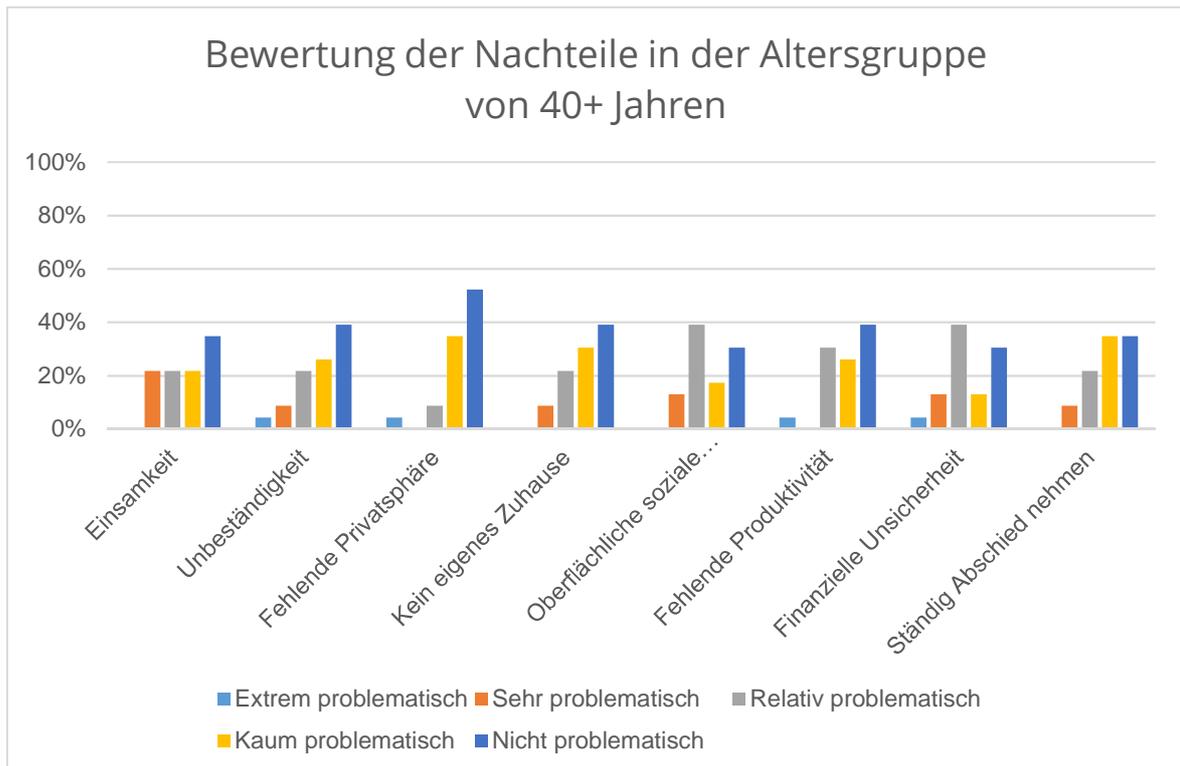


Abbildung 11: Auswertung der Einschätzung von Nachteilen im digitalen Nomadentum in der Altersgruppe der über 40-Jährigen (Quelle: Eigene Darstellung)

Oberflächliche soziale Beziehungen sowie finanzielle Unsicherheit wurde von den befragten digitalen Nomaden über 40 auch bei der Frage nach den Hauptnachteilen am öftesten ausgewählt. 57% der Teilnehmer halten oberflächliche soziale Beziehungen für einen der entscheidenden Nachteile. Bei finanzieller Unsicherheit waren es 43%. Fehlende Privatsphäre wurde von kaum jemandem als gravierendster Nachteil empfunden (4%) und auch das ständige Abschiednehmen (17%) scheint die meisten digitalen Nomaden der ältesten Gruppe nicht sehr einzuschränken.

Auch die digitalen Nomaden im Alter von über 40 Jahren sollten ihre eigene Zufriedenheit, ihr Stresslevel und wie selbstbewusst, sicher und optimistisch sie sich fühlen, bewerten. Ähnlich wie bei den beiden vorherigen Gruppen wurden auch von der ältesten Gruppe vor allem die Aspekte Zufriedenheit, Selbstbewusstsein und Optimismus positiv bewertet. Mehr als jeweils drei Viertel der Teilnehmer (78%) fühlen sich zufrieden, selbstbewusst und optimistisch in ihrem Leben als digitaler Nomade. Der Anteil derjenigen, die sich in der Mitte oder auf der negativen Seite der Skala einordneten war dementsprechend gering. Die anderen beiden Aspekte, Stresslevel und Sicherheit, wurden zwar von nicht ganz so vielen der Teilnehmer an dem positiven Ende der Skala bewertet (60%), dafür wurden sie auf der negativen Seite gar nicht ausgewählt. Die verbleibenden 39% ordneten sich in der Mitte, also als weder gestresst noch entspannt bzw. weder sicher noch unsicher, ein. Keiner der Teilnehmer über 40 Jahren fühlt sich also gestresst oder unsicher in seinem Lebensstil.

6 Diskussion der Ergebnisse

Da die drei verschiedenen Altersgruppen in Bezug auf ihre Motivation, die Vor- und Nachteile des Lebensstils von digitalen Nomaden sowie auf ihre allgemeine Zufriedenheit eingehend untersucht wurden, sollen im Folgenden die Gruppen verglichen sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten gefunden werden. Des Weiteren werden die zuvor aufgestellten Hypothesen belegt bzw. widerlegt.

6.1 Vergleich der drei Altersgruppen

Bei der Frage nach der Motivation, die die Umfrageteilnehmer dazu bewegt hat, den Lebensstil eines digitalen Nomaden zu verfolgen, waren die Ergebnisse größtenteils ähnlich. Für alle drei Altersgruppen spielen vor allem drei Faktoren eine wichtige Rolle: Unabhängigkeit, die Möglichkeit, die Welt zu bereisen und ein besserer Lifestyle insgesamt. Dabei waren in der jüngsten und der mittleren Altersgruppe die Anteile fast exakt gleich, lediglich bei der älteren Gruppe waren die Prozentzahlen geringfügig niedriger. Bessere Arbeitsbedingungen als Beweggrund stechen ebenfalls etwas heraus, wobei die Wichtigkeit dieses Aspekts mit dem Alter der digitalen Nomaden zu schwinden scheint. Die verbleibenden Gründe wurden nahezu einvernehmlich von den Teilnehmern aller Gruppen als weniger entscheidend bewertet. Lediglich ein geringer Anteil der Respondenten wählten eine Jobmöglichkeit, sich selbstständig zu machen, das Fehlen von lokalen Jobangeboten, ein höheres Einkommen oder die Tatsache, dass der Partner bereits digitaler Nomade ist als Beweggründe für das digitale Nomadentum aus (Abbildung 12).

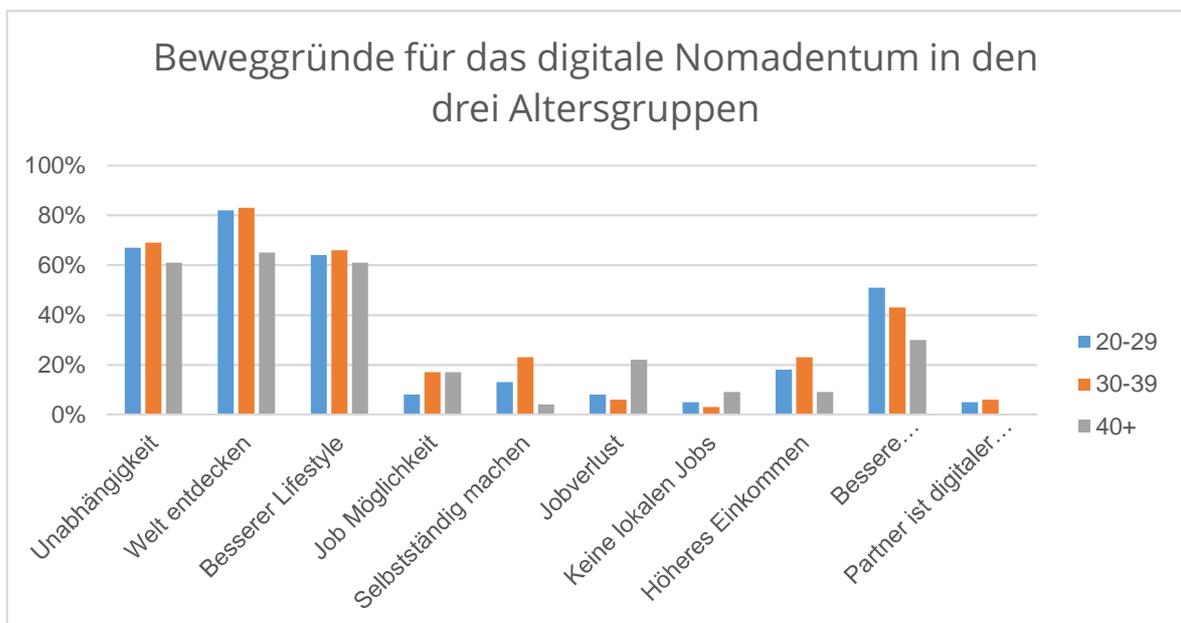


Abbildung 12: Einschätzung der Beweggründe für das digitale Nomadentum in den drei Versuchsgruppen (Quelle: Eigene Darstellung)

Daraus lässt sich schließen, dass die meisten Menschen, die den Schritt zum digitalen Nomadentum wagen, von ähnlichen Gründen beeinflusst werden und dass dies unabhängig von ihrem Alter geschieht. Dabei spielen vor allem neu gewonnene Unabhängigkeit sowie die Möglichkeit, so viel und oft zu reisen wie man möchte und dementsprechend ein besserer Lebensstil eine große Rolle. Die Motivation entspringt also hauptsächlich aus dem Wunsch, die eigenen persönlichen Bedürfnisse zu verbessern und weniger aus beruflichen Gründen.

Bei der Frage nach den Vorteilen des Lebensstils eines digitalen Nomaden vergaben vor allem die Teilnehmer aus der jüngsten Altersgruppe die höchste Bewertung (extrem wichtig) sehr oft. Bei insgesamt sieben der acht vorgegebenen Aspekte war der Anteil der Respondenten, die die beste Bewertung vergaben, in der jüngsten Altersgruppe am höchsten. Des Weiteren vergaben die Teilnehmer dieser Gruppe die niedrigeren Bewertungen (kaum wichtig und nicht wichtig) sehr wenig im Vergleich zu den anderen Gruppen.

Der Aspekt Freiheit scheint für alle teilnehmenden digitalen Nomaden ein sehr wichtiger Vorteil in ihrem Alltag zu sein, denn die Bewertungen kaum bzw. nicht wichtig wurden kein einziges Mal und die beiden höchsten Bewertungen wurden dafür sehr häufig vergeben. Der Anteil bei der jüngsten Gruppe, die Freiheit als extrem wichtig einstuft, ist etwas höher als bei der mittleren und der älteren Gruppe. Daraus lässt sich schließen, dass vor allem für junge digitale Nomaden im Alter zwischen Anfang bis Ende 20 Freiheit eine entscheidende Rolle in ihrem Lebensstil spielt. Dennoch bewerteten auch die mittlere und die älteste Gruppe diesen Aspekt überwiegend als extrem und sehr wichtig, weshalb man keinen gravierenden Unterschied zwischen den Gruppen in Bezug auf diesen Vorteil erkennen kann (Abbildung 13).

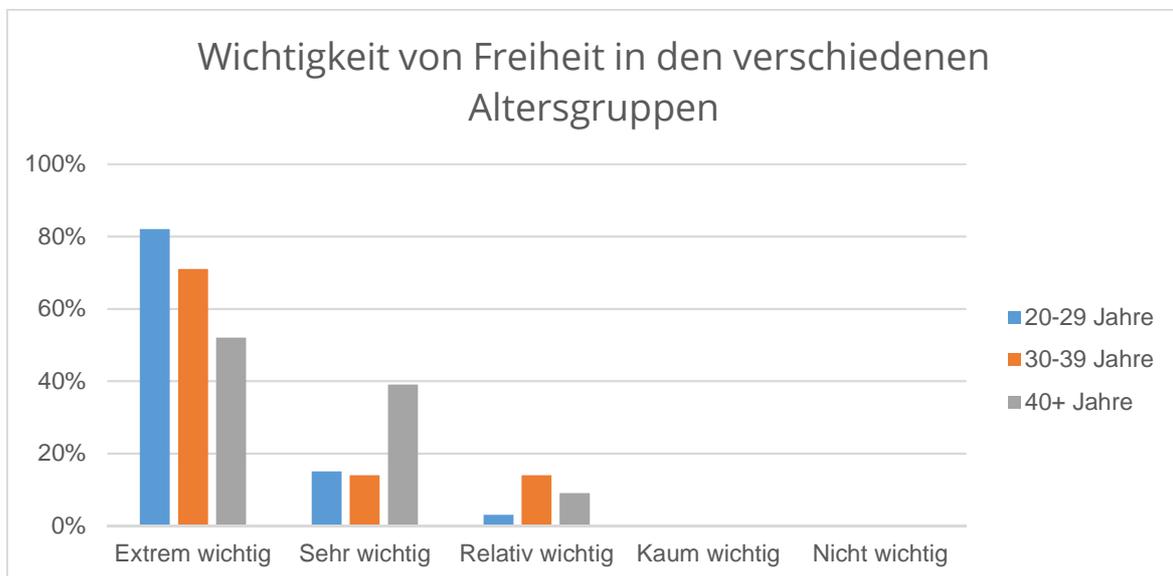


Abbildung 13: Vergleich des Vorteils Freiheit in allen drei Altersgruppen (Quelle: Eigene Darstellung)

Ähnlich verhält es sich bei dem Vorteil Motivation. Auch hier wurde von keinem der Teilnehmer aus den drei Altersgruppen die Bewertungen kaum bzw. nicht wichtig ausgewählt und der Anteil der jüngeren Teilnehmer bei der höchsten Bewertung war am größten. Die

Verteilung der Bewertungen für diesen Aspekt fiel in den drei Gruppen jedoch sehr ähnlich aus, lediglich bei der ältesten Gruppe war der Anteil derjenigen, die Motivation nur für relativ wichtig halten höher als bei den beiden jüngeren Gruppen. Insgesamt scheint jedoch auch dieser Punkt für digitale Nomaden jeden Alters ein wichtiger Vorteil in ihrem Lebensalltag zu sein.

Reisen zählt ebenfalls zu den zentralen Vorteilen im Leben eines digitalen Nomaden. Auch hier vergaben die Respondenten der jüngsten und der mittleren Altersgruppe die Bewertungen kaum bzw. nicht wichtig kein einziges Mal. Lediglich bei der älteren Gruppe wurden die beiden niedrigsten Bewertungen von einem kleinen Anteil der Gruppe vergeben. Bei der jüngsten Altersgruppe war der Anteil derjenigen, die Reisen als extrem wichtig einstufen geringfügig höher als bei der mittleren Altersgruppe. Bei der ältesten Gruppe wurde die Bewertung extrem wichtig noch seltener vergeben und ein geringer Anteil war sogar der Meinung, dass Reisen kaum bzw. nicht wichtig für sie ist. Dieses Ergebnis lässt darauf schließen, dass vor allem für jüngere digitale Nomaden die Möglichkeit, uneingeschränkt reisen zu können eine entscheidende Rolle in ihrem Lebensstil spielt und dass dieser Vorteil mit dem Alter eines digitalen Nomaden unwichtiger wird.

Auch die persönliche Entwicklung wurde vor allem von einem großen Teil der Teilnehmer zwischen 20 und 29 Jahren als extrem wichtig bewertet. Mit dem Alter der digitalen Nomaden scheint die Priorität dieses Aspektes geringfügig abzunehmen. Insgesamt wurde dieser Vorteil jedoch von allen Teilnehmern als sehr wichtig bewertet, ältere digitale Nomaden wählten lediglich häufiger die Bewertung sehr wichtig anstelle von extrem wichtig aus. Die niedrigeren Bewertungen wurden nur von einem sehr geringen Anteil in allen drei Gruppen ausgewählt. Dementsprechend zählt auch die persönliche Entwicklung zu den wichtigen Vorteilen.

Die berufliche Weiterentwicklung scheint ebenfalls vor allem bei jüngeren digitalen Nomaden eine Rolle zu spielen. Ein Großteil der Teilnehmer der jüngsten Gruppe hält diesen Aspekt für sehr bzw. extrem wichtig, während die Bewertungen kaum bzw. nicht wichtig kein einziges Mal ausgewählt wurden. Im Vergleich zu den Altersgruppen der 30- bis 39-Jährigen und der über 40-Jährigen spielt dieser Aspekt eine wesentlich größere Rolle. Die beiden älteren Gruppen vergaben die Bewertung extrem wichtig deutlich seltener und ein geringer Anteil bewertete die berufliche Entwicklung als kaum bzw. nicht wichtig in ihrem Lebensstil. Dieses Ergebnis könnte seinen Ursprung darin haben, dass vor allem junge digitale Nomaden, also Berufseinsteiger, das Ziel haben, sich beruflich weiterzuentwickeln, während ältere digitale Nomaden möglicherweise schon das eine oder andere berufliche Ziel erreicht haben und dieser Aspekt dementsprechend keine entscheidende Rolle in ihrem Lebensstil mehr einnimmt.

Auch Produktivität stellt einen wichtigen Aspekt für die Umfrageteilnehmer dar. Der Großteil der Respondenten in allen Altersgruppen bewertete Produktivität als extrem bzw. sehr wichtig, wobei die Prozentzahlen bei der jüngsten Gruppe am höchsten waren. Der Rest dieser Altersgruppe bewertete diesen Aspekt als relativ wichtig, die Bewertung kaum oder gar nicht wichtig wurde im Gegensatz zu der mittleren und älteren Gruppe kein einziges Mal vergeben. Somit legen vor allem jüngere digitale Nomaden einen hohen Wert auf Produktivität im Job, aber auch für die mittlere und ältere Gruppe spielt dieser Aspekt eine Rolle in ihrem Alltag.

Der Vorteil neue Kulturen zu entdecken und kennenzulernen ist der einzige vorgegebene Aspekt, bei dem die Verteilung der höchsten Bewertung geringfügig anders ausfiel. Dieser Vorteil scheint vor allem den Teilnehmern der mittleren Altersgruppe wichtig zu sein, denn hier war der Anteil derjenigen, die neue Kulturen als extrem und sehr wichtig bewerteten am höchsten. Die jüngere ebenso wie die ältere Gruppe bewerteten diesen Aspekt als ähnlich wichtig, allerdings gab es in allen drei Gruppen einen kleinen Anteil der diesen Vorteil als kaum bzw. nicht wichtig einstuft. Dementsprechend lässt sich auch für diesen Aspekt lediglich eine leichte Tendenz feststellen. Der Vorteil im Leben eines digitalen Nomaden, verschiedene Länder zu bereisen und somit verschiedenste Kulturen kennenlernen zu können, ist vielen der befragten Teilnehmer wichtig, spielt jedoch keine entscheidende Rolle im Vergleich zu den Vorteilen Freiheit und Reisen.

Der letzte der vorgegebenen Aspekte, viele verschiedene Menschen zu treffen und kennenzulernen, scheint ebenfalls keine maßgebliche Rolle im Leben eines digitalen Nomaden zu spielen. Wie bei allen anderen Vorteilen überwiegt auch hier die positive Bewertung, sie fällt jedoch im Vergleich als nicht allzu wichtig aus. Die Teilnehmer der jüngsten Gruppe wählten die beste Bewertung am häufigsten aus, zählt man jedoch die Antworten der beiden besten Bewertungen (extrem und sehr wichtig) zusammen, ähneln sich alle drei Gruppen. Die Anteile derjenigen, die diesen Aspekt als relativ, kaum oder gar nicht wichtig bewerteten sind ebenfalls fast identisch in den drei Altersgruppen. Insgesamt bewerteten jedoch mehr der Teilnehmer diesen Vorteil als weniger wichtig im Vergleich zu den zuvor genannten Vorteilen. Somit lässt sich zwar zwischen den drei Gruppen kein gravierender Unterschied feststellen, man kann aber annehmen, dass dieser Aspekt insgesamt der unwichtigste der vorgegebenen acht Vorteile ist.

Insgesamt wurden die Vorteile im Lebensstil eines digitalen Nomaden von den Umfrageteilnehmern in den verschiedenen Altersgruppen recht ähnlich bewertet. Es lassen sich lediglich kleine Unterschiede bzw. Tendenzen bei dem Altersvergleich feststellen. Keiner der genannten Vorteile wurde insgesamt als unwichtig bewertet, manche erhielten lediglich mehr positive Bewertungen. So zählen vor allem Freiheit, Reisen, Motivation und die persönliche Entwicklung zu denen als am wichtigsten bewerteten Vorteilen im Lebensalltag eines digitalen Nomaden. In der Gesamtheit scheinen jedoch alle Vorteile eine Rolle im Alltag der befragten digitalen Nomaden zu spielen. Vor allem die jüngste Altersgruppe vergab die höchste Bewertung sehr oft und scheint damit bei fast allen genannten Aspekten den größten Wert darauf zu legen.

Bei der Frage nach den drei Hauptvorteilen im Lebensstil eines digitalen Nomaden waren sich vor allem die jüngeren Umfrageteilnehmer und die aus der mittleren Altersgruppe einig. Freiheit, Reisen und die persönliche Weiterentwicklung wurden von diesen beiden Gruppen am häufigsten als entscheidendste Vorteile bewertet, wobei Freiheit bei der jüngeren Gruppe an erster Stelle steht, während die mittlere Gruppe Reisen am häufigsten auswählte. Die persönliche Weiterentwicklung stellt in beiden Gruppen neben den eben genannten Aspekten den dritt wichtigsten Vorteil dar. In der ältesten Gruppe wurden ebenfalls Reisen und Freiheit am häufigsten als entscheidende Vorteile in ihrem Lebensstil ausgewählt, der dritte Aspekt ist

hier jedoch das Kennenlernen von vielen Menschen anstelle von persönlicher Weiterentwicklung. Dieses Ergebnis könnte damit zusammenhängen, dass ältere digitale Nomaden fortgeschrittener in ihrer persönlichen Entwicklung sind und die Notwendigkeit nach Verbesserung nicht mehr ganz so extrem wahrnehmen wie die jüngeren digitalen Nomaden.

Auch bei der Bewertung der Nachteile im Lebensstil eines digitalen Nomaden vergaben vor allem die Teilnehmer zwischen 20 und 29 Jahren die höchsten Bewertungen (extrem und sehr problematisch) öfter im Vergleich zu den befragten digitalen Nomaden über 40 Jahren. Die Antworten der Respondenten aus der mittelalten Gruppe befanden sich meist zwischen der jüngeren und der älteren Gruppe. Insgesamt war die Anzahl derjenigen, die die vorgegebenen Nachteile als extrem, sehr oder relativ problematisch bewerteten wesentlich geringer als die Anzahl derjenigen, die die Vorteile als extrem, sehr oder relativ wichtig bewerteten. Dementsprechend scheinen die Nachteile keinen ebenso gravierenden negativen Einfluss auf den Lebensstil der befragten digitalen Nomaden zu nehmen wie die Vorteile einen positiven Einfluss haben.

Bei den beiden Nachteilen oberflächliche soziale Beziehungen sowie das Fehlen eines richtigen Zuhauses scheint die eingeschätzte Problematik im Alter der digitalen Nomaden zu schwinden. Rund doppelt so viele digitale Nomaden aus der jüngsten Altersgruppe bewerteten diese beiden Aspekte als extrem bzw. sehr problematisch im Vergleich zu der ältesten Gruppe, während sich die Respondenten der mittelalten Gruppe dazwischen einordnen lassen. Ein größerer Anteil aus allen drei Gruppen bewertete diese Aspekte jedoch lediglich als relativ bzw. kaum oder gar nicht wichtig. Diese Nachteile spielen also am ehesten für die Teilnehmer aus der jüngsten Gruppe eine Rolle und weniger für die älteren digitalen Nomaden. Im Vergleich zu anderen Nachteilen werden diese beiden Aspekte dennoch als vergleichsweise problematisch empfunden.

Ähnlich verhält es sich bei dem Aspekt finanzielle Unsicherheit. Auch hier ist der Anteil der Teilnehmer, die diesen Nachteil als extrem bzw. sehr problematisch empfinden, in der jüngsten Altersgruppe am höchsten. Der Unterschied ist jedoch nicht gravierend gegenüber den beiden älteren Gruppen. Finanzielle Unsicherheit wurde ebenso wie oberflächliche soziale Beziehungen und das Fehlen eines Zuhauses von dem Großteil der Umfrageteilnehmer als relativ bis kaum oder gar nicht problematisch empfunden. Die Verteilung der Antworten auf diese drei Abstufungen war nahezu identisch. Vergleicht man die drei Altersgruppen, gehen die Meinungen lediglich geringfügig auseinander. Es lässt sich demnach kein eindeutiges Ergebnis über die Problematik dieses Aspektes feststellen. Am ehesten problematisch ist dieser Nachteil allerdings für die jüngsten digitalen Nomaden, die älteren scheinen darin keine gravierende Problematik zu sehen. Dieser Umstand könnte damit zusammenhängen, dass junge digitale Nomaden oftmals zu den Berufseinsteigern gehören und vermutlich noch nicht lange als digitaler Nomade leben. Dementsprechend können Zukunftsängste vor allem in Bezug auf die finanzielle Situation in dieser Altersgruppe auftreten, während die älteren digitalen Nomaden bereits eine finanzielle Grundlage aufgebaut haben bzw. ihr Einkommen als digitaler Nomade möglicherweise besser managen können.

Einsamkeit scheint ein Nachteil zu sein, den alle drei Altersgruppen als ähnlich gravierend empfinden. Zwar wählte von der ältesten Gruppe niemand die Bewertung extrem problematisch aus, zählt man jedoch die Antworten der Bewertungen extrem und sehr problematisch zusammen, ist der Anteil bei allen drei Gruppen ähnlich. Des Weiteren war auch der Anteil derjenigen, die diesen Nachteil als relativ problematisch einschätzten vergleichsweise hoch und nur ein geringer Anteil der Respondenten bewertete diesen Aspekt als kaum bzw. nicht problematisch. Insgesamt scheint Einsamkeit aufgrund der Prozentzahlen ebenso wie die zuvor genannten Nachteile vor allem für die jüngsten digitalen Nomaden problematisch zu sein und mit dem Alter geringfügig zu schwinden (Abbildung 14).

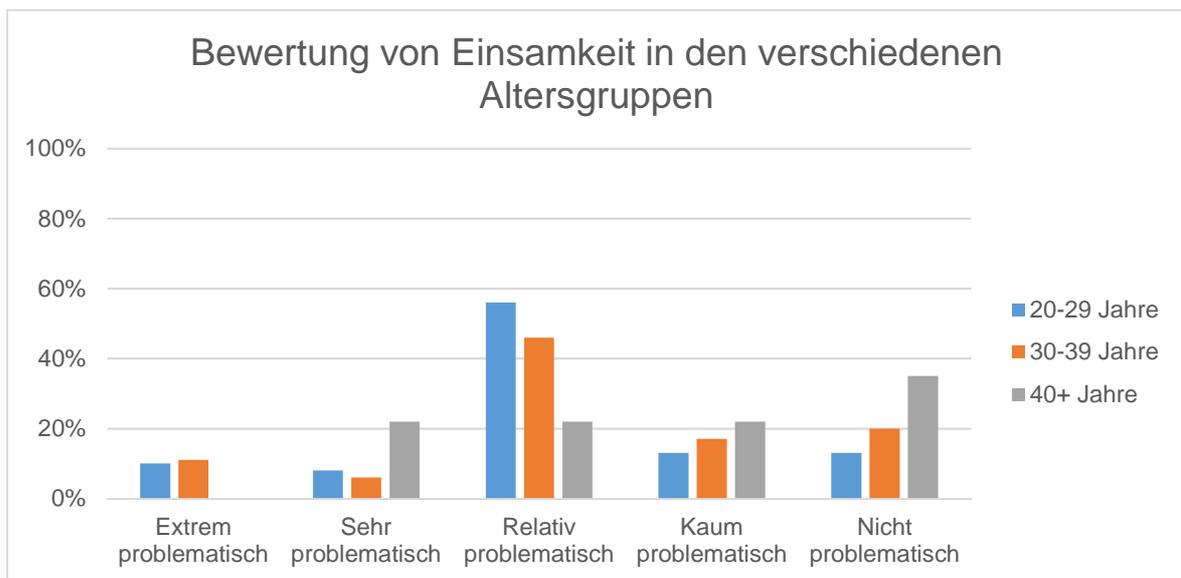


Abbildung 14: Vergleich des Nachteils Einsamkeit in allen drei Altersgruppen (Quelle: Eigene Darstellung)

Fehlende Produktivität als digitaler Nomade ist ebenfalls ein Aspekt, der vorwiegend die Teilnehmer aus der jüngsten Altersgruppe zu beschäftigen scheint und der mit dem Alter der digitalen Nomaden unwichtiger wird. Ein Großteil der befragten Teilnehmer im Alter zwischen 20 und 29 bewertete diesen Aspekt als extrem, sehr oder relativ problematisch, während die Respondenten aus der ältesten Gruppe diesen Nachteil hauptsächlich als relativ, kaum oder gar nicht problematisch bewerteten. Die Teilnehmer aus der mittleren Gruppe lassen sich wieder zwischen der jungen und der älteren Gruppe einordnen. Dementsprechend scheint die Problematik von fehlender Produktivität mit dem Alter abzunehmen und am ehesten für jüngere digitale Nomaden ein Problem darzustellen.

Ähnlich verhält es sich bei dem Nachteil ständig von Personen oder Orten Abschied nehmen zu müssen. Insgesamt bewerteten die Teilnehmer aus der jüngsten Altersgruppe diesen Aspekt als am problematischsten und die Teilnehmer aus der ältesten Gruppe als am vergleichsweise unproblematischsten. Die eingeschätzte Problematik scheint also auch hier mit dem Alter der digitalen Nomaden abzunehmen, wobei sie von vornherein als nicht gravierendes Problem

eingeschätzt werden kann. Das ständige Abschiednehmen wurde von den jüngsten Respondenten im Durchschnitt als relativ problematisch eingeordnet und von der mittleren und der älteren Altersgruppe als kaum problematisch.

Die verbleibenden zwei Nachteile, Unbeständigkeit und fehlende Privatsphäre, wurden von den Umfrageteilnehmern im Vergleich als am wenigsten problematisch bewertet. Auch hier war der Anteil derjenigen, die diese Aspekte als extrem oder sehr problematisch bewerteten bei den jüngsten Teilnehmern am höchsten, insgesamt fielen diese Zahlen jedoch sehr niedrig aus. In der mittleren und älteren Gruppe bewertete lediglich ein sehr kleiner Teil der Befragten diese Aspekte als extrem oder sehr problematisch. Die Respondenten bewerteten beide Nachteile im Durchschnitt als kaum problematisch, wobei die Prozentzahlen bei den negativsten Bewertungen wie bei den anderen genannten Aspekten bei der jüngsten Altersgruppe geringfügig höher ausfielen. Insgesamt scheinen diese beiden Nachteile also keine entscheidende Problematik in dem Lebensstil eines digitalen Nomaden darzustellen.

Ebenso wie bei den Vorteilen bewerteten die Umfrageteilnehmer der drei Gruppen auch die Nachteile recht ähnlich. Vergleicht man die drei Altersgruppen lassen sich lediglich geringe Unterschiede bzw. Tendenzen feststellen, meist in die Richtung, dass die Nachteile mit dem Alter als nicht mehr so gravierend empfunden werden. Keiner der vorgegebenen Nachteile wurde derart negativ bewertet, dass er eine Einschränkung im Lebensalltag von digitalen Nomaden darstellen könnte. Alle genannten Aspekte werden lediglich als kaum problematisch bis relativ problematisch empfunden, während auf der Seite der Vorteile die genannten Aspekte als sehr wichtig empfunden werden. Zu den vergleichsweise problematischsten Aspekten zählen vor allem Einsamkeit, oberflächliche soziale Beziehungen sowie finanzielle Unsicherheit, wobei diese Aspekte und vor allem der letzte Punkt überwiegend für die jüngeren Teilnehmer ein Problem darstellen.

Bei der Frage nach den drei Hauptnachteilen wählten die drei Gruppen dieselben drei Nachteile am häufigsten aus, die auch zuvor als die problematischsten identifiziert wurden: Einsamkeit, finanzielle Unsicherheit und oberflächliche soziale Beziehungen. Die ersten beiden Punkte wurden jeweils von der jüngsten und der mittleren Altersgruppe am öftesten und von der ältesten Gruppe am wenigsten als Hauptnachteile ausgewählt. Bei dem letzten Aspekt, oberflächliche soziale Beziehungen, verhält es sich genau anders herum. Diesen Nachteil bewerteten vor allem die Teilnehmer der ältesten Gruppe als Hauptnachteil und die Teilnehmer aus der jüngsten Altersgruppe wählten diesen Aspekt im Vergleich zu den anderen Gruppen am wenigsten aus. Es lässt sich also stets eine Tendenz erkennen. Einsamkeit sowie finanzielle Unsicherheit scheinen Probleme zu sein, die mit dem Alter abnehmen und von weniger digitalen Nomaden als gravierender Nachteil empfunden werden. Bei oberflächlichen sozialen Beziehungen nimmt die Anzahl derjenigen, die diesen Aspekt als einen entscheidenden Nachteil wahrnehmen, zu.

Vergleicht man die Ergebnisse der Frage nach Zufriedenheit, Sicherheit, Stresslevel, Selbstbewusstsein und Optimismus in den drei Altersgruppen lassen sich auch hier, ähnlich wie bei den Vor- und Nachteilen, keine gravierenden Unterschiede jedoch Tendenzen erkennen.

Insgesamt wurden bei allen Kategorien von dem Großteil in allen drei Gruppen die positive Seite der Skala (zufrieden, sicher, entspannt, zuversichtlich und optimistisch) am häufigsten ausgewählt.

Rund drei Viertel in allen drei Altersgruppen sind zufrieden mit ihrem Lifestyle. Lediglich der Anteil derjenigen, die angegeben haben, frustriert zu sein in ihrem Alltag, war bei der jüngsten und der mittleren Altersgruppe etwas höher und scheint mit dem Alter abzunehmen. Dementsprechend bewerteten vor allem die älteren digitalen Nomaden sich selbst als sehr zufrieden in ihrem Lebensstil. Bei dem Aspekt Selbstbewusstsein bzw. allgemeine Einstellung gegenüber dem digitalen Nomadentum fielen die Bewertungen ähnlich aus. Die Teilnehmer aus der ältesten Gruppe bewerteten sich selbst am häufigsten als zuversichtlich und die jüngsten am wenigsten. Die Zuversicht bzw. das Selbstbewusstsein scheint demnach mit fortschreitendem Alter der digitalen Nomaden zu steigen. Auch bei dem Aspekt Stresslevel war der Anteil der älteren digitalen Nomaden, die die Skala auf der positiven Seite (entspannt) auswählten, im Durchschnitt höher als bei der mittleren und der jüngeren Gruppe. Die Teilnehmer der älteren Gruppe bewerteten sich bei diesem Aspekt im Gegensatz zu den restlichen Teilnehmern als vollkommen entspannt. Ähnlich fielen die Bewertungen bei dem Punkt Sicherheit aus. Die Teilnehmer aus der ältesten Gruppe verteilten sich zu nahezu gleichen Anteilen auf der positiven Seite der Skala, während es bei den Respondenten der verbleibenden beiden Gruppen Ausreißer gab, die sich unsicher in ihrem Lebensstil fühlen. Dafür war der Anteil in der jüngsten Altersgruppe, die die beste Bewertung für diesen Aspekt vergaben, höher als in der mittleren und älteren Gruppe. Bei dem Aspekt Optimismus fielen die Bewertungen in den drei Gruppen erneut recht ähnlich aus. Insgesamt ist ein Großteil der Teilnehmer optimistisch gegenüber ihrem Alltag eingestellt und nur ein geringer Anteil bewertete sich selbst als pessimistisch gegenüber dem digitalen Nomadentum.

6.2 Überprüfung der Hypothesen

In der Einleitung dieser Arbeit wurden vier Hypothesen aufgestellt, die wie folgt lauten:

1. Die Mehrheit der digitalen Nomaden gehört in die Generation Y.
2. Bei der Gesamtheit der Umfrageteilnehmer überwiegen die Vorteile des Lebensstils digitaler Nomaden gegenüber den Nachteilen.
3. Vor allem junge digitale Nomaden legen im Vergleich zu älteren viel Wert auf persönliche Freiheit, Reisen und darauf, viele Menschen kennenzulernen.
4. Ältere digitale Nomaden empfinden das vermeintliche Fehlen von tiefgründigen sozialen Beziehungen, Unbeständigkeit sowie das Fehlen von einem richtigen Zuhause als gravierender im Vergleich zu jüngeren digitalen Nomaden.

Im Folgenden sollen diese vier Hypothesen auf der Grundlage der drei zuvor analysierten Altersgruppen und der erläuterten Umfrageergebnisse belegt bzw. widerlegt werden.

6.2.1 Entwicklung der Generationen

Da Millennials zwischen ca. 1980 und 2000 geboren worden sind, ist die heutige Generation Y zwischen 18 und 38 Jahren alt. In diese Kategorie zählen also insgesamt vier der Altersgruppen, die in der Online-Umfrage verwendet wurden: 20- bis 24-Jährige, 25- bis 29-Jährige, 30- bis 34-Jährige und 35- bis 39-Jährige. In der vorliegenden Untersuchung wurden diese vier Gruppen zu der jüngsten (20- bis 29-Jährige) und der mittleren Altersgruppe (30- bis 39-Jährige) zusammengefasst. Insgesamt machen diese beiden Gruppen rund drei Viertel aller Umfrageteilnehmer aus (74 von 97 Teilnehmern). Die verbleibenden Teilnehmer lassen sich der ältesten Gruppe zuordnen, die lediglich ein Viertel der Gesamtanzahl der Respondenten ausmacht. Der Umstand, dass ein Großteil der digitalen Nomaden aus der Generation Y stammt, könnte seinen Ursprung darin haben, dass vor allem Millennials als Digital Natives mit der Technologie aufgewachsen sind und diese somit vielleicht eher in ihrem Job implementieren wollen als Mitglieder einer älteren Generation. Des Weiteren streben Millennials nach Selbstverwirklichung sowie einer ausgeglichenen Work-Life-Balance, was durch das digitale Nomadentum ermöglicht werden kann. Wie die Studie andeutet, gibt es allerdings auch wesentlich ältere digitale Nomaden, die diesem Lebensstil nachgehen. Die Mehrheit scheint aber tatsächlich aus der Generation Y zu stammen, weswegen sich die Hypothese, dass ein Großteil der heutigen digitalen Nomaden zu den Millennials bzw. in die Generation Y gehört, bestätigen lässt.

6.2.2 Positive Bewertung des Lebensstils digitaler Nomaden

Dadurch, dass das digitale Nomadentum immer populärer wird und zunehmend mehr Menschen nach einem Lebensstil streben, der Arbeit und Freizeit besser miteinander vereinbart, lässt sich annehmen, dass diese Art von Lebensstil insgesamt sehr positiv bewertet wird. Zahlreiche Blogs beschreiben die Vor- und Nachteile des digitalen Nomadentums und obwohl es auch Nachteile gibt, vertritt ein Großteil der digitalen Nomaden die Meinung, dass die Entscheidung zu diesem Lebensalltag keinesfalls falsch war.

Die Bewertung der Vorteile des digitalen Nomadentums fiel in allen drei Altersgruppen sehr positiv aus. Vor allem die Aspekte Freiheit, Reisen, persönliche Entwicklung und Motivation wurden von den Umfrageteilnehmern als sehr wichtig eingestuft. Im Durchschnitt bewerteten 87% der Respondenten die genannten Vorteile als sehr bzw. extrem wichtig und nur 3% als kaum bzw. nicht wichtig. Aber auch die verbleibenden Aspekte, viele Menschen kennenzulernen, Produktivität, die berufliche Weiterentwicklung sowie unterschiedliche Kulturen kennenlernen zu können, wurden von den Respondenten als sehr wichtig

eingeschätzt. Durchschnittlich 73% halten diese Vorteile für extrem und sehr wichtig, während 13% der Teilnehmer die Bewertungen kaum bzw. nicht wichtig für diese Aspekte vergaben.

Die Nachteile wurden im Vergleich als nicht allzu gravierend bewertet, wie die Vorteile positive Bewertungen erhielten. Selbst die am problematischsten bewerteten Aspekte, Einsamkeit, oberflächliche soziale Beziehungen, das Fehlen eines richtigen Zuhauses sowie finanzielle Unsicherheit, scheinen keine entscheidenden Auswirkungen auf den Lebensstil von digitalen Nomaden zu haben. Lediglich 20% im Durchschnitt bewerteten diese vier Aspekte als extrem bis sehr problematisch, während 48% diese Nachteile als kaum bis gar nicht problematisch betrachteten. Die verbleibenden vier Nachteile, Unbeständigkeit, fehlende Privatsphäre, fehlende Produktivität sowie ständig Abschied nehmen zu müssen, wurden als noch weniger problematisch bewertet. Durchschnittlich 12% sehen in diesen Aspekten eine extreme Problematik, ein Großteil von 59% im Schnitt betrachtete sie jedoch als kaum bis gar nicht problematisch in ihrem Lebensstil als digitaler Nomade.

Vergleicht man die Ergebnisse der Vor- und Nachteile, wird deutlich, dass den Vorteilen mehr Wichtigkeit zugesprochen wird, als dass die Nachteile als negativ empfunden werden. Zwar stellen die negativen Aspekte im digitalen Nomadentum für einen kleinen Anteil der befragten Teilnehmer ein Problem dar, der Großteil bewertete diese jedoch als weitestgehend unproblematisch. Der Anteil derjenigen, die die genannten Vorteile als unwichtig bezeichneten, war dafür im Vergleich sehr gering. Daher lässt sich die Hypothese, dass bei der Gesamtheit der befragten digitalen Nomaden die Vorteile ihres Lebensstils gegenüber den Nachteilen überwiegen, bestätigen.

6.2.3 Vergleich von Prioritäten

Aufgrund der Lebenslage, in der sich digitale Nomaden im Alter zwischen 20 und 29 Jahren befinden, lässt sich annehmen, dass Freiheit, Reisen sowie viele Menschen kennenzulernen wichtige Aspekte in ihrem Lebensstil darstellen. Ein Großteil der jüngeren digitalen Nomaden hat in der Regel noch nicht allzu viel von der Welt gesehen, vor Kurzem einen Abschluss errungen und legt aufgrund dessen viel Wert darauf, als digitaler Nomade viel und uneingeschränkt reisen zu können sowie möglichst viele Menschen zu treffen. Ältere digitale Nomaden haben aufgrund ihrer gesetzteren Lebenslage und weil sie dem digitalen Nomadentum eventuell schon länger nachgehen möglicherweise weniger den Wunsch nach Freiheit, Reisen und vielen flüchtigen sozialen Kontakten.

Die Umfrage weist zwar kein eindeutiges Ergebnis auf, lässt jedoch Tendenzen erkennen. In den drei genannten Aspekten, Freiheit, Reisen sowie viele Menschen kennenlernen, war der Anteil derjenigen, die diese Vorteile als extrem wichtig in ihrem Lebensstil bezeichnen, bei den jüngsten Teilnehmern am höchsten und bei den ältesten am niedrigsten. Dafür bewerteten mehr der älteren Teilnehmer diese Aspekte als sehr wichtig. Dementsprechend sind diese Aspekte auch für die mittleren und älteren digitalen Nomaden in ihrem Lebensstil von Bedeutung, wenn auch nicht ganz so sehr wie bei der jüngsten Altersgruppe. Die genannten

Vorteile wurden als durchaus wichtig von der jüngsten Altersgruppe bewertet, jedoch zeigten die Antworten keinen gravierenden Unterschied zu den beiden älteren Gruppen. Die Hypothese, dass vor allem junge digitale Nomaden viel Wert auf Freiheit, Reisen und darauf, viele Menschen kennenzulernen, legen, lässt sich also nur teilweise bestätigen.

6.2.4 Vergleich von Sehnsüchten

Mit dem Alter kann sich die Sichtweise auf den Lebensstil eines digitalen Nomaden verändern. Der Wunsch, mit seiner Familie zusammenzuleben bzw. eine zu gründen wird größer und auch die voranschreitende Karriere kann dazu führen, dass ältere digitale Nomaden Freiheit und Reisen weniger Priorität einräumen. In der Regel verändern sich also mit dem Alter die Reisegewohnheiten von digitalen Nomaden, was die Annahme zulässt, dass sich außerdem der Wunsch nach tiefgründigen, dauerhaften Beziehungen sowie einem klassischen Zuhause festigt.

Auch bei diesem Aspekt, bei dem der Vergleich der verschiedenen Altersgruppen nötig war, ließ sich kein eindeutiges Ergebnis feststellen. Den Nachteil eines fehlenden Zuhauses bewertete sogar ein größerer Anteil der jüngsten und mittleren Altersgruppe als sehr bis extrem problematisch im Vergleich zu der ältesten Gruppe, während letztere diesen Aspekt als am unproblematischsten einschätzte. Ähnlich wurde der Aspekt Unbeständigkeit in diesem Lebensstil bewertet. Oberflächliche soziale Beziehungen wurden von der ältesten Gruppe im Schnitt als relativ problematisch bewertet, jedoch waren auch hier die Anteile derjenigen, die diesen Nachteil als sehr oder extrem problematisch bewerteten, bei den beiden jüngeren Altersgruppen höher. Die Bewertungen verteilten sich in den drei Altersgruppen zwar nicht so eindeutig, als dass man ein klares Ergebnis daraus ziehen könnte, sie lassen aber dennoch die Prognose zu, dass die Hypothese nicht der Wahrheit entspricht. Dadurch, dass die älteren digitalen Nomaden die genannten Nachteile nicht als problematischer sondern sogar als geringfügig unproblematischer bewerteten, lässt sich die Hypothese, dass ältere digitale Nomaden oberflächliche soziale Beziehungen, Unbeständigkeit sowie das Fehlen eines klassischen Zuhauses als gravierender empfinden im Vergleich zu jüngeren digitalen Nomaden, nicht bestätigen, sondern eher eine umgekehrte Tendenz erkennen.

7 Fazit und Ausblick

Das Ziel dieser Arbeit war es, den Lebensalltag von digitalen Nomaden in Bezug auf Motivation, Chancen, Risiken sowie Zufriedenheit zu untersuchen. Dafür wurden zunächst vier Hypothesen zu der Thematik aufgestellt und alle benötigten Begriffe definiert. Auf der Grundlage von Literatur und Internetquellen wurde ein Überblick über Beweggründe, die Individuen dazu motivieren, dem digitalen Nomadentum nachzugehen, sowie über die Vor- und

Nachteile dieses Lebensstils geschaffen. Bei den Beweggründen wurde zwischen persönlichen und beruflichen Gründen unterschieden, während bei den Vor- und Nachteilen jeweils acht Aspekte vorgestellt und erläutert wurden. Zu der persönlichen Motivation zählten Aspekte wie Unabhängigkeit, die Möglichkeit, die Welt zu bereisen, ein besserer Lebensstil sowie bessere Arbeitsbedingungen oder auch der Einfluss von anderen digitalen Nomaden, meist, wenn der Partner bereits digitaler Nomade ist. Dem gegenüber standen berufliche Gründe wie eine Jobmöglichkeit, Selbstständigkeit, das Fehlen von lokalen Jobangeboten, ein höheres Einkommen oder der Verlust eines Jobs. Die vorgegebenen positiven Aspekte des digitalen Nomadentums waren Freiheit, Reisen, persönliche Weiterentwicklung, viele Menschen kennenlernen, Produktivität, Motivation, berufliche Weiterentwicklung sowie neue Kulturen kennenlernen. Zu den acht negativen Aspekten zählten Einsamkeit, Unbeständigkeit, oberflächliche soziale Beziehungen, fehlende Produktivität, kein Zuhause, kaum Privatsphäre, finanzielle Unsicherheit und ein ständiges Abschied nehmen von Personen und Orten.

Der zweite Teil der Arbeit konzentrierte sich auf die eigenhändig erstellte und durchgeführte Online-Umfrage, an der 97 digitale Nomaden unterschiedlichen Alters aus aller Welt teilnahmen. Die Diversität der Zielgruppe sollte ein möglichst breites Spektrum an Antworten bieten. Im darauffolgenden Schritt sollte zwischen drei verschiedenen Altersgruppen von digitalen Nomaden unterschieden werden, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Die teilnehmenden digitalen Nomaden wurden zu zahlreichen Aspekten ihres Lebensalltags befragt, wobei der Fokus in der anschließenden Analyse auf der Motivation, den Vor- und Nachteilen sowie der allgemeinen Zufriedenheit lag.

Zunächst wurde die gesamte Untersuchungsgruppe analysiert, um einen Überblick über die Umfrage und den Lebensalltag von digitalen Nomaden im Allgemeinen zu schaffen. Hier wurden alle Fragen der Umfrage berücksichtigt. Im Anschluss fand jeweils eine gesonderte Analyse für die drei vorgegebenen Altersgruppen statt, um diese im Anschluss unter Kapitel 6 vergleichen zu können. Dabei lag der Fokus auf den Hauptaspekten der Umfrage, der Motivation, den Vor- sowie Nachteilen und der allgemeinen Zufriedenheit. Der letzte Schritt war es, die gefundenen Ergebnisse der Umfrage auf die in der Einleitung aufgestellten Hypothesen anzuwenden und diese zu belegen oder zu widerlegen.

Der Vergleich der drei verschiedenen Altersgruppen zeigte, dass die Motivation für das digitale Nomadentum bei einem Großteil der Respondenten ähnlich war. Die meisten gaben Unabhängigkeit, Reisen sowie einen verbesserten Lebensstil als Hauptbeweggründe an, was die Vermutung bestätigte, dass digitale Nomaden oftmals von persönlichen Gründen und weniger von beruflichen Gründen motiviert werden. Bei der Frage nach den Vorteilen des digitalen Nomadentums bewerteten die jüngeren Teilnehmern die genannten Aspekte am häufigsten mit der besten Bewertung. Insgesamt schätzten jedoch alle Teilnehmer die Vorteile als sehr wichtig in ihrem Lebensalltag ein. Zu den wichtigsten Aspekten zählten dabei vor allem Freiheit, Reisen, Motivation und die persönliche Entwicklung.

Den Vorteilen standen negative Aspekte gegenüber, die ebenso wie die Vorteile am häufigsten von den jüngsten Respondenten als sehr oder extrem problematisch bewertet

wurden. Insgesamt wurden die Nachteile jedoch im Vergleich zu den Vorteilen als kaum problematisch bewertet. Zu den als am vergleichsweise problematischsten eingeschätzten Aspekten zählen dabei Einsamkeit, oberflächliche soziale Beziehungen sowie finanzielle Unsicherheit, wobei diese Aspekte und vor allem der letzte Punkt eher für die jüngeren Teilnehmer ein Problem darstellen.

Bei dem Vergleich der Ergebnisse zu der Frage Zufriedenheit, Sicherheit, Stresslevel, Selbstbewusstsein und Optimismus in den drei Altersgruppen ließen sich ähnlich wie bei den Vor- und Nachteilen, keine gravierenden Unterschiede jedoch Tendenzen erkennen. Insgesamt schätzte sich der Großteil der drei Altersgruppen als zufrieden, sicher, entspannt, zuversichtlich und optimistisch ein, jedoch mit steigender Tendenz im fortschreitenden Alter. Ältere digitale Nomaden scheinen demnach grundsätzlich zufriedener mit diesem Lebensstil zu sein im Vergleich zu jüngeren digitalen Nomaden.

Bei der Analyse der gesamten Teilnehmergruppe wurde deutlich, dass wie in Hypothese 1 angenommen, ein Großteil der digitalen Nomaden, die an der Online-Umfrage teilnahmen, der Generation Y angehören. Insgesamt rund drei Viertel der Respondenten gab an, zwischen 20 und 39 Jahren alt zu sein und gehört somit zu den sogenannten Millennials. Des Weiteren ergab die Analyse der Gesamtgruppe, dass auch Hypothese 2 bestätigt werden konnte. Im Vergleich der Vor- und Nachteile des Lebensstils digitaler Nomaden überwiegen die Vorteile deutlich. Im Schnitt gaben rund drei Viertel der Teilnehmer an, dass die vorgegebenen positiven Aspekte für sie sehr bis extrem wichtig sind, während lediglich rund ein Fünftel die Nachteile als extrem bis sehr problematisch bewertete.

Für Hypothese 3 und 4 war der Vergleich der drei verschiedenen Altersgruppen notwendig. Bei Hypothese 3 wurden dabei die Unterschiede hinsichtlich der Aspekte Freiheit, Reisen sowie viele Menschen kennenlernen untersucht. Laut der Hypothese sollen vor allem jüngere digitale Nomaden mehr Wert auf diese Aspekte legen. Letztendlich ergab die Umfrage jedoch, dass diese Hypothese nur zum Teil bestätigt werden konnte, da kein eindeutiges Ergebnis aufgrund der Umfrageergebnisse möglich war. Dennoch ließ sich die Tendenz feststellen, dass die genannten Aspekte geringfügig wichtiger von den jüngeren digitalen Nomaden im Vergleich zu den älteren eingeschätzt wurden. Auch bei Hypothese 4 waren die Ergebnisse aus der Umfrage nicht eindeutig genug, um diese klar zu belegen oder zu widerlegen. Hier lag der Fokus auf den Nachteilen oberflächliche soziale Beziehungen, Unbeständigkeit sowie dem Fehlen eines richtigen Zuhauses, die vor allem für ältere digitale Nomaden problematisch sein sollten. Die Ergebnisse aus der Umfrage ließen auch hier keine eindeutige Schlussfolgerung zu, allerdings stimmte hier auch die Tendenz nicht. Im Vergleich bewerteten alle drei Altersgruppen diese Aspekte ähnlich, jedoch war der Anteil derjenigen, die die genannten Nachteile als geringfügig problematischer einstufen, bei den jüngeren digitalen Nomaden höher, weswegen die Hypothese falsifiziert werden konnte.

Da diese Arbeit einen allgemeinen Einblick in die Thematik von digitalen Nomaden und ihren Lebensalltag schafft, bietet sie eine geeignete Grundlage für zukünftige Forschung zu diesem Thema. Digitale Nomaden können mithilfe der gewonnenen Ergebnisse in bestimmten

Bereichen noch intensiver beleuchtet und erforscht werden. Dennoch sollten digitale Nomaden auch im Allgemeinen genauer untersucht werden. Der Fokus könnte neben der Lebensweise auch auf der Arbeitsweise liegen. Zum anderen sollten die untersuchten Aspekte noch tiefgreifender erforscht werden, zum Beispiel langzeitliche Auswirkungen, die die Nachteile dieses Lebensstils auf digitale Nomaden haben können. Die vier aufgestellten Hypothesen bieten dafür einen geeigneten Einstieg in spezifischere Themengebiete hinsichtlich der Lebensweise von digitalen Nomaden. Vor allem da die letzte Hypothese nicht bestätigt werden konnte, werden dadurch neue Forschungswege angeregt. Aufgrund des technologischen Bezugs und der steigenden Popularität dieses Themas besteht für digitale Nomaden auch in Zukunft ein Forschungsbedarf.

Literaturverzeichnis

- ABSOLVENTA, 2017. *XYZ – Generationen auf dem Arbeitsmarkt* [online]. Berlin: Absolventa GmbH. [Abruf: 2018-10-13] <<https://www.absolventa.de/karriereguide/berufseinsteiger-wissen/xyz-generationen-arbeitsmarkt-ueberblick>>
- ALTRINGER, Beth, 2015. *Globetrotting Digital Nomads: The Future Of Work Or Too Good To Be True?* [online]. *Forbes* 22.12. New York: Forbes Media LLC. [Abruf: 2018-10-15] <<https://www.forbes.com/sites/forbesleadershipforum/2015/12/22/globetrotting-digital-nomads-the-future-of-work-or-too-good-to-be-true/#56637b387594>>
- ARGILÉS, Laura, 2018. *Being a digital nomad: pros and cons* [online]. *Medium* 22.02. San Francisco: Medium Corporation. [Abruf: 2018-10-22] <<https://medium.com/fundingbox-blog/being-a-digital-nomad-pros-and-cons-3c4ae60e76b7>>
- ARTE REGARDS, 2018. *Digitale Nomaden – Die Welt ist ihr Arbeitsplatz* [Online-Video]. Strasbourg: ARTE GEIE. [Abruf: 2018-11-02] <<https://www.arte.tv/de/videos/079473-006-A/re-digitale-nomaden/>>
- BARSNESS, Z., K. DIECKMANN, M.-D. SEIDEL, 2005. *Motivation and Opportunity: The Role of Remote Work, Demographic Dissimilarity, and Social Network Centrality in Impression Management* [online]. In: *Academy of Management Journal*, 48(3). New York: Academy of Management. [Abruf: 2018-10-15] <<https://journals.aom.org/doi/10.5465/amj.2005.17407906>>
- BASUTHAKUR, Radhika, o. J. *Top 7 Reasons to Become a Digital Nomad and Create the Life You Want* [online]. *Fulltime Nomad* [Abruf: 2018-10-13] <<http://www.fulltime-nomad.com/reasons-to-become-a-digital-nomad/>>
- BIESALSKI, Conni, 2013. *Beach Office: Ein Tag im Leben einer digitalen Nomadin* [online]. *Planet Backpack* 02.02. Sheridan: Conni Biesalski Communications. [Abruf: 2018-10-13] <<https://www.planetbackpack.de/beach-office-ein-tag-im-leben-einer-digitalen-nomadin/>>
- BILANDZIC, Mark und Marcus FOTH, 2013. *Libraries as coworking spaces: Understanding user motivations and perceived barriers to social learning* [online]. In: *Library Hi Tech. Smart space technology innovations*. Bingley: Emerald Group Publishing Limited, pp. 254-273. ISSN 0737-8831. [Abruf: 2018-10-10] <<https://eprints.qut.edu.au/58440/1/58440.pdf>>
- BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE, 2018. [online]. [Abruf: 2018-10-08] <<https://brockhaus.de/info/>>
- BMAS (BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES) (Hrsg.), 2015. *Mobiles und entgrenztes Arbeiten* [online]. [Abruf: 2018-10-14] <https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a873.pdf?__blob=publicationFile&v=2>
- BMAS (BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES) (Hrsg.), 2016. *Foresight-Studie „Digitale Arbeitswelt“* [online]. [Abruf: 2018-10-16] <https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/f463-digitale-arbeitswelt.pdf?__blob=publicationFile&v=2>

- BÜHRMANN, A., U. FACHINGER und E. WELSKOP-DEFFAA (Hrsg), 2018. *Hybride Erwerbsformen – Digitalisierung, Diversität und sozialpolitische Gestaltungsoptionen*. Wiesbaden: Springer VS. ISBN 978-3-658-18981-5.
- COLLINS ENGLISH DICTIONARY, 2012. [online]. [Abruf: 2018-12-10] <<https://www.collinsdictionary.com/dictionary/english/nomad>>
- CONAWAY, Katherine, 2017. *Workers of the World: Data on Digital Nomads* [online]. *Medium* 09.05. San Francisco: Medium Corporation. [Abruf: 2018-10-15] <<https://medium.com/digital-nomad-survival-guide/digital-nomad-infographic-case-study-d30a3a646dac>>
- CROSSOVER, 2017. *8 Reasons to Become a Digital Nomad. The benefits of ditching the office for a remote job* [online]. *Medium* 17.04. San Francisco: Medium Corporation. [Abruf: 2018-10-13] <<https://medium.com/the-crossover-cast/8-reasons-to-become-a-digital-nomad-b1eb29b03108>>
- CUFFIN, Eddie, 2013. *The 20 Differences Between the Baby Boomers and Generation-Y* [online]. *Elite Daily* 03.07. [Abruf: 2018-12-10] <<https://www.elitedaily.com/life/the-20-differences-between-the-baby-boomers-and-generation-y>>
- CZERNOMORIEZ, Henrik et. al., 2016. *Netzinfrastrukturen für die Gigabitgesellschaft* [online]. Berlin: Fraunhofer FOKUS. [Abruf: 2018-10-14] <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/Digitales/gigabit-studie.pdf?__blob=publicationFile>
- ENCYCLOPEDIA BRITANNICA, 2018. [online] [Abruf: 2018-10-14] <<https://www.britannica.com/>>
- ESTRADA, Luis, 2018. *Results Of 2018 Global Coworking Survey* [online]. *WUN Systems* 13.03. [Abruf: 2018-10-09] <<https://www.wunsystems.com/blog/results-2018-global-coworking-survey/>>
- FERRIS, Timothy, 2007. *Die 4-Stunden Woche. Mehr Zeit, mehr Geld, mehr Leben*. Berlin: Ullstein Buchverlage GmbH. ISBN 978-3-548-37596-0.
- FOERTSCH, Carsten und Rémy COGNOL, 2013. *The History Of Coworking In A Timeline* [online]. Berlin: Carsten Foertsch. [Abruf: 2018-10-09] <<http://www.deskmag.com/en/the-history-of-coworking-spaces-in-a-timeline>>
- GEBHARDT, Winfried und Ronald HITZLER (Hrsg.), 2006. *Nomaden, Flaneure, Vagabunden. Wissensformen und Denkstile der Gegenwart*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN 978-3-531-15041-3.
- HÜBNER, Ramona, 2018. *Digitale Nomaden – Autonomie und Abhängigkeiten der digitalen Selbstständigkeit*. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH. ISBN 978-3-96146-160-8.
- JOHNS, Tammy und Lynda GRATTON, 2013. *The Third Wave of Virtual Work* [online]. In: Harvard Business Review. Brighton: Harvard Business Publishing. [Abruf: 2018-10-09] <<https://hbr.org/2013/01/the-third-wave-of-virtual-work>>
- KAISER, Stephan et al. (Hrsg.), 2013. *Arbeits- und Beschäftigungsformen im Wandel*. Wiesbaden: Springer Gabler. ISBN 978-3-658-00330-2.
- KAMPHUIS, Yori, 2017. *Why I won't buy a house in any major city – and neither should you* [online]. In: Annual Meeting of the Global Future Councils. *World Economic Forum* 31.10. [Abruf:

- 2018-10-10] <<https://www.weforum.org/agenda/2017/10/end-of-cities-urbanization-housebuying/>>
- KANNISTO, Päivi, 2014. *Global Nomads: Challenges of Mobility in the Sedentary World* [online]. Tillburg University. ISBN 978-90-5335-830-6. [Abruf: 2018-10-16] <http://www.academia.edu/7462818/Global_Nomads_Challenges_of_Mobility_in_the_Sedentary_World>
- KIM, Eric, 2018. *How I Became a Digital Nomad* [online]. *Eric Kim Photography* 14.04. [Abruf: 2018-12-10] <<http://erickimphotography.com/blog/2018/04/14/how-i-became-a-digital-nomad/>>
- KOSSEK, Ellen und Cynthia OZEKI, 1998. *Work-Family Conflict, Policies, and The Job-Life Satisfaction Relationship: A Review and Directions for Organizational Behavior-Human Resources Research* [online]. In: *Journal of Applied Psychology*, 83(2), pp. 139-149. [Abruf: 2018-10-21] <https://www.researchgate.net/publication/228079495_Work-Family_Conflict_Policies_and_The_Job-Life_Satisfaction_Relationship_A_Review_and_Directions_for_Organizational_Behavior-Human_Resources_Research>
- KUMAR, Braveen, 2017. *Becoming a Digital Nomad: Working From Anywhere (And How to Get There)* [online]. [Abruf: 2018-12-10] <<https://www.shopify.com/blog/how-to-become-a-digital-nomad>>
- KÜHN, Sebastian, 2016. *Das Handbuch für digitale Nomaden: Selbstbestimmt leben – ortsunabhängig arbeiten*. München: Redline Verlag. ISBN 978-3868816242.
- LEE, David, 2017. *Why jobs of the future won't feel like work* [Online-Video]. In: TED@UPS. *Ted Conferences* [Abruf: 2018-10-12] <https://www.ted.com/talks/david_lee_why_jobs_of_the_future_won_t_feel_like_work#t-403527>
- LEE, Stephanie, 2018. *What I wish someone told me before becoming a digital nomad* [online]. *GrowthLab*. [Abruf: 2018-10-17] <<https://growthlab.com/what-i-wish-someone-told-me-before-becoming-a-digital-nomad/>>
- LEDER, Stefan, 2002. *Nomaden und nomadische Lebensformen in arabischer Begrifflichkeit – Eine Annäherung*. In: Stefan Leder und Bernhard Streck (Hrsg.). *Nomadismus aus der Perspektive der Begrifflichkeit*. Halle: Sonderforschungsbereich 586 Differenz und Integration, S. 11-40.
- LEVELS, Pieter, 2015. *The future of digital nomads - How remote work will transform the world in the next 20 years* [online]. *Levels* 01.08. [Abruf: 2018-12-10] <<https://levels.io/future-of-digital-nomads/>>
- MAI, Denise, 2017. *13 Disadvantages of Being a Digital Nomad That No One Tells You* [online]. *Digital Nomad Soul*. [Abruf: 2018-12-10] <<https://www.digitalnomadsoul.com/disadvantages-of-being-a-digital-nomad/>>
- MAKIMOTO, Tsugio und David MANNERS, 1997. *Digital Nomad*. New York: John Wiley & Sons. ISBN 0-471-97499-4.
- MAKIMOTO, Tsugio, 2013. *The Age of the Digital Nomad – Impact of CMOS Innovation* [online]. In: *IEEE Solid State Circuits Magazine*, pp. 40-47. ISSN 1943-0582. [Abruf: 2018-09-18] <http://www.shmj.or.jp/makimoto/pdf/makimoto_05_01.pdf>

- MERKEL, Janet, 2012. *Auf der Suche nach Austausch – Digitale Nomaden und Coworking Spaces* [online]. In: WZB-Mitteilungen. *Digitale Welt: Arbeit, Politik und Alltag im Wandel*. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, pp. 15-17. ISSN 0174-3120. [Abruf: 2018-09-18] <<https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2012/f-17215.pdf>>
- MORISSET, Bruno, 2013. *Building new places of the creative economy. The rise of coworking spaces* [online]. Lyon: HAL Archives Ouvertes. [Abruf: 2018-10-09] <<https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-00914075/document>>
- NELSON, S., M. JARRAHI, L. THOMSON, 2017. *Mobility of knowledge work and affordances of digital technologies* [online]. In: International Journal of Information Management, 37(2), pp. 54-62. [Abruf: 2018-10-15] <<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0268401216304042>>
- NIMBLER, Jürgen, 2016. *Freelancer – Analyse einer neuen Form der Selbständigkeit. Selbstwahrnehmung, Erwerbs- und Lebenskonzepte*. 2. überarbeitete Auflage. Detmold: Eusl-Verlagsgesellschaft mbH. Darmstädter Beiträge zur Berufspädagogik, Bd. 33. ISBN 978-3-940625-70-0.
- NOMAD LIST, 2018. *Startseite* [online]. [Abruf: 2018-10-13] <<https://nomadlist.com/>>
- OLDENBURG, Ramon und Dennis BRISSETT, 1982. *The third place* [online]. In: Qualitative sociology. Basel: Springer Nature Switzerland AG, pp. 265-284. ISSN 1573-7837. [Abruf: 2018-10-09] <<http://illinois-online.org/krassa/ps410/Readings/Third%20Places/The%20Third%20Place.pdf>>
- PAUEN, Michael und Harald WELZER, 2015. *Autonomie: Eine Verteidigung*. Berlin: S. Fischer Verlag. ISBN 978-3100022509.
- PRIESTLEY, Sam, 2017. *The Pros and Cons of Being a Digital Nomad* [online]. The Arbing Blog 02.04. [Abruf: 2018-10-18] <<https://sam Priestley.com/pros-and-cons-digital-nomad/>>
- REUSCHL, Andreas, 2017. *Coworking-Spaces: Essays on the Novel Organizational Phenomenon of the Sharing Economy*. Dissertation, Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.
- ROSEBERRY, Catherine, 2007. *Moving to Mobility: Creating a Successful Remote Environment*. London: BSI Standards. ISBN: 978-0580507274.
- ROSEN, Lee, o. J. *These 11 Truths Quickly Transform You Into a Successful Older Nomad* [online]. *Rosen Institute*. [Abruf: 2018-12-10]. <<https://roseninstitute.com/11-truths-quickly-transform-successful-older-nomad/>>
- SHIFFMAN, David, 2017. *How to Live Like a Nomad in a Digital Economy* [online]. Waltham: Business.com. [Abruf: 2018-10-12] <<https://www.business.com/articles/how-to-live-like-digital-nomad/>>
- SMITH, Katelyn, 2018. *The Pros and Cons of Being a Digital Nomad* [online]. *The Remote Nomad* 01.07. [Abruf: 2018-10-18] <<https://www.theremotenomad.com/blog/the-pros-and-cons-of-being-a-digital-nomad>>
- THOMPSON, Beverly, 2018. *Digital Nomads: Employment in the Online Gig Economy*. In: Glocalism – Journal of culture, politics and innovation. Mailand: Globus et Locus. ISSN 2283-7949.

- THOMPSON, Frances, 2018. *Life as a Digital Nomad: My Advice and Truths* [online]. *As the bird flies*. [Abruf: 2018-12-10] <<https://www.asthebirdfliesblog.com/wonderful-my-life-as-digital-nomad-my>>
- VAN ROON, Milou, 2018. *The pros and cons of a digital nomad lifestyle: the best or worst of both worlds?* [online]. *Explorista* 25.01. [Abruf: 2018-10-17] <<http://explorista.net/pros-cons-digital-nomad-lifestyle/>>
- VASSALLO, Jenna, 2017. *Forrester predicts automation will displace 24.7 million jobs and add 14.9 million jobs by 2027* [online]. Cambridge: Forrester Research Inc. [Abruf: 2018-10-12] <<https://www.forrester.com/Forrester+Predicts+Automation+Will+Displace+247+Million+Jobs+And+Add+149+Million+Jobs+By+2027/-/E-PRE9745#>>>
- WARD, Johnny, 2014. *Digital Nomadism; 5 Reasons to Become a Digital Nomad* [online]. *One Step 4 Ward* 04.12. [Abruf: 2018-10-13] <<https://onestep4ward.com/digital-nomadism-5-reasons-to-become-a-digital-nomad/>>
- WIEDEN, Michael, 2012. *Liquid Work – Arbeiten 3.0*. Wiesbaden: Springer Gabler. ISBN 978-3658001940
- WOOD, Martin, 2002. *Nomad Leadership and the Corporate War Machine*. Essay für den EIASM Workshop für Leadership Research, University of Exeter, Center for Leadership Studies.
- ZEUNER, Jeannette, 2014. *Auszeit – Raus aus dem Hamsterrad*. Hamburg: tredition GmbH. ISBN 978-3-8495-9268-4.
- ZIEHEN, Annika, 2018. *The pros and cons of being a Digital Nomad* [online]. *The midnight blue elephant* 13.03. [Abruf: 2018-10-22] <<https://www.midnightblueelephant.com/being-a-digital-nomad/>>

Anhang

The Pros and Cons of the Digital Nomad Lifestyle

Welcome

Hello!

My name is Joana Stockmeyer and I'm studying Media and Information at the University of Applied Sciences in Hamburg, Germany. This survey is part of my bachelor thesis and is supposed to help me explore the digital nomad lifestyle. My goal is to analyze the views digital nomads have on the pros and cons of this lifestyle. Since there is not a lot of research about digital nomads out there yet, I want my thesis to build a foundation for future research.

I hope to get as many responses from digital nomads as possible which is why I need you. By digital nomads I mean entrepreneurs, freelancers and/or remote employees who work location independently and with the help of technology. If this description fits you, your answers are very valuable to my research and I would be very thankful if you could spare about 10 minutes of your time to participate. All the data is collected anonymously, meaning it can't be traced back to you, and will only be used for research purposes.

There are no right or wrong answers, just try to answer in a spontaneous and truthful manner. By continuing with this online survey you consent that your data will be used for this research purpose.

If you have any questions, please send an e-mail to joana.stockmeyer@haw-hamburg.de.

I am truly grateful for your participation!

Cheers,
Joana

Your Demographics

Are you a location independent entrepreneur, freelancer, and/or remote employee who requires technology to perform his/her work? *

If no, please do not continue with this survey. Thank you for your time!

- Yes
 No

What gender do you identify as? *

Mark only one oval.

- Male
 Female
 Other

What is your age? *

Mark only one oval.

- < 20
- 20-24
- 25-29
- 30-34
- 35-39
- 40-49
- > 50

What is your nationality? *

What is your current location? *

What is the highest level of education you have completed? *

Mark only one oval.

- No diploma or degree
- High school graduate, diploma or the equivalent
- Some college credit, no degree
- Trade/technical/vocational training
- Associate degree
- Bachelor's degree
- Master's degree
- Professional degree
- Doctorate degree

You as a Digital Nomad

What type of digital nomad are you? *

Tick all that apply.

- Remote employee
- Freelancer
- Entrepreneur
-

For how long have you been a digital nomad? *

Mark only one oval.

- Less than 3 months
- 3-6 months
- 6-12 months
- 1-3 years
- 3-5 years
- More than 5 years

What motivated you to become a digital nomad? *

Tick all that apply.

- To be independent
- To explore the world
- A better lifestyle
- I saw a business opportunity
- I wanted to open a business
- Due to job loss
- No jobs available locally
- Higher income
- Better work conditions
- Because my partner is a digital nomad
-

What is/are your expertise/s?

Tick all that apply.

- Account Manager/Executive
- Adjunct Faculty
- Affiliate Marketing
- App Developer
- Attorney
- Back-End Developer
- Blogger
- Business Developer
- Coach
- Consultant
- Copywriter
- Corporate Travel Counsellor
- Crowdsourcing Manager
- Curriculum Developer
- Customer Service Management
- Digital Marketing Engineer

- Drop Shipper
- E-Book Publisher
- E-Commerce
- Editor
- Email Marketing
- Freelance Writer
- Front-End Developer
- Growth Hacker
- Illustrator
- Independent Travel Counsellor
- Insurance Adjuster
- IT Project Manager
- Journalist

- Marketing Manager
- Medical Coder
- Nurse/RN Case Manager
- Online/Digital Business Model Consultant
- Online Language Tutor

- Online Marketing
- Online Music Teacher
- Online Teacher
- Photography
- PPC Specialist
- Project Manager/Program Manager
- Quality Assurance Tester
- Restaurant Critic
- Restaurant Marketing Strategist
- Sales Representative
- Search Engine Optimization Specialist
- Social Media Manager
- Software Engineer
- Sports Psychologist

- System Administrator
- Tax Accountant
- Technical Writer
- Translator
- User Acquisition Specialist
- Videographer
- Virtual Personal Assistant
- Webmaster
- Web, UI or Graphic Design
- Web Search Evaluator
- Writer
-

Your Travel Habits

How many countries have you lived in as a digital nomad?

Mark only one oval.

- < 5
- 5-10
- 11-15
- 16-20
- 20-30
- > 40

How long do you stay in one place on average?

Mark only one oval.

- Less than 1 month
- 1-3 months
- 4-6 months
- 7-12 months
- More than 1 year

What are the main reasons for you to choose a location you want to live in?

Tick all that apply.

- Weather
- Wi-fi
- Living expenses
- Safety
- Nightlife
- Activities
- Peace
- Healthcare
- Landscape
- Language
- Accessibility
- Visa

Your Work Habits

How many hours do you work on average per week?

Mark only one oval.

- < 10
- 10-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- > 50

How is your usual work routine scheduled?

Mark only one oval.

- I am an early bird and mostly use the morning hours to get my work done.
- I need my sleep and usually start working around noon (earliest).
- I can focus best on my work during nighttime.
- I don't have a work routine, every day is different.
-

Are you dependent on time zones?

Mark only one oval.

- Yes
- No

Your Financial Situation

How did you fund yourself in the beginning as a digital nomad?

Tick all that apply.

- Angel Investor
- Bank loan
- Bartering (exchange goods or services as a substitute for cash)
- Bootstrapping (self-funding from savings)
- Business Incubator or Accelerator
- Crowdfunding
- Employer
- Factoring/Invoice advances
- Grants
- Immediate cash flow from remote job
- Partnership e.g. licensing
- Support from family
- Support from friends
- Severance (compensation payment employees may receive when they leave employment at a company)
- Venture capital
-

Are you currently able to cover all your monthly expenses with your remote job?

Mark only one oval.

- Yes
- No

If no, how do you cover your expenses?

Tick all that apply.

- Angel Investor
- Bank loan
- Bartering (exchange goods or services as a substitute for cash)
- Bootstrapping (self-funding from savings)
- Business Incubator or Accelerator
- Crowdfunding
- Factoring/Invoice advances
- Grants
- Partnership e.g. licensing
- Support from family
- Support from friends
- Severance (compensation payment employees may receive when they leave employment at a company)
- Venture capital
-

How high is your monetary return each month?

Mark only one oval.

	Much lower	Somewhat lower	The same	Somewhat higher	Much higher	I don't know
Compared to the income I received when I was location dependent, my current monetary return is:	<input type="radio"/>					

Pros and Cons of the Digital Nomad Lifestyle

How do you rate the importance of the following aspects in your life? *

	Not at all important	Not very important	A bit important	Quite important	Very important
Freedom	<input type="radio"/>				
Motivation	<input type="radio"/>				
Productivity	<input type="radio"/>				
Meeting new people	<input type="radio"/>				
Personal growth	<input type="radio"/>				
Professional improvement	<input type="radio"/>				
Traveling	<input type="radio"/>				
Getting to know new cultures	<input type="radio"/>				

What are the three main advantages of being a digital nomad? *

Choose the three aspects that are the most important to you.

- Freedom
- Motivation
- Productivity
- Meeting new people
- Personal growth
- Professional improvement
- Traveling
- Getting to know new cultures
-

To what extent do you perceive the following aspects to be a problem in your lifestyle? *

	Not at all problematic	Not very problematic	A bit problematic	Quite problematic	Very problematic
Loneliness	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Volatility	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
No privacy	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
No place to call home	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Superficial relationships	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lack of productivity	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Financial insecurity	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Always leaving everything behind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

What are the three main disadvantages of being a digital nomad? *

Choose the three aspects that are the most problematic for you.

- Loneliness
- Volatility
- No privacy
- No place to call home
- Superficial relationships
- Lack of productivity
- Financial insecurity
- Always leaving everything behind
-

Your Future Perspective

How do you feel about your life as a digital nomad? *

Happy	<input type="radio"/>	Frustrated					
Relaxed	<input type="radio"/>	Stressed					
Confident	<input type="radio"/>	Anxious					
Optimistic	<input type="radio"/>	Pessimistic					
Safe	<input type="radio"/>	Unsafe					

For how long do you plan to continue being a digital nomad? *

Mark only one oval.

- Less than 3 months
- 3-6 months
- 6-12 months
- 1-3 years
- 3-5 years
- More than 5 years

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangaben kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift